Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 333. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 19. Juli 1868.**

Die evangelische Landeskirche.

Die durch den Fall Knak-Lisco angeregten Wirren haben einem Berliner Blatte Veranlassung gegeben, den massenhaften Austritt aus der evangelischen Landeskirche als ein Mittel anzuempfehlen, um der kirchlich-reaktionären Strömung mit Energie entgegenzutreten, und dem Anspruche des Volkes auf Freiheit der geistigen Bewegung Genüge zu thun. Nach reiflicher Ueberlegung müssen wir uns mit großer Entschiedenheit gegen diesen Vorschlag erklären.

Wir legen wenig Gewicht darauf, daß ein solcher Schritt nicht allseitige Nachahmung finden würde; was wir für recht erkennen, würden wir ausführen, gleichviel ob zehn oder zehntausend unserem Beispiel folgen. Auch darauf würden wir wenig Werth legen, daß wir durch einen solchen Schritt kampflos die materiellen und geistigen Mittel, über welche die evangelische Landeskirche verfügt, unseren Gegnern überlassen würden; das Opfer wäre ein erhebliches, allein es dürfte nicht in Betracht kommen, wo es sich um die Erzielung politischer und geistiger Fortschritte handelt. Wir erklären uns gegen den Vorschlag, weil wir damit eine Position aufgeben würden, welche zu vertheidigen wir für unsere Pflicht halten.

Der noch nicht ausgeführte Artikel 15 der preußischen Verfassung giebt der evangelischen wie der katholischen Kirche, welche letztere in den Besitz dieses Rechtes eingetreten ist, das Recht, ihre Angelegenheiten selbstständig zu ordnen und zu verwalten. Einstweilen hindert die politische Reaktion die Ausführung dieser Verfassungsbestimmung. Wird dereinst dieses Hemmniß überwunden, und es ist inzwischen jener massenhafte Austritt, der uns vorgeschlagen wird, erfolgt, so existirt die evangelische Kirche, welche die Verfassung im Auge hat, nicht mehr, sondern nur ein Torso derselben. Es würde durch die Schuld des Volkes selbst die Ausführung einer werthvollen Bestimmung unmöglich gemacht worden sein. Unsere Aufgabe aber ist, an der Ausführung dieser Bestimmung zu arbeiten, und wir haben einen Anspruch darauf, daß in dieser Bestrebung uns unsere katholischen und jüdischen Mitbürger unterstützen, gleichwie wir sie jederzeit unterstützt haben in dem Streben nach der Unabhängigkeit der katholischen Kirche von der Staatsgewalt, in dem Streben nach Herstellung der Gleichberechtigung der Juden.

Eine Selbstverwaltung der evangelischen Kirche können wir uns nur in der Gestalt denken, daß die Verwaltung und Ordnung ihrer Angelegenheiten auf die Gemeinde übergeht. Das Gemeindeprincip ist die Form, welche dem Bestande der evangelischen Kirche eben so wesentlich ist, wie die Hierarchie dem Bestande der katholischen Kirche. Unter dem Gemeindeprincip aber verstehen wir mehr, als nur die Herstellung einer Synodalverfassung; wir verstehen darunter den Uebergang der gesammten Leitung, Verwaltung und Ordnung des kirchlichen Lebens auf die Gemeinde, die Beseitigung jedes Kirchenregiments, welches dem geistlichen Stande vorbehalten bleibt. Eine evangelische Kirchenverfassung, wie die orthodoxe Partei sie herstellen würde, wenn sie einerseits unabhängig wäre von der Staatsgewalt, andererseits aber auch nicht beeinflußt durch den Widerstand der kirchlich freien Partei, würde weder dem Geiste der evangelischen Kirche, noch den Vorschriften der preußischen Verfassung entsprechen.

Der evangelischen Kirche gehört Jedermann an, der sich selbst zu ihr bekennt, und nur wer sich selbst ausdrücklich von ihr ausschließt, ist von ihr ausgeschlossen. Niemand kann um seines Bekenntnisses willen aus ihrer Mitte, auch nicht vom Lehramt in ihrer Mitte ausgeschlossen werden. Es giebt keinen Kanon, auf Grund dessen irgend Jemand berufen wäre, das Wächteramt zu übernehmen; denn ihre symbolischen Bücher sind zwar werthvolle historische Documente über den Proceß einer früheren geistigen Entwickelung, nicht die Norm ihres heutigen Lebens. Es giebt aber auch keine Macht, welche die Ausschließung vornehmen könnte, denn der geistliche Stand hat in der evangelischen Kirche nicht die Aufgabe des Kirchenregiments, sondern die des Kirchendienstes. Wer das Bedürfniß an den Tag legt, innerhalb der evangelischen Kirche zu stehen, der gehört ihr um dieses Bedürfnisses willen an und kann aus ihr nicht entfernt werden, sei er Geistlicher oder Laie.

Wir sprechen hier nicht von der geistigen, religiösen Bedeutung dieser Sätze; als eine politische Zeitung halten wir uns an die politische Seite. Es folgt daraus die Entbehrlichkeit, ja die Schädlichkeit jeder Sectenbildung. Innerhalb der evangelischen Kirche findet jede Richtung Raum vom strengsten Symbolglauben bis zu der freien Richtung hin, welche das Wesen der Kirche und der Religion ausschließlich im Leben nicht in der Lehre sucht. Die evangelische Kirche ist ihrem Wesen nach nur eine, eine einheitliche, gleichwie die katholische es ist, nur mit dem Unterschiede, daß die Einheit der katholischen Kirche auf der Autorität, die der evangelischen auf der Toleranz beruht. Das Sectenwesen, die korporative Abschließung der verschiedenen Lehrmeinungen schadet der geistigen und der politischen Entwickelung der Völker; den politischen Vorzug der freien Kirche finden wir darin, daß sie dem Sectenwesen ein Ende macht.

Eine erstarrte Landeskirche und ein in zahlreiche Secten zersplittertes Dissidententhum als der eigentliche Träger des religiösen Lebens, diese beiden Züge zeichnen die kirchliche Physiognomie Englands. Sie gingen hervor aus ähnlichen Zuständen, wie wir gegenwärtig sie durchleben. Der staatliche Druck auf die kirchlichen Zustände ist gewichen, aber jene beiden Züge sind geblieben. Die englische Staatskirche ist verweltlicht, des Geistes beraubt, ertödtet und das Dissidententhum spielt in den wunderlichsten Gestalten. Und auch nicht alle politischen Rückstände dieser unliebsamen Zustände haben beseitigt werden können; wir erinnern nur an die pharisäische Sonntagsfeier. Vor ähnlichen Zuständen wollen wir unseren Staat bewahren und für seine politische Freiheit eintreten, indem wir für die Freiheit der evangelischen Kirche kämpfen, innerhalb derselben und auf dem Grunde der Verfassung. Der Kampf ist ein schwerer, aber nicht ein hoffnungsloser; der Austritt aus der Landeskirche, den wir Niemandem verübeln, wenn er aus religiöser Ueberzeugung erfolgt, wird zur Fahnenflucht, wenn politische Umstände ihn veranlassen.

Breslau, 18. Juli.

Die Unterhandlungen wegen einer militärischen Commission für Süddeutschland finden in **Berlin** — wie uns unser Berliner ∋-Correspondent schreibt — im Allgemeinen eine günstige Beurtheilung. Man glaubt zunächst ohne alle politische Hintergedanken allen Schritten Beifall geben zu müssen, welche geeignet sind, die süddeutschen Staaten auf einen ernstlich wehrhaften Fuß zu setzen, weil sie nur dadurch aus der Abhängigkeit vom Auslande herauskommen können. Die in Aussicht genommenen Modalitäten des süddeutschen Wehrsystems stehen durchaus im Einklange mit den Bedürfnissen Gesammt-Deutschlands und würden nur den nothwendigen Voraussetzungen der Schutz- und Trutz-Bündnisse entsprechen.

Aus **Wien** wird gemeldet, daß die Excesse in Triest sich nicht wiederholt haben; die Bevölkerung scheint sich, nachdem ihr Betreffs der höheren Beamten Concessionen gemacht worden, beruhigt zu haben. Das liberale Ministerium scheint in denselben Fehler zu verfallen, wie das Ministerium der „Neuen Aera“ in Preußen; es sollte bedenken, daß zu neuen Gesetzen und zu neuen Maßregeln, speciell zu ihrer Durchführung auch neue Beamte nothwendig sind.

In **Italien** scheint die für den Bestand des Ministeriums wichtige Frage wegen der Verpachtung des Tabakmonopols nach den neuesten Nachrichten doch noch einer glücklichen Lösung entgegenzugehen. — Aus **Rom** melden Pariser Nachrichten, Cardinal Antonelli habe auf mehrere an ihn gerichtete Fragen geantwortet, der Papst habe zur Theilnahme an dem allgemeinen Concil keinen der Fürsten eingeladen, aber auch keinen ausgeschlossen. Alle würden willkommen sein, wenn sie versprechen wollten, dem Werke des Concils ihre Mitwirkung angedeihen zu lassen. Graf Sartiges hat im Namen seiner Regierung eine Mittheilung über das Concil gemacht, wonach diese eine Reihe von Fragen an die päpstliche Regierung richtet, deren Beantwortung das Tuileriencabinet zum Ausgangspunkte der von Barocheim gesetzgebenden Körper in Aussicht gestellten Unterhandlungen mit dem römischen Hofe machen will.

Die Nachrichten aus **Frankreich** lauten insofern noch immer sehr friedlich, als sich vor Allem der Wochenbericht des „Abend-Moniteur“ (s. „Paris“) nur in diesem Sinne über die wichtigsten Fragen ausgesprochen hat. Weniger friedlich lautet freilich die Nachricht, daß Marschall Niel neuerdings 3000 Pferde angekauft habe. „Das mag ihn“, schreibt man uns, „dafür trösten, daß er sich dazu entschließen mußte, sich von der Budgetcommission 8 Millionen abstreichen zu lassen. Um diesen Preis ist der Friede zwischen der Regierung und der Budgetcommission wieder hergestellt. Vom Finanzminister Magne sagt man, er sei in den letzten Tagen ein Anhänger der Kriegspolitik geworden. Vielleicht darum, weil dieser nicht kostspieliger ist als der bewaffnete Friede. — Uebrigens ist man in Paris selbst eben so wenig über die Absichten der Regierung beruhigt, als man es vor der Eröffnung der Budgetdebatten gewesen, und so lange das Hauptbestreben der Regierung auf die Rüstung ihrer Armee gerichtet bleibt, wird auch die Angst vor den kommenden Ereignissen fortdauern.

Was die Vorfälle in **Spanien** betrifft, so will das „Journal des Debats“ das unverbrüchliche Schweigen nicht tadeln, das man in Madrid beobachtet: „Wenn eine Regierung sich entschließt, selbst die Gesetze zu verletzen, denen Achtung zu verschaffen ihre erste Pflicht ist, wenn sie ohne Urtheil Bürger zu deportiren wagt, deren Leben, Vermögen und Freiheit sie im Gegentheil gegen jeden verbrecherischen Angriff schützen sollte, so muß man ihr dafür Dank wissen, wenn sie sich gar nicht zu rechtfertigen sucht; denn ihr Schweigen rührt vielleicht von der richtigen Ansicht her, daß die Vertheidigung solcher Acte die Demoralisirung des Landes, welches sie verwaltet, nur noch vermehren könnte.“ Die französische Regierung selbst hat wieder einmal ein diplomatisches Actenstück erlassen, das als Muster politischer Heuchelei gelten kann. Sie hat „im Interesse der Consolidirung“ der Zustände auf der pyrenäischen Halbinsel, vorbehaltlich einer Verständigung mit England über eine gemeinsame diplomatische Action in Madrid, bereits einen vorläufigen Schritt gethan: sie hat ihren Gesandten am spanischen Hof angewiesen — die Berechtigung dazu, wie sie sagt, aus dem entschiedenen Wohlwollen schöpfend, welches sie der Regierung der Königin Isabella zur Niederhaltung revolutionärer Tendenzen wiederholt bethätigte —, dieser Regierung die freundlichsten, aber zugleich eindringlichsten Vorstellungen zu machen, daß sie in eine Richtung einlenken möge, welche, ohne der Autorität und den Principien der Ordnung Etwas zu vergeben, doch eine dauernde Beruhigung und Versöhnung der Gemüther zu Wege zu bringen und die Quelle der permanenten gewaltsamen Umwälzungsversuche zu verstopfen geeignet sei. Die kaiserliche Regierung werde im andern Fall alles Ernstes zu erwägen haben, daß die beklagenswerthen politischen Katastrophen hart an der Grenze des französischen Gebietes auch nicht mit dem Schein selbst nur einer moralischen Unterstützung ihrerseits sich wiederholen dürften, und sie werde sich sonst darauf beschränken müssen, lediglich die vollendeten Thatsachen zum Ausgangspunkt ihrer Entschließungen zu nehmen.

Eine sehr richtige Beurtheilung der in **England** der irischen Staatskirchenbill gegenüber jetzt herrschenden Stimmung finden wir in einer Londoner Correspondenz der „Frankf. Ztg.“:

„Die große Schlacht der irischen Staatskirchenbill“ — so sagt dieselbe — ist eigentlich ausgegangen, wie das Hornberger Schießen. Nachdem die Lords „Nein“ gesagt, haben die Gemeinen sich vorerst zufrieden gegeben; und auch die Reform-Liga, welche ursprünglich den Acheron hatte bewegen wollen, ist plötzlich zu dem Entschlusse gekommen, mit ihrem Pulver bis zu der Zeit der allgemeinen Wahlen hauszuhalten. Man darf es offen sagen: diese Staatskirchen-Frage zieht unter den Massen diesseits des Georgs-Canals nicht recht; das bildet die Schwäche der Parlaments-Opposition. Principiell sind die Führer der Majorität bekanntlich nicht zu Werke gegangen. Das Staatskirchenthum im Allgemeinen wollten sie nicht abschaffen, obwohl die Hälfte der Bevölkerung des eigentlichen England (Schottland und Irland nämlich ausgeschlossen) doch auch aus Dissentirenden; ob zwar protestantischen Bekenntnisses, besteht. Nur die Staatskirche auf der Nachbar-Insel sollte abgeschafft werden, weil dort freilich vier und eine halbe Million Katholiken gegen eine und eine halbe Million Protestanten stehen. Da schien es nun allerdings leichter, den Schnitt zu vollziehen; aber unglücklicherweise traf es sich so, daß die Opposition im Unterhause nicht durchweg aus Liberalen zusammengesetzt ist, die grundsätzlich verfahren wollen, sondern daß sie ein romanistisches Anhängsel hat, das seine Sonderzwecke verfolgt. Diesem Anhängsel zu Gefallen hat Gladstone sich herbeigelassen, aus den flüssig werdenden Mitteln der irischen Staatskirche einen Zuschuß für die katholischen Gegner derselben in Aussicht zu stellen! Er that dies allerdings erst auf Befragen, sichtlich geärgert über die offene Falle, die man ihm stellte und die er doch nicht umgehen konnte. Seine Erwiderung konnte weder die principiell Freidenkenden, noch die starren Protestanten befriedigen. Den Gerüchten über die katholisirenden Neigungen Gladstones gab dieselbe neue Nahrung: und seitdem ist in den Sympathien der öffentlichen Meinung für die Opposition ein Niedergang bemerkbar gewesen. Vom protestantischen Staatskirchenthum in die directe Begünstigung des Römlingswesen zu verfallen, das schien denn doch Manchem nicht besonders klug oder liberal. „Das Uebel, mit dem man sich vertraut gemacht, war am Ende besser, als sich kopfüber in noch unbekannte Uebel zu stürzen.“ So wenigstens urtheilten heute auch solche, die anfänglich mit der Opposition gegangen waren. Wäre dieser theilweise Umschwung der Meinungen nicht eingetreten, den zu rechtfertigen mir nicht zukömmt, so hätte, trotz aller conservativen Ränke und brutalen Einschüchterungen das bekannte Meeting in der Guildhall nicht ausgehen können, wie es ausgegangen ist; noch auch würde die Reformliga darauf verzichtet haben, dem etwas schweren Verständniß des Tory-Cabinets durch eine laute Kundgebung im Hyde-Park nachzuhelfen. Aber das Ergebniß der Untersuchungen, welche von den Agenten der Liga angestellt worden sind, um dem wahren Stande der öffentlichen Meinung auf den Grund zu kommen, lautete freilich dahin, daß es nicht gerathen sei, mit der Fahne der irischen Kirchenbill in den Park zu ziehen. Hier muß man daran erinnern, daß ein großer Theil der unteren Mittelklasse, der sonst mit der Liga geht, zwar gern die Staatskirche in Irland abgeschafft sähe, aber vor Allem sich den Papismus will vom Leibe gehalten wissen. Diese Anschauung findet sich nicht blos bei den hochkirchlichen, sondern fast noch entschiedener bei den „Low-Church“ Leuten und bei den Dissentern verschiedenen Bekenntnisses. Nun könnte zwar die Liga mit den in London so zahlreichen Iren aufrücken und diese als Ersatz-Heerbann benutzen. Die Iren Londons aber sind großentheils ein schlimmes Gesindel, von Liberalismus und Freisinn so weit als möglich entfernt, wie sie es z. B. bei den von ihnen herbeigeführten Schlägereien im Hyde-Park zur Zeit der Garibaldi-Meetings bewiesen. Die Reformliga trägt daher mit gutem Grunde Scheu, sich auf diese Klasse zu stützen. Die englischen Arbeiter selbst wollen zum großen Theil von einer Hereinziehung dieses wüsten irischen Pöbels in die politische Bewegung nichts wissen. In diesem Sinne sprach sich u. A. der bekannte, republikanisch gesinnte Arbeiterführer Cremer aus, der sonst die allerwenigsten Bedenken trägt, wenn es sich um Action handelt. Diese Andeutungen werden genügen, um zu zeigen, daß die Opposition im Unterhause, obgleich sie die überwiegende Majorität ist, in der irischen Kirchenfrage vorerst nicht weiter kann. Was aber werden wird, wenn das neue Parlament zusammentritt, ist jetzt noch unmöglich zu sagen. Bis dahin wird es für die liberale Partei vielleicht rathsam, ihre Taktik zu ändern, d. h. eine andere Frage auszuwählen, mit der man einer Regierung auf den Leib rücken kann, die nur zu lange schon die Geduld des Landes mißbraucht hat.“

Die Nachrichten aus **Spanien** sind nach wie vor spärlich. So viel erhellt jedenfalls klar aus denselben: die öffentliche Ruhe ist seit der Verhaftung der Generäle und anderer hochgestellter Persönlichkeiten nicht gestört worden. Der Ausbruch der Bewegung ist eben für den Augenblick ganz verhindert worden. Ueber das Schicksal des Herzogs von Montpensier weiß man auch noch nichts Gewisses, doch glaubt man allgemein, der Herzog werde, wenn die spanische Regierung ihm diesen Aufenthalt nicht verboten hat, sich nach Twickenham zu seinem Schwiegersohne dem Grafen von Paris begeben. — Die „Gaceta“ von Madrid veröffentlicht eine Reihe von königlichen Verfügungen. Durch eine derselben wird die Demission des Grafen von Romera, als Director der Militäradministration, angenommen und sein bisheriger Posten dem General-Capitän von Andalusien, General Lasala, übertragen. Zum General-Capitän von Andalusien wird wieder der bisherige General-Capitän von Granada, General Vassalo, ernannt, dessen Posten wieder durch den bisherigen Generalcapitän der balearischen Inseln, General Paredes, ersetzt wird; General Reina wird an seiner Stelle zum Generalcapitän der Balearen ernannt. Endlich wird der Feldmarschall Pascual Real seines Amtes als Generalcapitän der canarischen Inseln enthoben und an seiner Stelle der commandirende General von Burgos, General Salledo, ernannt; das Commando von Burgos aber wird dem Feldmarschall Colmenare übertragen. — Die „Epoca“ tadelt diejenigen Blätter, welche ohne genügende Beweise die schlimmsten Anschuldigungen gegen Persönlichkeiten vorbringen, die man gewohnt war, als treue Stützen des Thrones und der Königin anzusehen, und die während langer Jahre ihr Leben für die Königin und das Vaterland eingesetzt haben. Sie ist in dieser Beziehung durchaus einverstanden mit dem „Pabellon nacional“, welcher der „Espana“ und dem „Espanol“ den Vorwurf macht, den Beweis einer bedauerlichen Verblendung gegeben zu haben, indem sie gewissen Personen Projecte beigelegt haben, die ihnen sicherlich nicht eigen waren, und indem sie dadurch die Regierung zu Schritten gedrängt haben, die nicht genügend gerechtfertigt sind. „Wenn“, sagt der „Pabellon“, „die Revolte wirklich droht, in Thatsachen überzugehen, alsdann begreifen wir, daß der Bahn des Widerstandes zu folgen ist, und daß man zur Gewalt greift; aber wenn dem nicht so ist, so sollte man grade das Gegentheil thun.“ Privatbriefe aus Madrid melden, daß der General Espartero und seine Wohnung unter militärische Aufsicht gestellt worden sind.

Deutschland.

∋ **Berlin**, 17. Juli. [Die Kriegs- und Friedensfrage.] Mit der Erinnerung, daß jetzt vor etwa 2 Jahren die Früchte der preußischen Siege reif wurden, verbindet sich naturgemäß der Hinweis auf die Thatsache, daß während des ganzen inzwischen verflossenen Zeitraumes die Frage: ob Krieg oder Frieden? in den Erörteruugen der französischen Tribüne und der französischen Tagespresse unablässig auf der Tagesordnung geblieben ist. Es ist nur all zu erklärlich, daß die öffentliche Meinung in die friedlichen Absichten der Tuilerien-Politik Zweifel setzte, da die offiziellen Kundgebungen fast regelmäßig in einer fragwürdigen Gestalt auftreten, welche den vielfältigsten Deutungen freien Spielraum läßt, und die gleichzeitig angeordneten Rüstungen auch jenseit des Rheines als solche bezeichnet werden, welche über die Linie bloßer Vorsichtsmaßregeln hinausgehen. Mit der Versicherung, daß Frankreich Ruhe halten werde, so lange seine Interessen nicht bedroht werden, ist auch kein haltbares Siegel auf den Friedensstand Europa's gedrückt, da der französische Chauvinismus innerhalb und außerhalb der Regierungskreise sich noch immer mit der Anmaßung trägt, der Entwickelung der deutschen Verhältnisse Ziel und Gesetz vorzuschreiben, eine Anmaßung, welche in den Reden des Herrn Thiers die Formen einer staatsmännischen Doctrin annimmt. Auf diesem Gebiete kann man der napoleonischen Politik nur aufrichtig Glück wünschen, wenn sie sich entschließt, mit den Auffassungen und Rathschlägen der alten Parteiführer entschieden zu brechen. Die Berichte, welche in jüngster Zeit aus Paris hierher gelangt sind, verstärken die Hoffnung, daß die dem Frieden zwischen Frankreich und Deutschland geneigten Elemente jenseit des Rheines die Oberhand behalten werden. Der Kaiser Napoleon selbst ist seit geraumer Zeit nichts weniger als kriegslustig, und auch in seiner militärischen Umgebung scheint der Kriegseifer sich jetzt wenigstens um einige Grad abgekühlt zu haben. Man will aus guter Quelle wissen, daß der französische Kriegsminister sich entschlossen hat, in die Einstellung der bis vor Kurzem noch so lebhaft betriebenen Befestigungs-Arbeiten an der deutschen Grenze zu willigen. Dieser Entschluß, falls er zur durchgreifenden Ausführung gelangen sollte, würde für die Beurtheilung der politischen Constellation schwerer in das Gewicht fallen, als alle publicistischen und diplomatischen Friedensbetheurungen der jüngsten Zeit. Für die friedfertige Haltung Preußens bedarf es keines anderen Beweises, als der einfachen Thatsache, daß der König, fern von seinen Ministern und Generälen, eine Brunnenkur braucht und daher Graf Bismarck in entschiedenster Zurückgezogenheit von politischen Geschäften auf seinen Gütern verweilt.

♂ [Der Ausschuß des Bundesrathes] für Rechnungswesen, hat sich über die Bedenken gutachtlich geäußert, welche mehrfach in Betreff der bekannten Matricularbeiträge von 2,700,000 Thlr. zur

Deckung von Minder-Einnahmen in der Presse angeregt worden sind. Der gedachte Ausschuß spricht sich in motivirter Weise für die völlige Rechtmäßigkeit der Maßregel aus, hält auch den Artikel 70 der Bundesverfassung für durchaus genügend, um die Ausschreibung jener Matricularbeiträge in der geschehenen Weise rechtlich zu begründen. (Das möchte doch sehr zu bezweifeln sein. D. Red.)

♂ [Zur Auswanderung nach Chile.] Das Haus Pope u. Co. in San Jago de Chile hat die Lieferung von 120 deutschen Familien, zum Colonisiren nach Chile einzuführen, übernommen und da die gedachte Firma mit dem Hause Godefroiy in Hamburg in Beziehung steht, so ist es wahrscheinlich, daß eine Aufforderung zur Einwanderung in Chile auch durch deutsche Blätter verbreitet werden dürfte. Es ist nun aber vor dem gedachten Unternehmen zu warnen, da das betreffende Gebiet zwar fruchtbar, aber in der Nähe von Indianerstämmen belegen ist, gegen die ein wirksamer Schutz nicht vorhanden ist, da nur eine sehr geringe Truppenzahl zum Schutz der Grenze anwesend. Dazu kommt, daß eine Verbindung zwischen dem Meere und dem zu colonisirenden Gebiete nicht vorhanden ist, auch es an Communicationsmitteln überhaupt fehlt. Noch ist zu erwähnen, daß alle kirchlichen Handlungen, wie Taufen, Trauungen u. s. w. rechtsgiltig nur von katholischen Priestern vollzogen werden können. Es sind deshalb alle diejenigen ernstlich abzurathen, welche nach dem gedachten Bezirke in Chile auszuwandern sich entschließen sollten.

Stettin, 17. Juli. [Die Versetzung des Kreisrichters Kleemann] nach Cöslin machte schon ein gewisses Aufsehen, denn von Bublitz nach Cöslin ist keine Strafversetzung, sondern das Gegentheil und Kleemann stand doch auf dem schwarzen Register nicht an der letzten Stelle; jetzt ist er sogar Kreisgerichtsrath geworden; da mag wohl noch manchen andern „Kreisrichter", den man an einem kleinen Orte versauern läßt, ein Hoffnungsstrahl tagen, daß man höheren Ortes endlich nicht mehr bloß daran sich erinnern wird, wie er gewählt und gestimmt, sondern auch, wie und wie lange er sein Amt geführt hat. (Od.-Z.)

♂ **Ems,** 16. Juli. [Der Afrikareisende Rohlfs.] Wie bereits gemeldet war, liegen directe Nachrichten vor, nach denen bei dem gestrigen Diner des Königs, welches aus 16 Gedecken bestand, auch der bekannte Afrika-Reisende Rohlfs zugegen war. Der gedachte Afrika-Reisende hatte einen doppelten Zweck zu erfüllen, einmal, dem Könige den gewünschten Bericht über seine abyssinische Reise abzustatten und sndann dem Könige die Geschenke des Sultans von Bornu in Central-Afrika zu übergeben. Diese letzteren Geschenke hatte Rohlfs vor zwei Jahren bei seiner Reise in Central-Afrika auf dem gewöhnlichen Karavanenwege durch seinen Diener nach Europa geschickt, wo sie erst vor Kurzem angelangt sind. Leider sind auf diesem Transporte ein schönes Löwen- und Tigerfell durch Ameisen zerstört. Rohlf's überreichte am nächsten Tage — am Donnerstag — dem Könige auch das Staatssiegel des Königs Theodor von Abyssinien sowie zwei Armbänder und eine Haarnadel der Gemahlin Theodor's.

♃ **Aus der sächsischen Oberlausitz,** 17. Juli. [Die Nichtausführung der Bundesgesetze.] „Was hilft es uns, wenn wir aus Oldenburg nach Hannover, aus Preußen nach Sachsen ungehindert ziehen können, aber nicht aus Pöpelwitz nach Oswitz, aus Morgenau nach Zedlitz?" fragen Sie in Nummer 327 der „Bresl. Ztg." Ich glaube, Sie überschätzen bei uns die Wirksamkeit des Freizügigkeitsgesetzes, denn die Klage, welche Sie über Ihre Ortsgerichte erheben, trifft auch genau auf unsere sächsischen Behörden zu. Allerdings ist von Berlin aus das Freizügigkeitsgesetz publicirt worden, aber glauben Sie denn, daß uns das was kümmert, was man in Berlin publicirt? Den Bewohnern norddeutscher Bundesländer geht es gerade so, wie den Oesterreichern mit ihrem Ehegesetze, bevor die Ausführungs-Verordnung zu demselben erschien. Nach wie vor verlangen unsere Behörden die altgebräuchlichen Legitimationspapiere, und wer sich etwa auf das Freizügigkeitsgesetz berufen wollte, dem wird einfach eingehalten: das Gesetz hat keine Handhabe, es fehlt die Ausführungsverordnung und deshalb bewendet es zur Zeit noch bei den früheren Bestimmungen. In derselben Weise schwebt auch die übrige Bundesgesetzgebung mehr oder weniger in der Luft, ja selbst über die Bundesverfassung hört man nicht selten die spöttische Bemerkung: „wer hat sie denn beschworen?" Glauben Sie also ja nicht, daß es bei uns anders ist, als bei Ihnen, obwohl sehr zu wünschen wäre, daß es hüben wie drüben Ernst mit den Bundesgesetzen würde. Dadurch würde man auch dem particularen Hochmuth, welcher durch solche Ignoranz sich wieder gewaltig zu blähen beginnt, einen Dämpfer aufsetzen. „Auch zu Luthers Zeiten", sagt ein Oberlausitzer Blatt, welches unlängst von der „Const. Ztg." wegen seiner Erbitterung gegen den norddeutschen Bund zurechtgewiesen wurde, „gab es eine Menge ängstliche Gemüther, welche jedes mannhafte Wort gegen die Gewalt sofort an die Großwürdenträger meldeten, um auf den Verwegenen große und kleine Kirchenstrafen heraufzubeschwören. Diese kleinen Geister, welchen es vor jedem frischen Luftzuge graut, beneiden Andere, die auf den Bergeshöhen der Freiheit wandeln, wo reine Lüfte wehen und wo man einen freieren Blick über Manches gewinnt. . . . Vor der Macht des norddeutschen Bundes werfen wir unsere Manneswürde nicht in den Staub, sondern achten unsere Rechte als der Erhaltung werth rc." Das ist die Sprache nicht etwa eines Privat-Organs, sondern des officiellen Amtsblattes zu Bischofswerda. Die Bergeshöhe der Freiheit aber, auf welcher der Redacteur dieses Blattes herum spaziert, besteht lediglich in dem Sumpfe herabwürdigender Gemeinplätze gegen alles Preußische, und seine „Manneswürde" charakterisirt sich am besten dnrch die Thatsache, daß er im Jahre 1849 für den Dresdner Barrikadenbau schwärmte, und nach dem Verfassungsbruch wegen Erlangung eines Amtsblättchens bei Herrn v. Beust zu Kreuze kroch. Leider haben in Sachsen diese Amtsblättchen eine viel größere Bedeutung, als in Preußen, da es fast gar keine anderen Preßorgane giebt, welche der Bevölkerung zugänglich wären. Wenn aber der preußische Staat unserm Volke tagtäglich als ein großes politisches Zuchthaus vorgemalt wird, darf man sich da wundern, wenn ein bundesfreundliches Verhältniß bei der großen Masse nicht aufkommen will? Es läßt sich freilich auch nicht leugnen, daß das gegenwärtige Preußen zum guten Theil selbst für die Waffen seiner Widersacher sorgt. Gott bessere es!

Oesterreich.

Triest, 16. Juli. [Das Leichenbegängniß] des in der Nacht vom 13. auf den 14. Juli während der Excesse getödteten Parisi fand Mittags unter großem Zudrange des Volkes ohne Störung statt. Die Läden waren geschlossen und die Häuser trugen Trauerabzeichen. Die italienischen Schiffe im Hafen hatten die Flaggen auf halbtopp gehißt. Am Sarge hielten Vicacovich und Hermet Reden. Letzterer sprach besonders in versöhnlichem und beschwichtigendem Tone. Gestern und heute herrscht in der Stadt Ruhe, abgesehen von kleinen Ausschreitungen.

Schweiz.

Bern, 14 Juli. [Zum Unterrichtswesen.] Eine langwierige Debatte veranlaßte heute im Nationalrathe der Recurs der jurassischen Mitglieder des Berner Großen Rathes gegen den Beschluß dieser Behörde, betreffend das Verbot der Ertheilung von Schulunterricht durch die sogenannten Lehrschwestern (Ursulinerinnen). Die Mehrheit der Commission, Berichterstatter Hungerbühler von St. Gallen, beantragte Abweisung des Recurses, indem sie unter Hinweis auf das in fast allen Staaten sich kundgebende Streben nach Befreiung der Staatsschulen von dem Lehrunterrichte durch Ordenspersonen sich auf die dem Cantone Bern durch seine Verfassung garantirte freie Organisation des Schulwesens berief. Die Minderheit der Commission, Berichterstatter Fracheboud von Freiburg, stellte den Antrag, den Recurs für begründet zu erklären. Seit Vereinigung des Jura mit dem alten Cantonstheile Bern wären die Lehrschwestern geduldet gewesen und könne denselben nichts nachgewiesen werden, was ihr Verbot rechtfertige. Selbst Rußland und die Türkei legten ihnen keine Hindernisse in den Weg, und in der Schweiz, im freiesten Lande Europas, sollten sie unter Verfolgungen zu leiden haben? Die Vorträge der Berichterstatter nahmen volle vier Stunden in Anspruch, so daß die Debatte wegen vorgerückter Zeit bis auf morgen vertagt werden mußte. Jedenfalls wird sie zur Annahme des Mehrheitsantrages führen. (K. Z.)

Italien.

Rom, 11. Juli. [Die Vorbereitungen zum Concil] dauern fort. Mehrere der vom Auslande berufenen Geistlichen, die schon hier waren, haben sich entfernt, ein Umstand, der hier zu vielfachen Gerüchten Anlaß giebt. Der Papst hat zwar die weltlichen Fürsten nicht zum Concil eingeladen, auch jene nicht, die über katholische Nationen herrschen, allein der römische Hof wird jeden der Fürsten, der sich betheiligen will, zulassen unter der Bedingung, daß sie sich verpflichten, zum größeren Ruhme Gottes beitragen, d. h. dem Concile zu voller Wirksamkeit verhelfen wollen. Der Ausdruck der Bulle ist elastisch genug, um je nach den Umständen mehr oder weniger von den weltlichen Theilnehmern fordern zu können. Es heißt, daß auf die Interpellationen der Vertreter der Großmächte die fragliche Stelle der Bulle so gedeutet worden ist.

[Rom und Preußen.] Man bemerkt hier, mit welch außerordentlicher Schonung und Zuvorkommenheit Herr v. Arnim, der preußische Gesandte, von Cardinal Antonelli behandelt wird. Was man hier von Preußen hofft, ist schwer zu sagen. Man sucht seine Sympathien zu gewinnen, als die einer Macht, die Einfluß hat. — Die Ratificationen des im Mai abgeschlossenen Handelsvertrages zwischen dem Kirchenstaate und dem deutschen Nordbunde sind eben ausgetauscht worden.

[Der Gesundheitszustand des Papstes] läßt nichts zu wünschen übrig und man glaubt, er werde den Sommer in Rom zubringen. Das wird ein Ersparniß sein, denn wenn der Papst sich auf dem Lande befindet, beziehen alle Mitglieder seines Hofstaates, vom Majordomo bis zum letzten Stallknechte, ein doppeltes Gehalt. Bis jetzt war die Hitze übrigens sehr erträglich.

[Militärisches.] Der Papst hat, tiefbetrübt durch die Erfahrungen, die er im Lager gemacht, vom General Kanzler die Auflösung des Lagers verlangt. Dieser hat einen Aufschub von drei Tagen gesetzt, während welcher das Wetter sich bessern zu wollen scheint. Auch Graf Sartiges hat das Lager besucht in Begleitung von Major Parmentier (dem Manne der berühmten Theresa Milanollo) und einen Bericht an seine Regierung abgestattet, der kaum günstig ausgefallen sein dürfte. Die Zahl der Kranken ist eine große. General Kanzler, der seine Diäten von 50 Fr. verdienen will, geht oft ins Lager, aber vom französischen Generalstabe hat trotz der Einladung des Generals sich noch Niemand blicken lassen. — Der Zufluß von Rekruten ist ein sehr spärlicher geworden. Das versprochene amerikanische Bataillon läßt auf sich warten und General Tewis, der nach Newyork gegangen, um dessen Ankunft zu beschleunigen, giebt keine Nachricht von sich. Es wird wohl die ganze Geschichte sich als Schwindel erweisen. Der junge Iturbide, der Adoptivsohn von Maximilian, dient in der päpstlichen Armee. — Das päpstliche Militär-Jahrbuch belehrt uns, daß auf die Armee von 16,000 Mann 8 Generale und 23 Almoseniere kommen. (K. Z.)

Frankreich.

∗ **Paris,** 16. Juli. [Die Wochenschau des „Abend-Moniteurs"] beginnt diesmal mit einer langen Wiederholung der friedlichen Versicherungen, welche Herr von Moustier im gesetzgebenden Körper abgegeben hat. (Wir haben dieselben bereits telegraphisch mitgetheilt.) Sodann kommt der „Abend-Moniteur" auf die Erklärungen des Herrn Baroche:

„In der Budget-Discussion sprach der Justiz- und Cultus-Minister von dem ökumenischen Concil, welches der Papst für den 8. December 1869 zusammenberufen hat. Er sagte, daß, da es sich um ein großes und mühsames Werk handle, die Regierung sich ihre Freiheit der Action vorbehalte und in Nichts der Lösung einer neuen Phase des schwierigen Problems vorgreifen wolle, die darin bestehe, Nichts gegen die Interessen und Ueberlieferungen der Kirche zu thun, zugleich aber die Rechte und Interessen des Staates aufrecht zu erhalten. Bis jetzt entsprach die französische Regierung dieser doppelten Aufgabe; der Minister hält scharf und fest die Principien aufrecht, welche die Beziehungen Frankreichs zu dem heiligen Stuhle regeln, und setzt das Concordat und die organischen Artikel auf den nämlichen Fuß. Er ergriff die Gelegenheit, um der französischen Geistlichkeit Anerkennung widerfahren zu lassen, die, voll Achtung für alle ihre Pflichten, Beweise ihres Patriotismus abgelegt hat, und die, wie der Richterstand, einen großen Anspruch auf die Achtung und Verehrung des Landes machen kann. Von der Union der Kirche und des Staates sprechend, constatirte Herr Baroche, daß

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 16. Juli.

Aus dem Kampfe der Elemente — Feuer und Wasser — flattern diese Zeilen gen Breslau. Wir vegetiren — das Leben ist so ziemlich in Berlin erstorben — zwischen dem „Entweder — Oder" penetranter Hitze und vehementer Regengüsse mit obligatem Donner und Blitz. Wenn wir, wie die vormaligen Märtyrer über eine glühende Pflugschaar, über das nicht viel minder glühende Trottoir der breiten schattenlosen Straßen hinschreiten, und die Hand vor dem erhitzten Metalldrücker der Hausthore zurückbebend, uns zu dem Seufzer bewogen fühlen: „O möchte es doch regnen!" so ist der Himmel so malitiösgütig in der Erfüllung dieses Wunsches, daß er unter Donnergrollen und Blitzleuchten uns das Maß nicht tropfenweise, sondern eimerweise über die Köpfe schüttet, unsere Rinnsteine zu brausenden Gebirgsströmen macht, und mit den Brückenbohlen dieser sonst zahmen Kinder unserer stinkenden Panke, ein loses Spiel à la Schiff auf dem Meere treibt. Und nach einer Stunde solcher Sturzbad-Extravaganz schaut die Sonne wieder mit jenem höhnisch-feurigen Blicke auf uns nieder, der die Regennässe unseres Jaquet's in Dampf verwandelt und uns als wandelnde Dunstwolken wenigstens unerkannt Denjenigen vorübergehen läßt, an deren Begegnung uns nichts gelegen. Es soll dies keine Klage über „widerwärtige Witterung" sein, denn auch diese wechselvolle hat ihr Gutes, wie mir, als mich ein solcher Platzregen unter ein Hausthor schutzsuchend getrieben, eine dort bereits vorhandene alte Frau sagte: „Lieber Herr! Der Himmel regnet für uns arme Leute wohlfeile Kartoffeln." Ich hatte um so weniger Grund, an dieser Versicherung zu zweifeln, da die niedersausenden Tropfen an Größe dieser achtungswerthen Frucht ähnelten. Aber auch das steht fest, daß „Berlin bei Nacht" für den Berliner das Beste von Berlin ist. Man schläft den Schlaf des Gerechten, der bekanntlich durch keine Sonnenhitze und keinen Regenguß gestört zu werden pflegt.

Aber eins beunruhigt uns, nämlich die immer stärker hervortretende verzwickte Meinung der Direction des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, „daß nämlich dessen Publikum insgesammt an der Zuckerruhr-Krankheit leide und die Direction sich zur Medicinalpfuscherei berufen fühle". Anders können wir uns die Beharrlichkeit der fortwährenden Servirung von compacten Fleischgenüssen in der Gestalt eines Fräulein Natthey, der gewichtigsten Künstlerin Berlin's, nicht erklären. Nachdem wir die in vollster Fülle hervortretenden Naturgaben dieser singenden und auf den Berliner Dialog dressirten „Darstellerin" in allerlei Offenbach'schen und anderen Tricothüllen genossen, sollen sich jene Begabungen jetzt in den hirschledernen Inexpressibles des Seniors der „flotten Bursche" präsentiren. Weniger Fleisch und mehr Geist wäre jedenfalls geeignet, uns über die Intentionen der Direction zu beruhigen. — Da sich zu dem Halbdutzend fürtrefflichen Sängerinnen im Kroll'schen Operntheater jetzt auch noch Fräul. Murska angemeldet hat, so wird die Nachtigall genügen, um uns die Krankheits-Gedanken fortzuflöten.

Den „süddeutschen Hofschauspielern", auf der Victoriabühne gastirend, haben wir ein treffliches neues Stück Mosenthal's zu verdanken, den „Schulzen von Altenbüren". Immermann hat freilich mit seinen kernigen Figuren vom „Oberhof" dem Wiener Dichter Charakterfundamente geliefert, die aber Mosenthal mit dem ihm innewohnenden dramatischen Geschick zu lebenswahren Menschen herausarbeitete. Der „Schulz" ist eine Meisterleistung Grunert's, ein großartig-störrischer Bauerncoloß von der „rothen Erde", und der Uebergang aus der Störrigkeit in das Gebiet der milderen Herzensgefühle eine psychologische Musterarbeit des Darstellers, für die ihm nochmals der Gradus eines „Dr. phil." gebührte. Herr Schneider war ein wackerer Baron Spiegel vom Desemberge, und Herr Wenzel ein freiheitssprudelnder amerikanischer Hinterwäldler mit packender Ueberzeugung. Was von den Gästen aber noch daran ging, das Fräulein Meindl und Herr Edward, hätte mit dem Schwabenstreich, sich uns als „Künstler" präsentiren zu wollen, ins Himmelsnamen in Schwaben bleiben sollen. Ihnen wär's dort gut, uns hier besser gewesen. — Die Wiener Hofschauspieler im Wallnertheater machen dem Director Lebrun gute Geschäfte, sich auch und daneben viel Freunde — und das von Kunst-Rechtswegen!

Während Directoren und Schauspieler sich „den Umständen nach" wohl befinden, hat sich auf einen unserer Theateragenten die Last schwerer Sorge niedergesenkt, die aus dem Wege zu schaffen kaum die Equipage genügen dürfte, die sich der brave Mann aus dem Seckel der von ihm seit Jahren absonderlich gegen Baarzahlung protegirten Künstler erworben. Der processualische Streit, den der Ritter ohne Furcht, mit seinem neuengagirten Buchhalter selbst ins Leben gerufen, hat diesen letzteren zu „Enthüllungen" veranlaßt, die eigentlich längst kein Geheimniß mehr waren. Was namentlich der neue Buchführer in der ihm anbefohlenen seltsamen „Buchführung" gefunden zu haben vorgiebt, dürfte mit Hilfe der Staatsanwaltschaft zu rechter Zeit die Causes célèbres mit einem interessanten Beitrag vermehren. Die hiesigen Blätter, namentlich die „Tribüne" bringen dazu bereits Aufklärungen, die jene „Cavaliere, die in frührerer Zeit es nicht verschmäht, die „Salons", in denen Gattin und Tochter an bestimmten Wochenabenden die Honneurs zu machen pflegten, zu besuchen, bewegen dürften, einen heftigen Schnupfen als künftige Entschuldigung ihres Nichterscheinens vorzuschützen. Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht; auch der, der nach der Champagner- und Burgunderpumpe geht, und vom Pferde ist schon mancher auf den Esel gekommen.

Da ich auf Reisen zu gehen gedenke, und nicht voraussehen kann, ob bei meiner Rückkehr das Wetter noch erlauben wird, „aufs Land" zu gehen, so habe ich fürsorglich dies vor der Reise gethan, um alle Phasen der Sommersaison durchzukosten. Für den Berliner bietet das bequemste Landleben, das sommerliche Stadtleben in Charlottenburg und Potsdam. Darum aber war es mir nicht zu thun; ich verlangte den Residenzler in echt-dörflicher Natur zu beobachten, werde mich aber hüten, des Dorfes Namen zu nennen, um nicht dem Zorn der dortigen Gäste, etwa gar auch noch dem des würdigen Schulzen ausgesetzt zu sein, falls ich nicht genugsam entzückt über die Schönheit des in süd-nördlicher, etwas ost-westlicher Richtung zu erreichenden bäuerlichen Häuser-Complexes mich äußern sollte. Es war eine Einladung eines schriftstellernden Freundes, der sich schon vor vier Wochen dort ein stilles Tusculum gemiethet, um einen angefangenen Roman zu vollenden, auf den ich wenig Vertrauen hege, wenn er dem künftigen Leser so trübseelig entgegenschauen sollte, wie mir des Freundes Antlitz auf meine Frage, wie es ihm hier — ich deutete auf Fichtengebüsch und einen versumpften Teich, der dort den stolzen Titel „See" führt — gefalle. „I nu —!" war die etwas undeutliche, räthseldunkle Antwort, die mir anfangs wurde, aus der sich aber allmälig ein wahrer Bandwurm von Jeremiaden entwickelte. Das „Zimmer" des Freundes erinnerte mich mit seiner ehrwürdigen Balkendecke an die gemalten decorativen Meisterstücke dieses architectonischen Genre's von Gropius Meisterpinsel im königlichen Schauspielhause. Die Aussicht war eine gar nicht unerfreuliche; sie zeigte in nächster Nähe einen echt ländlichen Düngerhaufen, dessen Werth freilich erst in nächstjähriger Roggenernte zur Geltung kommen dürfte. Vor der Hand bildete er nur den Spielplatz der Sprossen des Bauerhofsbesitzer, die sich auf der weichen, strohgesättigten Unterlage dort von früh bis spät des Lebens freuten. Das echte, Brustleidenden so heilsame Arom des Stallhügels wurde leider zu stark von dem Heu der am Teich sich hindehnenden Weise überduftet, so daß zu der Nase nur ein Melange-Odeur gelangte. Der hinter dem Hause liegende Garten bot für ein idyllisches Gemüth ausreichende Naturschönheiten in Form mehrerer hochstöckigen Malven, und mehrerer Kohlbeete, auch eines passabel belaubten Birnbaumes dar, reich beladen mit jenen anspruchlosen von raffinirter Horticultur noch nicht beleckten Früchten, die der blasirte Residenzler mit verachtender Betonung „Holzbirnen" zu tituliren pflegt. Einer solchen ähnlichen Villeggiatur hatten sich außer meinem Freunde noch drei bis vier Gattinnen nebst erklecklicher Kinderanzahl, Berliner schwächlich besoldeter Beamten und zweier bescheidner Ladenbesitzer, ergeben, die Wahl auf dieses Dörflein gelenkt, weil hier für billige Preise und „ungenirt" das echte, rechte" Landleben sich genießen lasse im Kreise unverfälschter „braver Landleute", von denen mir aber mein Gastfreund vertraulich mittheilte, daß sie, anfangs herzig-biderb, urplötzlich zu den gröbsten Flegeln sich verwandelt, nachdem ihnen auf trauliche Bitten und rührende Klage über vorjährige schlechte Ernte und diesjährigen erhöhten Steuerdruck, der ganze Miethzins pränumerando von dem Sommerwohner verabfolgt worden.

Die einzigen freudlichen Stunden seien — so versicherte mich der befreundete Romancier — die, wo sich gegen Abend die städtische Gesellschaft in der ländlichen „Ressource", dem Dorfwirthshause zusammenfinde. Man erleichtere dort die gequälten Herzen durch gegenseitigen Jammeraustausch, unterdrücke diesen aber von weiblicher Seite wohlweislich, wenn einer der Gatten am Sonnabend das Wagniß unternehme und Frau und Kind besuche, eben weil es die weiblichen Hälften gewesen, die auf dieses „Naturleben" schon von Weihnachten bis zu Himmelfahrt bei den männlichen gedrungen und nun durch überschwenglich-schwärmerisches Lob den Hohn der städtischverwöhnten Männer nicht aufkommen lassen wollten. Daß, was zu des Leibes Nothdurft und Nahrung gehöre, mit hohen Frachtkosten aus Berlin herbeigeschafft, oder — gäb' es überhaupt an Ort und Stelle desgleichen — gegen

die an guten und glücklichen Ergebnissen so reiche Allianz immer die Ursache der fortdauernden und hundertjährigen Größe Frankreichs war. Alle politischen Fragen, die auf dem künftigen Concil vorkommen können, werden übrigens der Gegenstand einer ernsten Prüfung sein.“

In Beziehung auf Spanien sagt der „Abend-Moniteur“ nur Folgendes:

„Nachdem die spanische Regierung Spuren einer Verschwörung gegen die bestehende Ordnung der Dinge entdeckt hat, ist sie zur Verhaftung mehrerer politischer Persönlichkeiten geschritten. Man hat noch keine genauen Angaben über die Thatsachen, welche die letzteren Maßregeln veranlaßt haben. Uebrigens wurde die Ordnung auf keinem Punkte der Halbinsel gestört und die Ruhe ist ununterbrochen eine vollkommene.“

[Im Senat] kam es vorgestern zur Discussion über eine Petition, welche die Verminderung der Octroiabgaben von Paris um die Hälfte fordert. Marquis de la Grange befürwortet als Berichterstatter lebhaft die Ueberweisung der Petition an die betreffenden Ministerien. Er macht, namentlich was die Weinabgabe betrifft, auf die drückende Last aufmerksam, welche man den unbemittelten Klassen auferlege, während der reiche Mann, der feine Weine trinke, verhältnißmäßig nur eine sehr geringe Steuer zahle, da dieselbe für Weine jeder Qualität und jeden Preises unverändert dieselbe sei. Herr Leverrier glaubt mit großem Nachdruck das bestehende System vertheidigen zu müssen, das den Hektoliter Wein beim Eingang in Paris mit einer Abgabe von 20 Fr. 60 Cent., wovon 9 Fr. 60 Cent. dem Staat zufallen, belegt. Hubert Delisle tritt für die Petition ein. Baron Haußmann ist anwesend, ergreift jedoch nicht das Wort, sondern beschränkt sich auf eine äußerst kurze zustimmende Bemerkung zu einer Behauptung Leverriers. Der Regierungs-Commissär Staatsrath L'Hôpital spricht für den Uebergang zur Tagesordnung. Die Ueberweisung der Petition erscheint ihm in Bezug auf die städtische Steuer unwirksam und unzeitgemäß, in Bezug auf die Staatssteuer gefährlich, so zwar, daß die Regierung dieser Petition keine Folge gebeu könne. Der Senat entscheidet sich hierauf für die Tagesordnung.

[Schluß der Session.] Wie die „Presse“ meldet, hätte der Kaiser den Präsidenten Schneider zu sich beschieden, und demselben seinen bestimmten Willen kund gegeben, daß die Arbeiten des gesetzgebenden Körpers am 25. August beendigt würden. Die Generalräthe sollen am 24. einberufen werden.

[Vom Hofe. — Personalien.] Der Kaiser kommt, laut „France“, am nächsten Sonnabend zum Ministerrath nach Paris, und wird, wenn er am Abend nicht nach Fontainebleau zurückkehrt, am Sonntag früh sich direct nach Plombières begeben. — Der Besuch, den der König der Belgier in Plombières beabsichtigt, wird neuerdings bestätigt. — Fürst Metternich wird sich demnächst auf eine Einladung des Herrn Rouher nach der bei Brunoy, unweit Paris, gelegenen Besitzung des Staats-Ministers begeben und dort einige Tage zubringen.

[Ein merkwürdiger Freund der Redefreiheit.] Der „Constitutionnel“ nimmt sich auf's Wärmste der unbedingten Redefreiheit auf dem Wiener Schützenfeste an und stachelt das österreichische Ehrgefühl an, sich von den „Unitaristen“, denen er die Verwahrungen gegen welfische und verwandte Demonstrationen in die Schuhe schiebt, keine Schranken auflegen zu lassen. Dies in diesem Blatte zu lesen, ist gewiß ein bezeichnendes Curiosum.

[Zur Presse.] Die Colportage-Commission, die von dem Justizminister als so unparteiisch dargestellt wird, hat so eben wieder einem ernsten Werke von Emilie Deschanet, das theilweise auch im „Journal des Debats“ erschienen war, die Stempelung versagt. Das Werk führt den Titel: „A balons rompus; variétés morales et littéraires.“ — Heute begann vor der sechsten Kammer des Zuchtpolizeigerichts der Proceß gegen den „Reveil“. Die Anklage lautet bekanntlich auf Anreizung zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung. Der Hauptbeschuldigte Delescluze vertheidigt sich selbst. (Wie telegraphisch gemeldet ist, hat der Gerichtshof sich nicht mit einer Geldstrafe von 500 Francs begnügt, sondern noch 3 Monate Gefängniß hinzugefügt.)

Großbritannien

* **London**, 15. Juli. [In der gestrigen Mittagssitzung des Unterhauses] fand die Weiterberathung der Wahlpetitionen und Bestechungsbill statt. Im Laufe der Discussion machte Mr. Disraeli die Anzeige, daß die Wirksamkeit der Bill vorläufig auf drei Jahre beschränkt werden solle. Dieser Vorschlag schien allgemeine Zustimmung zu finden. Bei der 30. Clausel beantragte Mr. Lowther, daß die Kosten der richterlichen Untersuchung von Wahlumtrieben den betreffenden Gemeinden anstatt dem Staatsschatze aufgebürdet werden sollen. Der Vorschlag fand indessen keinen Beifall und das Haus lehnte denselben mit 134 gegen 67 Stimmen ab. Mr. Mill wollte ferner die für die wirkliche Bestechung festgesetzte Strafe auf alles unerlaubte und gesetzwidrige Treiben bei den Wahlen gegen 80 ausgedehnt wissen, aber auch dieses Amendement fiel mit 175 Stimmen. Mr. Jowell suchte die Strafe der siebenjährigen Ausschließung aus dem Parlamente für die einem Mitgliede durch die gerichtliche Untersuchung nachgewiesene wirkliche Bestechung oder Mitwissenschaft um eine solche dahin zu mildern, daß die Ausschließung von einem Sitze im Parlament nur für die Dauer der jeweiligen laufenden Parlamentsperiode ausgesprochen werde. Dieses Amendement wurde gleichfalls mit einer ansehnlichen Majorität, 197 gegen 171 verworfen. — Die Weiterberathung der Bill wurde sodann bis Donnerstag vertagt.

[Bright in Limerick.] Das Fest, mit welchem die liberale Partei in Limerick die Anwesenheit Bright's verherrlichte, hat am verwichenen Abend stattgefunden, und es liegt bereits ein spaltenlanger Auszug der Rede Brigth's vor, die der Telegraph sofort hierhergesandt hat. Wir erfahren, daß einige 200 Herren in den Räumen des „Athenäum“ den radicalen Parlamentsredner begrüßten und ihm eine längere Adresse überreichten.

Seine Antwort leitete Bright mit der Erklärung ein, daß er weder Katholik noch Protestant im irischen Sinne sei und daher unparteiisch reden könne: er ginn alsdann auf die harten Schicksalsschläge über, welche Irland in den letzten 20 Jahren betroffen. Als letzte Glieder in der Kette derselben führte er die Aufhebung der Habeas Corpus Acte und die starke Armee und Polizeimacht im Lande und alle damit zusammenhängenden Uebel an. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung, gab eine naheliegende Brücke von diesen Gegenständen zu den Bestrebungen für Auflösung der zwischen England und Irland bestehenden Union, denen Redner im Prinzip dieselbe Berechtigung zuerkannte, wie den Nationalitäts-Bestrebungen anderer Völker. Doch glaubte er, es sei die Zeit zu diesen Erörterungen noch nicht gekommen, und mahnte statt dessen, die von England gebotene Hand zu einer festeren innigeren Vereinigung zu ergreifen. Daß dieselbe nur auf der Grundlage vollständiger Gleichberechtigung zu erlangen sei, wurde von Bright anerkannt und führte auf die Land- und Kirchenfrage. Das Bestehen der Staatskirche für eine verschwindende Minorität wurde darauf in seiner ganzen Widersinnigkeit ans Licht gestellt und andererseits hervorgehoben, daß eine Kirche nicht sei, was sie sein solle, wenn sie nicht ohne Staatshilfe existiren könne. „Wir befinden uns in der Stadt, wo der Vertrag gebrochen worden — so schloß der Redner seine versöhnliche und gemäßigte Rede mit Anspielung auf die vergangenen Tage der irischen Geschichte — er ist, ich räume es ein, während einiger hundert Jahre fast unausgesetzt gebrochen worden. Laßt uns einen neuen Vertrag schließen, nicht auf Pergament geschrieben mit Eiden gebunden, sondern in die Herzen dreier Nationen geschrieben. Er soll lauten „Gerechtigkeit von Seiten Englands, Vergebung von Seiten Irlands“, und alle drei Völker werden den gemeinsamen Vater, in dessen Hand die Geschicke der Völker und Staaten liegen, anflehen, daß er ihn dauern lasse für alle Zeiten.“

[Die conservative Partei] entwickelt im Hinblick auf die kommenden Wahlen eine äußerst energische Thätigkeit. Dem Vernehmen nach werden in sämmtlichen hauptstädtischen Wahlbezirken, selbst in der City, wo es bis jetzt nicht gelungen ist, einen Tory durchzubringen, ihre Candidaten in die Schranken treten.

[Ueber die Reise der Königin nach Deutschland und der Schweiz] erfährt man, daß dieselbe im strengsten Incognito gemacht werden soll, da der Hauptzweck Erholung der hohen Reisenden ist. In Luzern ist bereits Quartier für einen drei- bis vierwöchentlichen Aufenthalt bestellt und auch in Betreff sonstiger Einzelheiten ist schon entschieden.

[Sir Napier. — Der Sohn Teodor's.] Die gestrige amtliche „Gazetta“ bringt die Ernennung des Generallieutenants Sir Robert Cornelius Napier, Chefcommandirenden der Armee von Bombay, zur Würde eines Barons des Vereinigten Königreiches Großbritannien und Irland, unter dem Titel: Baron Napier von Magdala in Abyssinien, und von Caryngton in der Pfalzgrafschaft Chester.“ — Der gestern mit dem Dampfer „Urgent“ in Plymouth eingetroffene abyssinische Prinz Dejatsch Alamayu (ich habe die Welt gesehen) ist, wie Augenzeugen versichern, ein interessanter kleiner, aber für sein Alter (im April erreichte er sein 7. Lebensjahr) kräftiger Knabe. Von England scheint er bereits ganz entzückt zu sein, denn beim Landen rief er aus: „O, welch' herrliches Land; Ich gehe nie wieder zurück!“ Der Diener des Prinzen, ein sehr intelligenter Mann, ließ, als er beim Arsenal vorüberging, die traurige Bemerkung fallen: „Das hätte Theodorus sehen müssen!“ Mit dem „Urgent“ ist auch ein kleines abyssinisches Sklavenmädchen, ein Schützling Sir Robert Napier's angekommen. Man ist hier sehr neugierig, welche Aufnahme der kleine abyssinische Prinz bei Hofe finden, und in welcher Weise für seine künftige Erziehung gesorgt werden wird. Seine photographische Karte de visite ist heute schon in allen Schaufenstern London's zu sehen. Er trägt Kniehosen nach Façon der englischen „Knickerbockers“ und eine Kette um den Hals.

[Die chinesische Gesandtschaft.] Der „Daily Telegraph“ enthält einen witzig sein sollenden Artikel über die „wandernde chinesische Gesandtschaft“ und deren „Geschäftsführer“, i. e. „Manager“, den Honourable Anson Burlingame. In politischen Kreisen, sagt das Blatt, habe des letzteren Rede bei Gelegenheit der zu Ehren der Gesandtschaft bei Delmonicos in Newyork veranstalteten Festlichkeit großes Aufsehen erregt und zu Besorgnissen Veranlassung gegeben über die Andeutungen der Politik des amerikanisch-himmlischen Gesandten, welche damit schwanger gehe, die zwischen Großbriannien und dem großen chinesischen Kaiserreich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu stören und den legitimen Credit, welchen ersterer zu Peking besitze, durch das Uebergewicht des amerikanischen Einflusses auszutilgen. Die Haltung Englands China gegenüber sei nie complicirter Art gewesen. Seit der Einführung des Thee's in Europa sei es eine der Bedingungen der commerciellen Existenz Englands gewesen, mit China Handel und zwar einen ausgedehnten Handel zu treiben. Durch die Einführung eines zerstörenden Giftes, des Opiums, habe England ohne Zweifel unrecht, immoralisch, grausam gehandelt; es sei ein nationales Verbrechen gewesen. Aber die Festigkeit, Klugheit und Mäßigung, welche England seit fünfzig Jahren an den Tag gelegt, habe die insolenteste vorurtheilsvollste und verrätherischste Nation der Erde gezwungen, sich wenigstens zum Theil mit der gewöhnlichen Höflichkeit zu benehmen und Ehrlichkeit im Handel nicht nur gegenüber den Engländern, sondern auch allen übrigen „außenstehenden Barbaren“ gegenüber zu zeigen. Die Regierung und das Volk von England seien daher ganz competent, ihren Standpunkt in China zu behaupten.

[Religiöse Tumulte.] Aus Monagyan meldet der Telegraph von Ruhestörungen bei Gelegenheit einer Orangistenprozession. Diesmal waren diese nicht Schuld; sie wurden von einem Volkshaufen angegriffen, der, als sie sich in ein Haus flüchteten, dieses demolirte, auf sie feuerte und der Polizei längere Zeit Widerstand leistete. Außerdem werden verschiedene andere Religionskrawalle aus Manor-Cunningham und aus Muff Glen (Grafschaften Donegal und Londonderry) berichtet. — Der vielfach erwähnte, fanatische No Popery-Prediger Murphhy wurde in Bolton, wo er Vorlesungen zu halten gedachte, verhaftet. Die Behörden befürchten ernsttiche Ruhestörungen, da die Aufregung zu Gunsten und gegen den Fanatiker groß ist. Die Polizeimacht der Stadt ist bewaffnet und um 150 Köpfe verstärkt worden.

[Das jährliche große Preisschießen der englischen Freiwilligen in Wimbledon] nimmt seinen Fortgang. Unter den verschiedenen Ereignissen ist von allgemeinerem Interesse nur ein Preisschießen des Oberhauses gegen das Unterhaus.

[Die Yacht „Victoria und Albert.“] Nach ungefähr einmonatlicher Abwesenheit ist die königl. Yacht „Victoria und Albert“, Capitän Prinz Leiningen von ihrer Reise jenseits des Polarkreises in Portsmouth wieder eingelaufen. Es ist dies das erste Schiff dieser Größe und Ausstattung, welches die Küste Norwegens besuchte. Am 1. Juni von Portsmouth abgegangen, erreichte es Bergen am 4., setzte nach mehrtägigem Aufenthalte daselbst seine Reise nach Drontheim fort und segelte über Hammerfest nach dem Nordkap (70 Gr. nördl. Br.) Dort ankerte die Yacht zwei Tage lang, um frische Kohlenvorräthe für die Heimreise einzunehmen, auf welcher sie bei Drontheim und an den Shetlands-Inseln anlegte. Das Wetter während der Expedition war kalt und naß. Der Zweck derselben ist zwar nicht bekannt, doch nimmt man an, daß sie zu einer Reise des Prinzen und der Prinzessin von Wales die Einleitung bilde. Diesmal befand sich außer Capitän und Mannschaft nur die Frau des ersteren an Bord.

[Dem Afrika-Reisenden Baker] hat die egyptische Regierung das Anerbieten gestellt, die Organisation und Führung einer Expedition zu übernehmen, welche Handelsverbindungen zwischen den Seen in der Nähe des oberen Nils und Unteregypten eröffnen soll. Eine Linie von Forts am oberen Nil entlang soll dann die Grundlage zur Colonisirung des Landes bilden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigten. St. Elisabet: Sub-Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Hesse, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Spieß (Antrittspredigt), 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 9 Uhr. Hofkirche (für die Militär-Gem.): Consistorial-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. Begräbnißkirche (für die Barbara-Gem.): Eccl. Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Consistorial-Rath Stosch, 10 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: Diakonus Zachler, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: Sub-Sen. Weingärtner, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Lector Schultze, 1½ Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 1½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.) 1½ Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26), Prediger Büttner, 4 Uhr.

P. [Begräbniß.] Im hiesigen Kloster der barmherzigen Brüder fand heut Morgen die höchst feierliche Bestattung des Weltpriesters Julius Vetter statt. Um 8 Uhr hielt zunächst der Bruder des Verstorbenen

---

doppelte Preise von den in Adam Riese's Rechnenkunst wohlerfahrenen ehrlichen, herzigen Bauersleuten erworben werden müsse, hatte einige sorgenbeschwerte Häupter der hier residirenden Berliner Damen vor der Zeit ergrauen gemacht, was sie freilich nicht hindern wird, im Winter in der Heimath im Kaffeekränzchen zu versichern, wie reizend sie den Sommer in dörflicher Stille zugebracht. Wenn ich sicher bin, daß sie selbst im nächsten Lenz „nicht noch einmal aufs Eis gehen würden“, so soll meine „Enthüllung“ dieses Landlebens nur dazu dienen, leichtgläubige Familienmütter vor ähnlichem „Hineinfallen“ zu warnen. Was mich betrifft, so habe ich den Muth gehabt, volle vierundzwanzig Stunden solche märkische Natur zu genießen, und des Freundes Zuneigung zu mir so gesteigert zu finden, daß er mich nicht allein zurückkehren lassen wollte, sondern eilig sein Manuscript, so wie die ungewaschenen Hemden zusammenpackte und mich nach der Residenz begleitete, um hier sofort seiner Feder ein Idyll entfließen zu lassen, das den Titel führt: „Einmal Sommergewohnt, und nie wieder!“

Während jetzt Extra- und Vergnügungszüge Berlin verlassen, um süd- und westwärts zu ziehen, steht ein solcher am Sonnabend hier ankommend zu erwarten, über den eine Art Geheimniß des „Woher?“ schwebt und der so eben nur aus Annoncen des Friedrich-Wilhelmstädtschen Theaters bekannt wird. Die Direction kündigt nämlich Festbeleuchtung des Parks, Doppelconcert und — „Pariser Leben“ an: das letztere auf „Bestellung der mit einem Extrazug ankommenden Fremden“. Wir halten dies für einen ehrenden Beweis, daß der Ruhm unserer „kleinen Handschuhmacherin“ Lina Mayr bereits so in die fernsten Gegenden gedrungen ist, wie der der „Handschuhe“, in Wien, dem wir eben auch diese appetitliche „Handschuhmacherin“ zu verdanken haben. Viele der Extrazügler werden mit erleichtertem Gepäck Berlin verlassen, denn Viele werden ihre Herzen „Ihr“ als Pfand freundlicher Erinnerung zurücklassen.

R. Gardefeu.

Die Stelzvogelwiese des zoolog. Gartens.

Häufig muß man erleben, daß die verschiedenen auf unserer Stelzvogelwiese untergebrachten Vögel recht arg verkannt werden. Und findet sich nun gar ein oder der andere derjenigen Vögel als Gast daselbst ein, welche tauchend oder fliegend die ihnen angewiesene Wasserabtheilung zeitweilig verlassen, so giebt das nicht selten zu urkomischen Verwechselungen Grund.

Die Verschiedenartigkeit der hier sich zeigenden Vogelformen ist aber keineswegs so verwirrend groß, daß nicht jeder Besucher sich leicht zurecht finden könnte. Vor Allem muß aber jedenfalls daran gelegen sein, daß die wenigen Gestalten, welche hier repräsentirt sind, nicht gemißdeutet werden.

Zur Belehrung der jenes Gehege durchziehenden Wasserfläche tummeln sich zwischen den Stelzvögeln eine Schaar Möven, Schwimmvögel also. Gerade in diesen Tagen hat sich unsere Möven-Sammlung dergestalt vermehrt, daß sie recht wohl als Miniaturbild des geselligen Treibens auf einer Möven-Insel gelten kann. Zur Zeit besitzt der zoolog. Garten 3 Arten dieser höchst interessanten Vogelgruppe. Leider ist es nicht möglich, gerade die imposanteste Form derselben, der Riesen- oder Mantel-Möve, in Gemeinschaft mit den anderen zu halten, geschweige denn die kleinen Lachmöven vor ihren tödtlichen Schnabelhieben sicher sind. Fünf bis sechs Wochen alte Enten, Gänse, ja selbst Schwäne fielen ihnen zum Opfer und unlängst erst befehdeten sie die wahrlich nicht feige und sonst ziemlich wehrhafte Spornflügelgans in so bedrohlicher Weise, daß sie in Einzelhaft gebracht werden mußten. Noch weit schlimmer sind die Raubmöven. Nicht nur, daß sie als Schmarotzer andere Vögel durch allerlei Künste um die eben gewonnene Beute zu bringen wissen, machen sie nebenbei in echter Raubvogelmanier auf die verschiedensten Thiere, außer auf Fische, auch auf Vögel und deren Eier, sowie Säugethiere Jagd, überfallen selbst Lämmer, verschmähen aber auch Aas nicht. Im Ganzen aber stehen unsere Mantelmöven jenen Räubern wenig nach. Als im vergangenen Frühjahre das Grundwasser die von uns errichteten Abzäunungen der verschiedenen Schwimmvogelgruppen überstieg, der ganze Weiher dadurch ein unterschiedsloser See geworden und die sonst sorglich getrennten Mantelmöven freien Paß hatten, mordeten sie uns in einer Nacht verschiedenes Wassergeflügel. Auf der großen Fläche jene Räuber einzufangen, war keine ganz leichte Aufgabe. Sie wurden in enge Haft gebracht, bis das Element wieder in seine alten Grenzen zurückging.

Weit anmuthiger dem Wesen, wie der ganzen Erscheinung nach sind die Silbermöven. Wir verdanken deren eine kleine Heerde den anerkennungswerthen Bemühungen des Schneidermeisters S. Silberfeld, welcher Gönner unseres Gartens bei seinem Sommeraufenthalt in Helgoland nicht ohne Opfer uns wiederholt damit zu versorgen die Güte gehabt hat.

Das zarte Weiß ihres Gefieders, gehoben durch prächtiges Silbergrau der Flügel, ihr graziöser, trippelnder Gang, die gefälligen Schwimmbewegungen und, was ihnen freilich bei uns verwehrt ist, die Leichtigkeit ihres taumelnden Fluges, sowie ihre Geselligkeit machen sie zu höchst anmuthigen Wesen. Doch wozu Worte da, wo man Anschauung haben kann. Das Einfangen der Möven, wenn es gilt, sich ihrer so unbeschädigt als möglich zu bemächtigen, geschieht mit Netzen, in deren Nähe man sie gern mit einem in die Luft geschleuderten Lappen oder Flederwisch lockt und dem sie als einer Beute zustürzen. Vereinzelte Vögel erbeutet man wohl auch mit bespicktem Angelhaken. Unsere Silbermöven z. B wurden sammt und sonders geangelt.

Sämmtliche Möven sind Anwohner des Meeres und besuchen Seen und Flüsse des Binnenlandes nur auf dem Zuge, wenigstens nicht um sich daselbst anzusiedeln. Einzelne wenige Arten jedoch bevorzugen das Süßwasser und merkwürdiger Weise sie sämmtlich sind im Sommerkleide durch dunkel gefiederten Kopf ausgezeichnet, weshalb man sie Kappenmöven zum Unterschied von den weißköpfigen Seemöven nennt. Der einzige uns heimische Vertreter der Kappenmöven ist die sogenannte Lachmöve, die in unserer Nähe auf den ausgebreiteten Wasserflächen der Trachenberger Gegend und ganz zumal auf dem Kunitzer See bei Liegnitz in ungeheuren Schaaren brütet. Gerade von dieser niedlichen Mövenart hat der Garten jüngst durch den Hotelbesitzer Hrn. Robert Welt in Liegnitz einige Sendungen empfangen, so daß gegenwärtig mehrere Altersstufen mit deren verschiedenem Gefieder repräsentirt sind. Mögen auch alle anderen Familienglieder trotz ihrer räuberischen Natur und trotz ihres nicht leicht zu sättigenden Magens zu den eigentlichen schädlichen Vögeln nicht zu zählen sein, darum weil sie wenig wählerisch gern mit den Auswürfen des unerschöpflichen Meeres vorlieb nehmen, so muß gerade der in unserem Binnenlande heimischen Lachmöve nachgerühmt werden, daß sie ein überwiegend nützlicher Vogel ist, geschont zu werden verdient und auch überall geschont wird außer im Norden unseres lieben Vaterlandes, wo leider heut noch das allgemeine „Mövenschießen“ als Volksfest alljährlich gefeiert wird. Darauf hin, obgleich scheu und vorsichtig von Natur, siedelt sie sich gern in ziemlicher Nähe des Menschen an, so daß sie in der Schweiz z. B. und in S.-Europa halb und halb zum Hausvogel geworden ist. Sie vertilgen Unmassen von Insecten, sind zur Zeit der Maikäfer unermüdlich thätig, folgen dem Fluge wie Krähen und futtern ihre Jungen lediglich mit Kerbthieren. Die kleinen Fischchen, die ihnen nebenbei zur Beute fallen, mag man ihnen unbeneidet gönnen.

Unsere Lachmöven, mit Ausnahme einer einzigen, welche von Hrn. Emil Berger auf dem Oberschlesischen Bahnhofe etwas flügellahm aufgegriffen worden, stammen vom Kunitzer See und wurden daselbst auf Veranlassung des genannten Herrn R. Welt mittelst Netzen für uns eingefangen.

Unweit Liegnitz breiten sich bekanntlich mehrere Seen aus, welche mit einander in unterirdischer Verbindung stehen sollen; deshalb pflegt man das Land dazwischen die „große Brücke“ zu nennen. Mit dem größten derselben, dem Kunitzer See, hat sich die Sage vielfach beschäftigt. In seinen Fluthen sollen die nach der Schlacht bei Wahlstatt anno 1241 triumphirenden Mongolen das Haupt des heldenmüthigen Herzogs Heinrich II. versenkt haben, nachdem sie mit dieser Siegestrophäe vergeblich das Mutterherz der heil. Hedwig, die in der Burg zu Liegnitz Zuflucht gefunden, vergebens zur Uebergabe zu bewegen versucht. Was aber uns hier mehr noch interessirt, außerdem nicht in grauer Vorzeit spielt und frei von allen Zweifeln ist; der Kunitzer See hat durch seine Möven und deren delikaten Eier, sowie durch seinen Fischreichthum als zoologische und kulinarische Merkwürdigkeit Schlesiens zu gelten. Es breitet sich dieser See über eine Fläche von 500 Morgen aus. Hauptbrutplatz unserer Lachmöven ist die dicht mit Schilfrohr umsäumte Insel. Außerdem nisten hier Enten und Taucher, Wasserhühner und Rallen in zahlloser Menge und zwar erst seit kaum 2 Jahrzehnten in erheblicheren Schaaren, seitdem die Cultur Sümpfe, Seen und Teiche weit und breit beleckt und trocken gelegt hat. Die etwa 5 Morgen große Insel, kaum 1 Fuß über dem Wasserspiegel emporragend, ist hoch mit Gras und Kräutern bestanden. Dank dem Mövenguano kann man hier tropischen Wiesenwuchs sehen. Die jährliche Grasernte wird auf weit über hundert Fuder veranschlagt. In diesem Grasdickicht verborgen brüten die Lachmöven und so dicht, daß es vorsichtig mit dem Fuße zu sondiren gilt, um nicht Eier und Junge zu zertreten. Im April beginnt das Einsammeln der Eier; tagtäglich werden in steigender Menge 15, 20, 30 Schock eingeheimst und der gesammte Ernte-Ertrag mag sich auf 300 Schock etwa belaufen. In den folgenden Monaten werden die Bruten geschont. Und so ist noch keine Verminderung zu bemerken, wie man das überall beobachtet, ebenso bei der Jagd, wo einigermaßen systematisch vorgegangen wird. Dergleichen Erfahrungen mögen diejenigen ängstlich sentimentalen Gemüther, denen, in dem Wahne durch Wegfangen einiger Singvögel oder Plünderung einiger Nester, könnte eine merkliche Verminderung jener Thiere bedingt werden, kein Gesetz streng genug und keine Steuer hoch genug däucht, als Beruhigungsgründe dienen. Gesetzt auch alle Möven-Eier vom Kunitzer See kämen zur Entwickelung, wie schnell dürfte eine Uebervölkerung, damit Verkümmerung und verminderte Fruchtbarkeit eintreten, wenn nicht glücklicher Weise vordem schon die Ueberzahl durch Auswanderung sich rettete. Und ebenso ist es mit unseren Singvögeln. Sie haben sich vermindert, aber nicht durch den Vogelhandel und deren fernere Abnahme wird nicht zu hemmen sein, auch nicht durch Steuern und nicht durch Strafen. Die Gründe dieser Verminderung liegen eben in der nicht zu hemmenden Cultur, welche den armen Thieren die Gelegenheit abschneidet, fernerhin zu gedeihen wie ehedem.

Im Hamburger zoologischen Garten ist den dort gehegten Lachmöven volle Flugfreiheit gegönnt und gewiß gewährt es ein höchst imposantes Schauspiel, wenn deren Schwärme aufsteigen, die heimathliche Stätte in immer weitern Kreisen umfliegen und schließlich wieder da einfallen, wo ihre nie versagende Futterquelle, sowie die liebe Gewohnheit sie mächtig anlockt. Und mögen sie auch stundenlang und stundenweit sich entfernen, gern und mit wenig Ausnahmen kehren sie zur Futterung wieder heim, ja nicht selten begleitet von Gefährten, denen sie von ihrem Eldorado vorgeschwatzt haben mögen und die als Gäste bewirthet zu werden, bald kürzer, bald länger sich gefallen lassen. Mit dem nahenden Winter freilich machen sie sich auf und davon. Man gönnt ihnen diese Freiheit; kehren doch im Frühjahr deren immer so viele wieder, um sich über die wenigen Verlorenen damit zu trösten, daß man während der „Gurkenzeit“ der Thiergärten, im Winter nämlich, die kleinen Nimmersatts nicht zu beköstigen hatte. So gelingt es wohl auch, Lachmöven in Gefangenschaft zum Brüten zu bringen, immer aber nur dann, wenn den Thieren nebenbei möglichst ungestörte Verstecke geboten werden, Bedingungen, die in dem engen Rahmen eines zoologischen Gartens nicht leicht zu erfüllen sind.

Schlegel.

△ Sonntagswanderungen.

Wie der See sein Opfer, so will die Presse durchaus ihre saison morte haben, passire was da will, wenn es nicht zu welterschütternd

(Kaplan an der Sandkirche) das Requiem in der Klosterkirche, während dessen ein Chor von Ordensbrüdern eine deutsche Seelenmesse zu Gehör brachte. Vor dem Altare stand der mit Kelch, Stola und Buch bedeckte Sarg auf einem Katafalk, der mit Guirlanden geschmückt und von vielen Kerzen umstanden war. Außer dem Celebranten am Hochaltare lasen an den übrigen Altären des Klosterkirchleins gleichzeitig die Herren Curatus Stern, Dr. Krainski, Curatus v. Schalscha, Pfarrer Woiwode aus Brieg u. A. Messen. Nach Beendigung des Seelenamts sangen die Brüder einen Psalm, während der bestattende Priester Herr Rector Alumnatus Lic. Storch die kirchliche Einsegnung vollzog. Dann wurde die Leiche gehoben und der Zug setzte sich durch die Klostergänge nach dem Klosterkirchhof unter dem „Miserere“, das die Ordensbrüder anstimmten, in Bewegung. Voran schritten drei Novizen mit Kreuz und Leuchtern; es folgten die Ordensbrüder, denen sich eine große Anzahl Priester der hiesigen Pfarrgeistlichkeit anschlossen. Nun folgte der fungirende Geistliche, Herr Lic. Storch, unter Assistenz der Herren Kapläne Dittrich und Staude, sodann der Sarg, hinter dem sich noch geistliche Herren, die Verwandten und viele Freunde des Verstorbenen bewegten. Am Grabe wurden zunächst die rituellen Gebete verrichtet, dann hielt Herr Rector Storch eine inhaltsschwere Rede über die Stelle der heil. Schrift: „Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde ich auch vor meinem himmlischen Vater bekennen.“ Sodann sangen Mitglieder des hiesigen katholischen Gesellen-Vereins ein Grablied, wonach die irdische Hülle des Entschlafenen unter dem Geläut der Klosterglocken der Erde übergeben wurde.

§§ [Ein neuer Fahrplan.] Vom 1. August c. tritt auf den hiesigen Eisenbahnen ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher namentlich eine schnellere Verbindung zwischen Berlin und Breslau, resp. Oderberg zum Zweck hat. Nur die Freiburger Bahn ist von der Veränderung unberührt und wird vermuthlich ihr Fahrplan der alte bleiben. Der Breslauer Schnellzug wird künftig von Berlin um 11 Uhr 5 M. Abends abgelassen und trifft um 6 Uhr 28 M. früh hier ein, worauf in der früheren Weise der Schnellzug nach Wien abgeht. Um 8 Uhr 40 M. früh geht ein zweiter Schnellzug von Berlin nach Breslau ab, welcher um 4 Uhr 23 M. Nachm. hier eintrifft. Dieser Zug ist für das correspondirende Publikum sehr wichtig, da es mit demselben die Correspondenz vom Rhein ꝛc., die Berliner Morgenzeitungen u. a. erhält, welche es sonst erst mit dem Tagespersonenzuge gegen 7 Uhr Abends zu empfangen pflegte. Letzterer geht künftig um 6 Uhr 20 M. früh von Berlin ab und trifft um 6 Uhr 10 M. Abends hier ein. In der Richtung von Breslau nach Berlin gestalten sich die Züge folgendermaßen: Abgang des Schnellzuges um 10 Uhr 20 M. Abends, also eine halbe Stunde später, als jetzt; ein Vortheil, den das kaufmännische Publikum namentlich zu würdigen wissen wird; Abgang des zweiten Schnellzuges um 10 Uhr 5 M. Vormittags; Abgang des Tages-Personenzuges um 7 Uhr früh, also eine Stunde früher als jetzt. Ankunft in Berlin um 5 Uhr 25 M. früh, resp. 5 Uhr 30 M. Nachmittags und 7 Uhr Abends. — Was den Abgang der Züge auf der Oberschlesischen Bahn anbelangt, so wird der erste Schnellzug um 6 Uhr 53 M. früh, der zweite Schnellzug um 4 Uhr 31 Min. Nachm., der erste Personenzug um 10 Uhr 48 M. Vorm., der Localzug nach Oppeln um 9 Uhr 15 M. Abends (Ankunft in Oppeln 11 Uhr 24 M. Abends), also 2 Stunden später als jetzt, womit einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen ist, und der Güterzug mit Personenbeförderung um 7 Uhr 15 M. von hier abgelassen. — Der Schnellzug aus Wien trifft hier um 10 Uhr 11 M. Abends, also 1½ Stunde später, als jetzt, zum Anschluß nach Berlin, der andere Schnellzug um 9 Uhr 55 M. Vorm. zum Anschluß nach Berlin, der erste Personenzug aus Oberschlesien um 4 Uhr 32 M. Nachm., der Local-Personenzug aus Oppeln um 6 Uhr 45 M. früh (also fast 3 Stunden früher als sonst), und der Güterzug mit Personenbeförderung aus Oberschlesien um 5 Uhr 59 M. Nachm. hier ein. — Die Züge zwischen hier und Stargard werden folgendermaßen coursiren. Aus Breslau: Abgang des Schnellzuges 1 Uhr 9 M. Nachm., Ankunft in Posen 5 Uhr 10 M. Nachm. Abgang des zweiten Personenzuges 5 Uhr 31 M. Nachm. (also eine halbe Stunde später als jetzt), Ankunft in Posen 9 Uhr 53 M. Nachm. Abgang des ersten Personenzuges 6 Uhr 56 M. früh, Ankunft in Posen 10 Uhr 59 M. Vorm., Abgang des Güterzuges mit Personenbeförderung 7 Uhr 15 M. früh, Ankunft in Posen 5 Uhr 30 M. Nachm.; Abgang des Güterzuges mit Personenbeförderung nach Rawicz 5 Uhr 15 M. früh, in Rawicz 9 Uhr 6 M. früh. Die Ankunft des Schnellzuges aus Posen erfolgt um 3 Uhr 54 M. Nachm., des ersten Personenzuges um 10 Uhr 9 M. früh, des zweiten Personenzuges um 8 Uhr 45 M. Abends und des Güterzuges mit Personenbeförderung um 7 Uhr 15 M. Abends. — Die Züge der Neisse-Brieger Eisenbahn haben ebenfalls wegen der Anschlüsse die entsprechende Aenderung erfahren.

△ [Briefverkehr nach Amerika.] Die Postdampfer, welche regelmäßig jeden Mittwoch von Hamburg und jeden Sonnabend von Bremen nach New-York via Southampton abgehen, nehmen jetzt durchschnittlich bei den herabgesetzten Preisen von 4 Sgr. (gegen das früher 6½ Sgr. betragende Porto) jeder 20,000 Briefe, gegen früher durchschnittlich höchstens 10,000 mit. Briefe von Breslau aus treffen noch pünktlich ein, wenn dieselben mit der Ueberschrift via Bremen, Freitag Abend dem Berliner Schnellzuge und mit der Aufschrift via Hamburg, Dienstag Abend demselben Zuge aufgegeben werden.

** [Von den Vorlagen] für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten, Montag den 20. Juli, erwähnen wir folgende:

1) Antrag auf Bewilligung einer einmaligen Unterstützung von 100 Thlrn. (zur Kur) für den Oberlehrer Guttmann. — Wird von der Commission befürwortet.
2) Anträge auf Gewährung von Reise-Unterstützungen für die Lehrer Wagner, Gillert, Fischer und Böer. — Wird von der Commission befürwortet.
3) Antrag auf Bewilligung von 571 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. zur Ergänzung des Inventariums der evangelischen Elementarschulen Nr. 8 und 15. — Wird von der Commission zur Genehmigung empfohlen.
4) Antrag auf Bewilligung von 500 Thlrn. Kosten einer Wasserleitungs-Einrichtung im neuen Magdalenen-Gymnasium. — Wird von der Commission befürwortet.
5) Antrag auf Bewilligung von 207 Thlr. 6 Pf. zu Wiederherstellungen im Gebäude der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße. — Wird mit einigen Modificationen zur Genehmigung empfohlen.
6) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages für die Ausführung der Maurer-Arbeiten zum Bau der Pfeiler der kurzen und langen Oderbrücke an den Mindestfordernden, Maurermeister Westphalen. — Wird befürwortet.
7) Antrag des Magistrats: Die Stadtverordneten wollen sich damit einverstanden erklären, daß die Renovation der Kirche zu St. Barbara freihändig vergeben und selbstständig durch die Herren Kirchen-Vorsteher unter Oberaufsicht des Herrn Stadt-Baurath Zimmermann ausgeführt werde. Die Commission empfiehlt den Antrag des Magistrats unter: a. der Bedingung, daß gemäß dem Beschlusse der Versammlung vom 6. Februar 1868 — Prot.-B.-Nr. 84 — der Abschluß des Vergleichs mit dem Kirchen-Collegium zu St. Barbara über dessen Ansprüche aus alten Schuld-Obligationen zu Stande gekommen ist, und b. der Voraussetzung, daß zufolge desselben Beschlusses für das Jahr 1868 nur 1200 Thlr. zur Verausgabung gelangen — zu genehmigen.

ŏ [Die Volksversammlung in Springer's Saal] ist nun endlich, wie unseren Lesern bekannt, auf nächsten Dinstag Abends um 8 Uhr angesetzt. Die Jahreszeit ist allerdings solchen Unternehmungen nicht sehr günstig. Die allgemeine Wander- und Spazierlust lockt mit gewaltiger Beredtsamkeit Diejenigen, welche des Tages über in „Handwerks- und Gewerksbanden“ in Schreib- und Studirstuben und Werkstätten gefessell sind, am Abend hinaus zur Erholung in's „Freie“. Trotz alledem möchten wir nicht versäumen, ihnen für den Dinstag Abend ein Opfer zuzumuthen, wenn es ein solches ist, mit Hand an zu legen an die Wahrung der geistigen Freiheit der gegenwärtigen und der künftigen Generation, an Erringung jener nothwendigsten Grundlagen aller Entwickelung! denn keinem geringeren Interesse gilt die Einladung der politisch freisinnigen Parteien aller Nüancen, deren Vertreter jene Anzeige ohne Rücksicht um sonstige Meinungs-Unterschiede unterzeichnet haben: der Unabhängigkeit der religiösen Uebergänge, der Freiheit wenigstens der höheren Schulen von confessioneller Abgrenzung, der Unterstützung unserer städtischen Behörden durch den Beweis, daß ihr Verhalten gegen Bevormundung der angemessene Ausdruck der Gesinnung der Mehrheit der Bewohner Breslau's ist, und der Erstrebung eines Unterrichtsgesetzes, welches die Jugend des Vaterlandes vor dem Druck einer Partei sichert, die Preußen nur zu lange gehindert hat, seine Stellung an der Spitze des Volkes der „Denker“ auch geistig zu behaupten. Also kommt Alle, die ihr überhaupt ein Interesse am geistigen Fortschritt habt!

** [Das Stiftungsfest des zoologischen Gartens,] Freitag den 17. Juli war, trotzdem die Mehrzahl der Actionaire unserer Stadt bereits den Rücken gekehrt, ziemlich zahlreich besucht. Das freudige Bewußtsein aller Theilnehmer, einem guten Zweck uneigennützig zu opfern, bedingte die heiterste Feststimmung. Mit dankbarer Anerkennung gedachte man der Munifizenz der städtischen Behörden, der Urheber und Gönner des Gartens, und unter ihnen ganz besonders dessen, der seit dem Ent- und Bestehen des zoologischen Gartens mit wahrhaft seltener Liebe und Ausdauer dem Institut zugethan, leider aber am Feste Theil zu nehmen verhindert war. Der Lebensfähigkeit und Lebenszähigkeit des Kindes gewiß, machte sich mehrseitig der Wunsch geltend, dem ungestümen Drängen der Ungeduld gegenüber keinen Augenblick die gegebenen Verhältnisse zu vergessen und nicht zu vergessen, daß frühreife Wunderkinder meist nur ephemere Erscheinungen sind. Doch vom Wort zur That übergehend sollte es auch an Festgeschenken nicht fehlen. Wiederholentlich prolongirte Wechsel wurden zu Ehren des Geburtstägers „auf Sicht“ gestellt, und auch ein ansehnliches Baarangebinde wurde von einem Gaste dargebracht. Der geschmackvoll decorirte Saal, so wie reicher Pflanzen- und Guirlandenschmuck nebst vortrefflicher Tafelmusik, gaben dem Feste ganz besondere Weihe und hoffentlich wird man den Freunden des Gartens in Zukunft öfter einmal Gelegenheit geben, sich zusammen zu finden, einander näher zu rücken und für ihr gemeinsames Unternehmen sich und Andere zu erwärmen. Wie wir hören, wird den Besuchern des Gartens für heut noch die Möglichkeit geboten, die Decoration des Saales in Augenschein zu nehmen und machen wir besonders auf die vortheilhaft dabei verwendete Pracht-Araucaria aufmerksam.

** [Das Fest-Programm für das deutsche Bundesschießen zu Wien] ist soeben in der neuesten Nummer der „Fest-Zeitung“ erschienen. Es ist gar nicht daran zu denken, dasselbe in seiner ganzen Ausdehnung zu veröffentlichen, da es einen zu bedeutenden Raum beanspruchen dürfte, sondern wir müssen uns begnügen, die hervorragendsten Notizen aus demselben mitzutheilen. — Am 24. und 25. Juli Empfang der ankommenden Schützen und Festgenossen. An beiden Abenden gesellige Zusammenkunft: 1) in den Lokalitäten der Gartenbau-Gesellschaft am Kolowratringe, 2) in Dreher's Bierhalle auf der Landstraße und 3) im Saale „zum großen Zeisig“ VII. Burggasse. — Sonntag den 26. Juli. Morgens 7 Uhr Festzug. Um 2 Uhr Bankett in der Festhalle, 2 Musikcorps. — Von 4 bis 11 Uhr Abends Concert von 5 Militär-Kapellen und einer ungarischen National-Musik-Kapelle. Um 11½ Uhr großer Zapfenstreich sämmtlicher Militär-Musikcorps mit Lampions und Abmarsch bis zum Praterstern. — Montag den 27. Juli. Morgens 6 Uhr beginnt das Schießen, das bis zum 6. August täglich fortgesetzt wird. Jeden Tag ist Bankett in der Festhalle, Tafelmusik und später Concert von 2, 3 und mehr Kapellen, unter denen die der Gebrüder Strauß wohl die hervorragendste ist. — Dinstag den 28. Juli. Festeinzug und Commers der wiener und sämmtlicher erschienenen deutschen Studentenschaft, unter Mitwirkung des akademischen und Techniker-Gesang-Vereins und einer Militärkapelle. — Mittwoch den 29. Juli, Nachm. 5 Uhr. Festakademie des Wiener Männer-Turnvereins in der Festhalle Festausflug auf den Kahlenberg — Donnerstag den 30. Juli. Sitzung des Gesammt-Ausschusses des deutschen Schützenbundes. Nachm. 4 Uhr Concert von 6 Militär-Kapellen und der ungarischen National-Kapelle bis 11 Uhr. Bei einbrechender Dunkelheit großes Kunstfeuerwerk von Stuwer. — Freitag den 31. Juli Abends 8 Uhr in der Festhalle: Monstre-Liedertafel der Wiener Gesangs-Vereine unter Leitung des k. k. Hofkapellmeisters Herbeck und Mitwirkung von Militärmusik. — Sonnabend den 1. August. Fest-Ausflug nach dem Semmering. Abends Festball in der großen Halle. — Montag den 3. August Abends 8 Uhr in der Festhalle: Concert des Wiener Männer-Gesangvereins unter Leitung des k. k. Hofkapellmeisters Herbeck und der Strauß'schen Kapelle. — Dinstag den 4. August Abends 8 Uhr: zweiter Festball in der großen Halle. — Mittwoch den 5. August. Festausflug nach dem Semmering. — Donnerstag den 6. August. Vertheilung der Preise, Festbankett, große Musikproduction, festlicher Ausmarsch der Schützen. — Außerdem finden an noch näher zu bestimmenden Abenden Festvorstellungen im Hofoperntheater, im Carltheater und im Theater an der Wien statt. Für die mannigfachsten Vergnügungen der Festgenossen ist gesorgt. So befinden sich im oberen Theile des Festplatzes neben zahlreichen Restaurationen, Café's, Conditoreien ꝛc. Weber's Singspiel-Halle „Herculanum“ vereint mit einem Tanzplatze, auf welchem jeden Abend Tanz im Freien abgehalten wird; ferner ein gymnastischer Circus, Panorama, Stereoskopen, Salons, Bolz-Schießstätten, Kegelbahnen, Glückshafen mit Gewinnst-Bazar, belustigende Volksspiele, Volkssänger u. s. w. u. s. w. Welche interessanten und malerischen Bilder eines der großartigsten deutschen Volksfeste sich

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

ist; die Presse selbst redet uns so lange ein, daß wirklich die Zeit der saueren Gurken begonnen, bis wir es wohl oder übel glauben müssen. Ob in Spanien Verschwörungen und Verhaftungen stattfinden, ob in Frankreich die Debatten des gesetzgebenden Körpers andauern, ob man aus England Parlamentsberichte und Meetings meldet, ob zwischen Oesterreich und Rom sich die Concordatsabsagebriefe und Allocutionen kreuzen, ob man aus der Türkei von Fürstenmorden oder Finanzoperationen schreibt — Alles egal; für den norddeutschen Bund sind Ferien und auch die Presse will sie genießen. Die Correspondenten schließen einen geheimen Bund, vier Wochen über Nichts zu schreiben, höchstens alle acht Tage zu melden, daß Nichts passirt ist, es soll und muß sauere Gurkenzeit sein. Sonderbare Zusammenstellung der scharfen gewürzten Gurke und der matten Zeitung — die Gurken werden eingelegt, die Zeitungen legen ein; die Gurke wird gern gegessen, die Zeitungswölfe finden ihr Futter wenig schmackhaft; die Gurke hat nur den Vortheil, daß sie keine Steuern zahlt, keine verantwortlichen Verleger braucht und bei dem Preßproceß durch den gelinden Druck an der vermeintlichen Oeffnung des Fasses, nicht durch den scharfen Druck der öffentlichen Meinung zu sitzen braucht, sondern bequem in der Tonne liegen kann.

Um so mehr gelangen in den Zeiten politischer Windstille kleinere Vorfälle zur Wichtigkeit eines Ereignisses, etwa so eine Mandatsniederlegung, weil es mit dem Liberalismus nicht vorwärts geht, oder so eine Anleihe, welche die braven Müselmänner Egyptens oder der Türkei versuchen, oder wohl gar eine kleine Bierpolemik, in welcher die zierenden Beiwörter: gehässig, frech, unwahr und schamlos — natürlich nicht fehlen dürfen. Bald aber wird es wieder still, in dem Theater ziehen die bedeutendsten Kräfte nicht, selbst die Väter der Stadt sind so zahlreich verreist, daß die Versammlungen beschlußunfähig sind, jeden Morgen rollen hochbedeckte Frachtdroschken den Bahnhöfen zu — fast scheint ein Theil der Bevölkerung zu fliehen — vor einem Feinde — stiller und stiller wird es an der Oder Strand und nur leise flüstert der geängstigte Reisechor: St! St! das relapsing fever ist da! Wir haben als Laien immer geglaubt, daß es nicht gut ist, ängstliche Naturen mit öffentlichen Bekanntmachungen über neue contagiöse Krankheiten zu erschrecken, zumal wenn sich die Fälle derselben so vereinzelt zeigen — jetzt giebt es nur noch eine Rettung vor dem neuen schrecklichen Feinde: einen guten „relapsing-fever-liquor“, hoffentlich werden unsere intelligenten Lebenswasserfabrikanten diesen zeitgemäßen Wink zu würdigen wissen.

Das ceterum censeo bleibt die endliche Regulirung der Canalisirungen, sowie die ungesäumte Ohlezuschüttung, mit der es in der That äußerst langsam vorwärts geht, was mit Anschüttungen geleistet werden kann, wenn energisch vorgegangen wird, sieht man am neuen Wasserhebewerk. Vorläufig wird auf dem Terrain der ehemaligen Ohle ein Zweigkanal angelegt werden, welcher hoffentlich die „durchschnittliche“ Regenmenge aufzunehmen im Stande sein wird. Möchte dann nur bald auch die Oderbrücke, bisher das Aschenbrödel der städtischen Bauwerke, die durchschnittliche Menschen- und Wagenmenge überzuführen im Stande sein,

„Nach Wien!“ lautet gegenwärtig die Parole, Breslau wird außer bewährten Schützenbrüdern, Männern der Wehr auch ein nicht unbedeutendes Contingent von Leuten nach Wien entsenden, welche gern den Tyroler Schützen die nationalen Schießübungen um Dukaten, silberne Becher und Löffel überlassen werden und keine andere Absicht haben, als den „Zauber“ der alten Kaiserstadt kennen zu lernen, die „feschen“ deutschen Brüder in Wien mit einem „I hob' die Ehr'“ zu begrüßen und den Maderln ein süßes „I küß' die Hand“ zuzuflüstern. Auch die Studenten, von den Empfindungen treuester Brüderlichkeit beseelt, laden ihre Collegen ein und hoffen, daß sie dem Rufe folgen werden, um sich mit an dem Bilde deutscher Stärke zu freuen, welche das Fest der deutschen Schützen so markig und ermuthigend entrollen wird. Neben den Büchsen werden die Champagnerstöpsel lustig knallen, etwaige süddeutsche Schreier oder Mainlinienstreiter werden gewissenhaft übertrommelt werden, ein Verfahren, welches uns bei ähnlichen Veranlassungen höchst nachahmungswerth erscheint.

Außer den wichtigen Reisen einzelner Personen kündigen sich immer neue Gesellschaftsreisen an; in engeren Kreisen sind zu erwähnen die Fahrt des Gewerbevereins nach Wüstegiersdorf, um der Stätte der schlesischen Leinenindustrie einen Besuch abzustatten und sich nebenbei über Chlorbleichen und Linnen à la Shoddy zu instruiren und zum schlesischen Sängerfest in Ratibor, von dem es noch zweifelhaft ist, ob der verschollene Barde in Brieg es durch seine Gegenwart verherrlichen wird.

Unsere kleineren Tagereisen, zu denen die Droschke des Vereins bei 24° im Schatten gern benutzt wird, werden uns leider durch eine äußerst mangelhafte Droschkentaxe erschwert; während einzelne Institute z. B. der zoologische Garten und der Schlachtviehmarkt sich ermäßigter Preise erfreuen, ist man in die Lage versetzt, für kaum ¼ Stunde weiter gelegene Ortschaften dreifache Preise zahlen zu müssen; — sollte es denn so schwer sein, die umliegenden Dörfer in den Tarif aufzunehmen?

Sonst predigt man uns selbst an den Straßenecken schon Glück und Segen und zwar in der Lotterie der Pferde, Wagen und Geschirre in Frankfurt und Hannover; man sollte kaum die Gutmüthigkeit und die Freundlichkeit der annectirten Brüder im Westen glauben, für einen Thaler bieten sie uns Equipagen mit Viergespann und herrliche Racepferde an. Wir haben bei den Hauptgewinnen pferdemäßiges Glück, im Falle wir uns mit einem Klepper begnügen, mäßiges Pferdeglück. Wie wir hören, hat der Festredner à cheval im Pulvergarten bereits einige Loose acquirirt, um später von einem nicht in Klein-Kletschkau geliehenen Roß herab reden zu können; die 12,000 Seidel-Halle beglückte uns mit dem letzten denkwürdigen patriotischen Fest zur Erinnerung an die Schlacht bei — — Aschaffenburg!

Wie die Poesie der Volksfeste auflebt, so muß es doch auch um die Dichtkunst selbst nicht schlecht stehen, wenn man hört, daß der k. k. Generalintendanz der Hofschauspiele in Wien bei einer Concurrenz 197 Lustspiele zugegangen sind. Bei dieser Fruchtbarkeit wird uns hoffentlich Niemand mehr von ernsten Zeiten sprechen, denn Deutschlands Dichterwelt ruft: es leben der Humor und die 100 Ducaten!

• [Das illustrirte Familien-Journal], das bereits seit einer Reihe von Jahren im Verlage von A. H. Payne in Leipzig erscheint, zeichnet sich durch eine reiche Mannigfaltigkeit seines Inhalts vor mehrern Unternehmungen dieser Art vortheilhaft aus. Ein reicher Vorrath höchst interessanter pikanter Stoffe mit ebenso anziehenden als schönen Original-Illustrationen von allen Lebensgebieten liefert den Beweis, daß die Verlagshandlung kein Opfer scheut, um das Journal auch in künstlerischer Beziehung des ersten Ranges unter den deutschen Zeitschriften immer würdiger zu machen.

London. [Clubs für junge Frauen und Mädchen.] Es ist hier im Werke, Clubs für junge Frauen und Mädchen ins Leben zu rufen, um vorzüglich solchen, die in London ihrem Lebensberuf nachgehen und weder Verwandte noch Freunde besitzen, eine Gelegenheit an die Hand zu geben, die Sonntage und Freistunden der Wochentage in einer ihnen angemessenen, nützlichen und erholenden Weise zu verbringen. Es ist dieses Project von einer nicht zu verkennenden Wichtigkeit, wenn man bedenkt, wie viele Tausende von alleinstehenden jungen Mädchen und Frauen in der Hauptstadt leben und Mangels einer genügenden Beschäftigung während ihrer Freistunden der Vergnügungssucht und dem Laster verfallen. In den neu zu errichtenden Clubs, die natürlich von Seiten der Verwaltung von allen verderblichen äußern Einflüssen freigehalten müssen werden, sollen die weiblichen Mitglieder Erfrischungen aller Arten gegen mäßige Bezahlung geliefert erhalten, und durch gut gewählte Lectüre, Vorlesungen über weibliche Künste, häusliche Beschäftigungen, Kochkunst u. s. w. soll ihr Geist und Gemüth genährt und gebildet werden. Zum Zwecke der Verwirklichung dieses löblichen Vorhaben findet am 20. d. M. ein Meeting statt.

London. [Frömmlerische Reclame.] Das Talent englischer Geschäftsleute für die Reclame ist bekannt. Diese erscheint indessen in der widerlichsten Form, indem die Religion mit in den Bereich kaufmännischer Speculation gezogen wird. So gelangen jetzt Geschäftskarten, Waaren-Anpreisungen, Circulare in die Hände des Publikums, welche an die Spitze der Liste ihrer Verkaufsobjecte Bibelsprüche oder Gesangbuchverse stellen. Eine Geschäftskarte lautet z. B.: „Jesus über Alles! John Smith, Oel- und Italiener-Waarenhandlung Nr. —, Notting-Hill, Saucen, Marmelade, Gelees jeder Art und sonstiges Eingemachtes!“

Newyork, 1. Juli. [Gegen die Kämpfer für die Rechte der Frauen] tritt die Satyre in die Schranken. In Boston hat ein Zukunftsdrama das Licht der Welt erblickt, das den Titel führt: „der Geist des Jahres 76 oder das Weib der Zukunft“. Dasselbe spielt im Jahre 1876, wo nach der Ansicht Vieler die sociale Revolution schon zum Durchbruch gekommen ist. Die Damen reiten, jagen und fischen, sitzen zu Gericht, ziehen die Steuern ein und machen den Männern die Cour. Die letzteren sind in der That von allem Anderen ausgeschlossen und ihre sociale Stellung ist eine vollständig passive geworden, wobei ein passendes, bescheidenes, schüchternes Wesen ihnen zur Zierde angerechnet wird. Ein hervorragender weiblicher Archäologe macht die Entdeckung, daß Shakespeare ein Weib gewesen. Die ganze Poesie der Vergangenheit wird für die veränderten socialen Beziehungen der Geschlechter umgearbeitet und Julie lockt ihren Romeo durch eine abendliche Serenade vom Altane herab in den Garten. Das Stück wird in Boston nur in Privatkreisen aufgeführt, findet aber so viel Beifall, daß sein Erscheinen auf der Bühne wohl bald zu erwarten ist.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

dem Zuschauer hier bieten werden, kann nicht beschrieben werden, sondern muß der Phantasie eines jeden Einzelnen überlassen bleiben. Man denke sich nur z. B. das täglich stattfindende Festbankett. Sechstausend Schützen, Festgenossen und Festgenossinnen sitzen an den Riesentafeln in der Festhalle. Welche malerische Gruppirung der bunten Schützentrachten aus Norwegen, Holstein, Belgien, Holland, aus Nordamerika, Schweiz, Elsaß, Dalmatien, Illyrien, Ungarn und aus allen den verschiedenen Gauen des großen deutschen Vaterlandes gemischt mit dem schwarzen Rock des Nichtschützen und eleganten Damentoiletten, unter denen auch manche wunderbare Landestracht sein dürfte, denn viele der fremden Schützen wollen auch ihre Frauen mitbringen. Das Gesumme der geselligen Unterhaltung wird durch die Glocke des Festvorstandes unterbrochen, welcher anzeigt, daß ein Festgenosse einen Toast ausbringen will. Der Schütze besteigt die Tribüne (denn vom Platze aus würde ihn Niemand verstehen) und beginnt seine Rede. Zur Seite überwacht das Preßcomite mit ängstlicher Sorgfalt die Worte des Sprechenden; enthalten sie nicht etwas, was Uneinigkeit, Mißmuth, Zank 2c. hervorrufen könnte, dann kann er ruhig seine oratio vollenden, und die starke Musikkapelle wird dafür sorgen, daß seinen Hoch's der gehörige Nachdruck verliehen wird. Sollte der Redner aber sich zu weit auf das politische Gebiet wagen, und namentlich ein Thema berühren, was Festgenossen verletzen muß, so wird nach wiederholter leiser Warnung ein Zeichen gegeben und die Worte des Redners erlöschen in einem furchtbaren Trommelwirbel. — Für die Festtheilnehmer aus unserer Provinz sei nochmals die aufmunternde und sichere Nachricht gegeben, daß von Seiten des Festcomite's nicht allein für wohlfeile Wohnungen (1 Fl. bis 1 Thlr. pro Tag und für gemeinschaftlich benutzte Wohnungen pro Kopf noch billiger) gesorgt worden ist. Mit derselben Umsicht hat auch das Comite Sorge getragen, daß alle Fahrgelegenheiten, Eisenbahn, Dampfschiff, Stellwagen, Fiacker und Droschke nicht allein feste, sondern auch billigere Preise als sonst haben. — Da der Extrazug des Herrn Pohl gesichert ist, wollen wir denjenigen, welche denselben benutzen wollen, anrathen, sich bei Zeiten Fahrkarten zu lösen, da in den letzten Tagen der Andrang zu groß sein dürfte und auch die Zahl der Fahrgäste vielleicht auf einen gewissen Numerus beschränkt werden muß.

*** [Der Ruf] an die mildthätigen Herzen Breslau's für die 9 unversorgten Kinder des Zielers Poyda hat an vielen Orten offenes Ohr und offene Hände gefunden. Es sind außer der Sammlung in der Bresl. Ztgs.-Exped. (wenn wir nicht irren 22 Thlr.) mancherlei Collecten abgehalten worden, die meist ein sehr erfreuliches Resultat ergeben haben. So wurden von der hiesigen Zwinger-Schützen-Brüderschaft 21 Thlr., bei dem Königsmahle im Schießwerder am vorigen Sonntage 13 Thlr., und zu Liegnitz bei dem Jubel-Festmahle 20 Thlr. für die ebenso zahlreiche als gänzlich hilflose Familie des verstümmelten Zielers gesammelt worden. Von einer schon früher veranstalteten Collecte der hiesigen Montags-Schieß-Gesellschaft ist der Betrag dem Referenten nicht bekannt geworden.

+ [Curiosum.] In einer hiesigen Zeitung war vor ein paar Tagen die Anzeige enthalten, daß sämmtliche Gläubiger eines bekannten Kaufmanns und Häusererbauers sich Abends zur bestimmten Stunde in einer näher bezeichneten Restauration einfinden möchten, um Bezahlung in Empfang zu nehmen; die Annonce war sogar mit dem Namen des betreffenden Kaufmanns unterzeichnet. Die ganze Angelegenheit erschien in der That um so glaubwürdiger, als der Unterzeichner des Inserats ein paar Tage vorher erst eine große Gutsherrschaft verkauft hatte, welche zwar auf den Namen seiner Frau eingetragen war, doch war trotz dieses Umstandes immerhin die Möglichkeit einer Abwickelung mit seinen Gläubigern zu erwarten. Zur bestimmten Stunde hatte sich eine große Anzahl, wohl an 30 hiesiger Bauhandwerker und Materialien-Lieferanten, eingefunden, welche mit sichtlichem Wohlgefallen dem Zeitpunkte entgegensahen, wo sie nach mehrjährigem Warten endlich mit klingender Münze befriedigt werden sollten. Aber leider Viertelstunde auf Viertelstunde verrann, ohne daß der sehnlichst Erwartete erschienen wäre, bis man endlich nach dreistündigem vergeblichem Warten erst kurz vor 10 Uhr zu der Ueberzeugung gelangte, daß irgend ein Spaßvogel sich diesen Scherz erlaubt, und mit dieser Aufforderung in der Zeitung sämmtliche Erschienenen mystificirt habe. Das allerbeste Geschäft hatte unstreitig hierbei der Wirth des Locales gemacht, weil Jeder seinen Groll in gebrannten und gebrauten Wässern hinobzuspielen suchte. Die dupirten Anwesenden verließen sehr enttäuscht das Local.

+ [Polizeiliches.] Gestern Abend um 6¼ Uhr langte mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn der in Chaux de Fonds verhaftete Eisenbahn-Expedient Paul Haack hier an, und wurde derselbe sofort in die hiesige Gefangenanstalt eingeliefert. — Gestern Abend wurde in der Nikolai-Vorstadt die unverehlichte Blasceck verhaftet, welche wiederum im Begriffe stand, einem kleinen Mädchen die goldnen Ohrringe zu rauben. — Gestern Nachmittag schlich sich eine schon vielfach bestrafte Frauensperson in ein Gehöft auf der Großen Scheitnigerstraße ein, und stahl dort ein auf der Trockenschnur aufgehängtes Kopfkissen, mit welchem sie sich auf einen im Hofe belegenen geheimen Ort begab. Nachdem sie hier das gestohlene Bettkissen auf eine sehr geschickte Weise unter ihre Kleider und Röcke verborgen hatte, wollte sie schnell das Gehöft verlassen, wobei sie indeß betroffen und verhaftet wurde. Der anwesende Polizeibeamte händigte das gestohlene Gut dem rechtmäßigen Eigenthümer ein. — Gestern Nachmittag wurde auf dem Ritterplatze ein Droschkenkutscher von einem Gendarmen zur Bestrafung aufnotirt, weil er auf dem Kutschenbock in einer vorschriftswidrigen sehr desolaten Kleidung angetroffen wurde. Ja es stellte sich sogar heraus, daß er barfüßig war, und Stiefeln gar nicht bei sich führte. Im Vergleich zu andern Städten sind unsere Droschkenkutscher zuweilen in einem ziemlich vernachlässigten Zustande. — Im Laufe dieser Woche gelang es der hiesigen Criminalpolizei wiederum einen von denjenigen polnischen Staatsscheinen zu ermitteln, welche während der letzten polnischen Insurrection im Werthe von 3½ Millionen entwendet wurden. Es ist dies ein in Höhe von 750 Rubel lautendes Staatspapier, welches durch den in Dresden verhafteten Adolf Goldschmidt am hiesigen Orte discontirt und verausgabt worden ist. Es ist jedenfalls anzunehmen, daß hier noch mehrere dergleichen Effectenstücke untergebracht worden sind, und wäre den unbekannten Inhabern von dergleichen Papieren nur anzurathen, solche im hiesigen Sicherheitsamte sofort abzugeben, widrigenfalls sie später der Theilnahme an diesem Verbrechen beschuldigt werden könnten.

=ββ= [Von der Oder.] In den letzten 24 Stunden ist das Wasser am Oberpegel 2 Fuß gewachsen und zeigte heut Mittag derselbe 17' 4", der Unterpegel 4' 3". Viele beladene Kähne sind aus Oberschlesien hier eingetroffen und haben die Sandschleuse passirt am 16ten 8 Flöße, 12 Flöße, 4 Schiffe leer stromauf. Am 17ten 1 Schiff mit Faschinen, 1 Zinkblech, zwei mit Eisen, 1 mit Brettern, 2 mit Eisen und 1 mit Eisen, 4 mit Eisenbahnschienen. Am 18ten 3 mit Kohlen, 1 mit Kohlen, 2 mit Eisen, 1 mit Eisen, 8 mit Eisenbahnschienen.

+ [Besitzveränderungen.] Das Rittergut Tschirnitz (Kreis Glogau). Verkäufer: Herr Rittergutsbesitzer von Schmidt; Käufer: Herr Rittergutsbesitzer Frommhold. — Das Rittergut Schniebichen (Kreis Sorau). Verkäufer: Herr Rittergutsbesitzer Röse; Käufer: Herr Landwirth Willenberg. — Freigut in Klein-Tinz (Kreis Breslau). Verkäufer: Herr Gutsbesitzer Drake; Käufer: Herr Kaufmann Löbel Schottländer in Breslau.

#**Görlitz**, 17. Juli. [Görlitz-Zittauer Bahn.] Die Aussichten auf Concessionirung der Bahn Görlitz-Reichenberg und auf die Mitwirkung des preußischen Ministeriums zur Beseitigung des Staatsvertrags von 1853 sind nach den von dem Bürgermeister Hortzschausky gemachten Mittheilungen so schlecht wie möglich. Der Handelsminister Graf Itzenplitz lehnt es ganz direct ab, auf die sächsische Regierung in dieser Beziehung einen Druck auszuüben und zwar, weil er die Linie Lauban-Friedland-Reichenberg als Staatsbahn in's Auge gefaßt hat, und von der Herstellung der Linie Görlitz-Reichenberg Nachtheile für die Niederschlesisch-Märkische und die Gebirgsbahn fürchtet. Wenn trotzdem die Stadtverordneten-Versammlung heute mit großer Majorität den Beschluß gefaßt hat, die Realisirung des Projects Görlitz-Reichenberg in erster Reihe anzustreben und den Magistrat zu ersuchen, dafür zu wirken, daß der Bau der Bahnstrecke Görlitz-Zittau nur dann genehmigt werde, falls gleichgiltig Görlitz-Reichenberg gebaut werden könne, — wenn sie also die Linie Görlitz-Zittau wenigstens vorläufig von der Hand gewiesen hat, so mögen wohl Einzelne darunter sein, welche sich einen Erfolg dieses Beschlusses versprechen, im Allgemeinen aber ist wohl die Ueberzeugung vorherrschend, daß auf einen Erfolg schwerlich zu rechnen ist, daß die Stadt aber keinen Nachtheil davon hat, wenn sie sich gegen das Project Zittau-Görlitz, für das sich die Commune Zittau in der lebhaftesten Weise interessirt, sehr kühl verhält. Man glaubt das um so mehr thun zu dürfen, da die Errichtung der letztern Bahn auch im Interesse der Berlin-Görlitzer Bahn liegt, deren Verwaltungsrath wohl Alles aufbieten wird, sie durchzusetzen.

F. **Gleiwitz**, 17. Juli. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die schon vielfach ventilirte Gewerbeschulangelegenheit um einige Schritte vorwärts gebracht. Das Resultat der Verhandlung war etwa Folgendes: Dem königl. Baumeister Herrn Brenner, der die Leitung der städtischen Bauten übernommen hat, ist die Anfertigung der Zeichnungen zu dem beregten Schulgebäude übertragen und sollen dieselben nach dem schon erwähnten Plane des Geh. Ober-Bauraths Nottebohm entworfen werden. Danach wird das Gebäude 3 Realvorbereitungsklassen und 3 Gewerbeschulklassen und die sonstigen dazu gehörigen Localitäten enthalten. Die Wohnung des Directors wurde abweichend von dem Commissionsvorschlage nicht in einen Anbau des ursprünglich ein Stock hoch projectirten Gebäudes, sondern in ein hinzuzufügendes zweites Stockwerk verwiesen; die hierdurch erwachsenden Mehrkosten von circa 3000 Thaler wurden in richtiger Würdigung der Finanzlage unserer Commune durch anderweitige Ersparungen am Bau gedeckt. Es soll nämlich statt der Bedachung mit englischem Schiefer, wie ursprünglich projectirt, nur Flachwerk verwandt werden und aus denselben Sparsamkeitsrücksichten wird der nach dem früheren Plane in Aussicht genommene Rohbau durch den billigeren Bau mit Abputz ersetzt werden. Was die Beheizung betrifft, so konnte die Versammlung über die Frage, ob Ofen oder Wasserheizung einzuführen sei, noch nicht schlüssig werden. Gegen die Wasserheizung, die sich etwas billiger als die Ofenheizung stellen würde, deren Einführung aber um mehrere Tausend Thaler kostspieliger ist, als die Beschaffung von Kachelöfen, wurden praktische Bedenken geäußert, weshalb die Versammlung den Magistrat ersucht: zunächst ein Gutachten von Breslau sich darüber zu verschaffen, wie in dem neuen Maria-Magdalenen-Gymnasium die Wasserheizung sich bewähre? (Hierauf wird keine Antwort erfolgen können, da das neue Magdalenen-Gymnasium noch gar nicht eröffnet ist. D. Red.) Nach Vollendung der Zeichnungen soll sofort der Bau beginnen, was wir im Interesse der Michaeli 1869 in jenem Gebäude zu eröffnenden Industrie-Ausstellung lebhaft wünschen. — Vorgestern inspicirte Herr Generalarzt Dr. Protz aus Breslau das hiesige Militär-Lazareth und soll Alles in gutem Zustande gefunden haben. — In richterlichen Kreisen sind einige Veränderungen zu notiren. An Stelle des nach Ratibor versetzten Kreisrichters Gerstäcker ist Herr Kreisrichter Schober, zuletzt in Kreuzburg, hierher versetzt worden; den auf Urlaub befindlichen Staatsanwalt Black vertritt Herr Assessor Bernhard aus Ratibor.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ **Berlin**, 17. Juli. Die Bundesgenossenschaft mit dem Wiener Platze hat sich auch in der abgelaufenen Woche als ein Palladium gegen alle Einflüsse erwiesen, welche die günstige Stimmung bedrohten. So oft die Speculation den Glauben an die Dauer der Haussebewegung verlor und durch die Reaction in Paris beunruhigt wurde, trafen die höheren Wiener Course ein, mit Hilfe deren die Haussetendenzen den Sieg davontrugen. Die Verstimmung, welche durch die aus Wien gemeldete Insolvenz hervorgerufen wurde und anfänglich viel Besorgnisse wachrief, wurde daher leicht und schnell überwunden, so daß die in's Stocken gerathene Bewegung von neuem in Fluß kam. Die Hausse bekundet zwar nicht mehr den allgemeinen Charakter wie bisher, aber sie hat doch in einzelnen Devisen, namentlich in österreichischem Credit, die sprungsweise vorschritten, neue Avancen erzielt, für welche nicht allein das günstige Resultat der 140fach überzeichneten Subscription auf die Actien der Alföldbahn, sondern auch die weiter in Aussicht stehenden und großen Nutzen versprechenden Geschäfte der Anstalt als Motiv angeführt werden. Als Glücksgefährten standen den österreichischen Credit die in den meisten Unternehmungen derselben betheiligten Darmstädter Credit zur Seite, für welche sich das Capital fortdauernd interessirt. Auch Franzosen übten neue Anziehungskraft auf die Speculation, während Lombarden allein einem Rückschlage anheimfielen, der entscheidend mit der von einem Pester Blatte gebrachten, aber seitdem dementirten Nachricht zusammenhängt, wonach das ungarische Ministerium sich gegen die ohne seine Zustimmung an die Gesellschaft gewährte Steuerbefreiung ausgesprochen habe. Das Geschäft in Italienern wurde durch das in Türken überflügelt, welche in der kleinen, nach Fluctuationen strebenden Speculation sich eine große, Gefahren wenig beachtende Clientelschaft erworben haben. In Amerikanern entwickelte sich zu weichenden Coursen ein sehr lebhaftes Geschäft. Es traten manche Besorgnisse aus Anlaß der im Congreß wieder laut werdenden Repudiationsgelüste auf, wiewohl dieselben sich nur auf eine an ein Comite ergangene Aufforderung stützen, baldmöglichst zu berichten, ob es nicht angemessen sei, die Zinsen der Bundesschuld mit 10 Procent zu besteuern. In Eisenbahnactien resultirten die eingetretenen Bewegungen in der Hauptsache aus den durch die Juni-Einnahmen hervorgehenden Eindrücken. Hervorzuheben ist, daß mit Ausnahme der Mainzer die rheinischen Eisenbahnactien stiefmütterlich behandelt wurden, während von den schlesischen Oberschlesische A. und C., Oppeln-Tarnowitzer, Rechte-Oder-Ufer-Stamm- und Prioritäten zu steigenden Coursen in großen Summen umgingen. Breslau-Freiburger blieben ebenfalls in Frage, während Coseler aus der vorgeschobenen Coursstellung durch Realisationen etwas zurückgedrängt wurden. Außerdem sind Märkisch-Posener und Rhein-Nahebahn als lebhaft, letztere zu namhaft höheren Coursen hervorzuheben. Bezüglich der letzteren wurde angeführt, daß mit der Regierung Verhandlungen wegen einer Unterstützung geführt würden, durch welche die Lage der Gesellschaft einige Aussichten auf Besserung erlangen sollte. So vager Natur auch die an eine solche Hilfe geknüpften Vorstellungen waren, so genügten sie doch für die Speculation Fluctuationen hervorzurufen, welche heute bereits in die weichende Richtung überschlugen.

Von den Bank- und Creditactien fanden neben Darmstädtern noch Leipziger, Luxemburger, Braunschweig und Dessauer Landesbank rege Frage. Von den russischen Papieren gingen die beiden Prämien-Anleihen, ferner Bodencredit und Liquidations-Pfandbriefe in großen Summen um; die russischen Prioritäten erhielten sich durchschnittlich behauptet. Zinstragende Papiere fest, preußische Anleihen in guter Frage.

Die Juni-Einnahmen der schlesischen Bahnen geben wir in folgender Zusammenstellung:

auf der	Juni 1868. Thlr.	Gegen 1867. Thlr.	%	Bis Ende Juni 68 Thlr.	Gegen 1867. Thlr.	%
Oberschl. Hauptb.	463,393	+36,008	+ 8½	2,921,601	+328,000	+12½
Bresl.-Pos.-Glog.	142,441	+23,661	+25	860,900	+212,517	+33
Stargard-Posen	101,110	+27,221	+36¾	612,291	+212,246	+53
Summa	706,944	+85,900	+14	4,394,792	+752,783	+20¾
Breslau-Freib.	138,608	— 3,049	— 2	716,621	— 1,856	— ¼
Tarnowitzer	23,225	+ 4,842	+26¼	127,768	+ 15,751	+14
Brieg-Neisser	15,691	+ 952	+ 6½	89,948	+ 11,744	+15
Ndrschl. Zweigb.	21,704	+ 744	+ 3½	113,326	— 27,234	—19
Cosel-Oderberg	94,455	+43,646	+86	563,282	+275,672	+95¾

Die Oberschlesische Hauptbahn erzielte den größeren Theil ihrer Mehreinnahme im Juni aus dem Güterverkehr, der 29,936 Thlr. oder 9 Procent Plus brachte. Auf den Personenverkehr fielen nur 2320 Thlr. oder 3¾ Procent, auf Extraordinarien dagegen 3752 Thlr. oder 9¾ Procent. Die Einnahmen betrugen überhaupt für

		Personen	Güter
1868	Thlr.	63,223	358,409
1867	„	60,903	328,473
1866	„	73,524	228,944
1865	„	59,882	285,474
1864	„	50,826	266,490

Noch günstiger sind die Einnahmen der Breslau-Posen-Glogauer und Stargard-Posener, welche auf ihrer ganzen Länge von den Getreide-Transporten profitirt haben. Bei der Breslau-Posen-Glogauer resultirten aus dem Güterverkehr 25,265 Thlr. oder 6¾ Procent, aus den Extraordinarien 1991 Thlr. oder 26 Procent und aus dem Personenverkehr 1405 Thlr. oder 3¾ Procent Plus. Die Einnahmen betrugen

		für Personen	für Güter
1868	Thlr.	38,526	94,306
1867	„	37,121	69,041
1866	„	39,545	81,639
1865	„	38,393	66,546
1864	„	31,108	58,876

Die Stargard-Posener nahm aus dem Güterverkehr 27,661 Thlr. oder 64¾ Procent, aus dem Personenverkehr aber nur 816 Thlr. oder 3½ Procent mehr ein, die Extraordinarien ergaben einen Ausfall von 1246 Thlr. oder 14¾ Procent. Die Einnahmen betrugen

		für Personen	für Güter
1868	Thlr.	23,578	70,392
1867	„	22,762	42,731
1866	„	19,189	55,127
1865	„	23,670	41,082
1864	„	20,586	33,341

Die Einnahme der Breslau-Freiburger ist verhältnißmäßig befriedigend, dem Plus aus dem Personenverkehr von 2814 Thlr. oder ca. 6 Procent steht zwar ein Minderertrag des Güterverkehr von 4462 Thlr. oder 5¼ Procent und ein solches aus den Extraordinarien von 1401 Thlr. oder 15¼ Procent gegenüber, aber man muß die Concurrenzverhältnisse der Schlesischen Gebirgsbahn berücksichtigen, bezüglich deren früher weitgehende Befürchtungen gehegt wurden. Die Einnahmen betrugen

		für Personen	für Güter
1868	Thlr.	50,502	80,320
1867	„	47,688	84,782
1866	„	40,218	84,811
1865	„	47,080	83,956
1864	„	39,861	74,189

Die Oppeln-Tarnowitzer hat im Juni aus dem Güterverkehr 3055 Thlr. oder 24 Procent und aus den Extraordinarien 1800 Thlr. oder 59 Procent mehr eingenommen. Die Einnahmen betrugen

		für Personen	für Güter
1868	Thlr.	3325	15,000
1867	„	3338	12,845
1866	„	2223	8,348
1865	„	3087	11,999
1864	„	2289	13,636

Die Brieg-Neisser hatte im Personenverkehr einen Ausfall von 127 Thlr. oder 2 Procent, während für Güter 1090 Thlr. oder 14¾ Procent mehr eingenommen wurden. Die Einnahmen betrugen

		für Personen	für Güter
1868	Thlr.	6100	8460
1867	„	6227	7370
1866	„	9563	8594
1865	„	6037	7489
1864	„	4202	6796

Die Niederschlesische Zweigbahn hat trotz eines im Personenverkehr entstandenen Ausfalles von 916 Thlr. oder 11½ Procent eine Mehreinnahme dadurch erzielt, daß der Güterverkehr einen Ueberschuß von 1630 Thlr. oder 14¼ Procent abwarf. Die Einnahmen betrugen

		für Personen	für Güter
1868	Thlr.	7925	13,279
1867	„	8841	11,619
1866	„	8573	14,914
1865	„	9164	13,313
1864	„	6051	18,852

Bei der Cosel-Oderberger Bahn entspringt die Mehreinnahme der Zunahme des Güterverkehrs, welcher 37,269 Thlr. oder 105½ Procent mehr abgeworfen hat. Aus dem inneren Güterverkehr hat sich ein Plus von 155½ Procent und aus dem directen und Durchgangsverkehr ein solches von 19,445 Thlr. oder 81½ Procent ergeben. Der Personenverkehr brachte eine Mehreinnahme von 1405 Thlr. oder 14 Procent und die Extraordinarien 5526 Thlr. oder circa 90 Procent Plus. Zu bemerken ist hierbei, daß der innere Verkehr den Kohlenverkehr nach Oesterreich einschließt. Bis zum Juni v. J. hatte die Cosel-Oderberger Bahn Mindereinnahmen, die erst im Juli durch ein bedeutendes Plus verdrängt wurden. Es wird sich daher im laufenden Monat zeigen, ob der Verkehr die Bedingungen der Dauer in sich trägt. Nach den veröffentlichten Monats-Einnahmen brachte durchschnittlich pro Monat der Güterverkehr:

		innerer	directer und Durchgangs-
1. Semester 1868	Thlr.	27,273	44,729
1. Semester 1867	„	17,075	16,888
2. Semester 1867	„	24,196	40,007

Das erste Semester 1867 ergab einen Ausfall von 16,979 Thlr., das zweite ein Plus von 128,916 Thlr., dem gegenüber der Verkehr einer weiteren Entwickelung bedarf, um eine gleiche oder höhere Einnahme zu erzielen.

Aus dem 1867er Jahresabschlusse der Bahn haben wir seiner Zeit die wichtigsten Zahlen mitgetheilt. Der jetzt vorliegende Jahresbericht bestätigt die Ansicht, daß das Aufblühen des Verkehrs hauptsächlich durch die Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich bedingt ist. Trotz der Zunahme des inneren Güterverkehrs ist die Hauptbahn die eigentliche Quelle der Einnahmen, so daß sie, wie die folgenden Zahlen beweisen, noch zur Verzinsung des Anlage-Capitals der Zweigbahnen beitragen mußte.

Der Ueberschuß ergab auf das Anlage-Capital

		1867	1866
der Hauptbahn	Procent	16,01	12,82
der Zweigbahnen	„	3,05	2,96
Insgesammt	„	5,74	5.

Es wurden überhaupt Güter transportirt:

1867	Ctr.	11,283,953
1866	„	8,330,476
1865	„	10,071,510

Die hauptsächlichsten Versandt-Artikel waren:

		Insgesammt 1867	Insgesammt 1866	Davon Binnenverkehr 1867	Davon Binnenverkehr 1866
Kohlen	Ctr.	4,940,530	4,824,595	3,951,626	3,964,023
Getreide	„	2,997,200	740,985	540,856	177,743
Hülsenfrüchte	„	197,318	140,985	18,434	10,385
Mühlenfabrikate	„	185,221	128,438	38,663	39,174
Roheisen	„	360,864	144,502	66,346	58,906
Kalk	„	318,784	179,339	113,208	61,052
Nutzholz	„	107,335	201,886	38,916	145,358

An der im Güterverkehr erzielten Einnahme participirte

		1867	1866
der Binnenverkehr	Thlr.	259,737	250,746
der directe Verkehr mit			
der Oberschlesischen	„	160,078	131,175
der Niederschlesisch-Märkischen	„	30,886	25,237
der Durchgangsverkehr			
Wien-Berlin	„	17,433	2,938
Wien-Breslau	„	41,405	21,359
Wien-Stettin	„	29,569	7,899
Wien-Hamburg	„	8,040	2,703
englisch-holländischer Verkehr	„	34,000	—

Die Coursbewegung war folgende:

Juli.	11.	13.	14.	15.	16.	17.
Bergisch-Märkische	134⅞	135	135	135	135	134¾
Breslau-Freiburger	117½	117¼	117¼	118	118½	119
Brieg-Neisse	96	96	95⅞	95½	95½	95
Köln-Minden	131	131	130¾	130¾	130¾	130¾
Cosel-Oderberg	106½	106¼	105½	105¼	105	104
Niederschl. Zweigbahn	78	78	77⅞	78	77¾	77¾
Obersch. Litt. A. und C.	188⅝	188¾	188½	189⅞	189¾	189½
„ Litt. B.	170	—	—	169¾	169¾	169¾
Oppeln-Tarnowitz	79	79⅞	82	82¾	82⅝	81½
Rechte-Od.-Ufer-St.-A.	79	80	82	82¾	83	82½
dito Stamm-Prior.	91⅜	91¾	91¾	92½	93	92½
Rheinische	119	119	118⅞	118⅞	118⅞	118¾
Franzosen	152⅞	153¼	152¼	152¾	153¼	152¾
Lombarden	110	109¾	108⅞	108¾	108¾	108¾
Oesterr. Credit	94¾	95¼	94	94¾	97	96¼
Oesterr. 1860er Loose	78½	78¾	77¾	78	79	79¼
Italiener	54¼	54¼	53⅝	54	54¼	53⅞
Amerikaner	77⅞	77½	77	77⅛	77⅞	77½
Schles. Bankverein	116	116	116⅛	116	116⅝	116⅝

• **Breslau**, 18. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse eröffnete diese Woche in derselben Tendenz, wie sie die vorige geschlossen und machte auf manchen Speculationsgebieten sogar noch weitere Fortschritte. Die beiden letzten Börsentage indeß ließen eine gewisse Abspannung nicht verkennen, deren Ursache wir in zwei verschiedenen Motiven glauben suchen zu müssen. Einmal scheint die Wiener Börse, welche ausschließlich in letzter Zeit für alle Börsen maßgebend war, die Spannkraft verloren zu haben, man war zu sehr daran gewöhnt, von dort ununterbrochen höhere Notirungen zu empfangen und als man in den letzten Tagen daran erinnert wurde,

daß auch dort eine Umkehr möglich sei, wurde man stutzig und nahm eine abwartende Haltung ein. Ein zweiter Umstand, worauf die Börse Rücksicht zu nehmen hat, ist wohl der, daß der nächste Ultimo mit seinen ganz colossalen Hausse-Engagements wohl eine Deroute zu erzeugen geeignet ist, wenn nicht Wien, unser einziges gegenwärtiges Vorbild von seiner in den letzten Tagen angenommenen schwankenden Tendenz zurücktritt und die alte Richtung noch vor Thoresschluß neu etablirt. Es ist schwer zu behaupten bei der nun einmal eingeführten Abhängigkeit von Wien, ob, die Hausse-Bewegung ihren Culminationspunkt erreicht habe, wir halten aber eine kleine Ernüchterung der Börse für zuträglich, wenn nicht die Speculation jede Basis der Solidität aufgeben soll.

Was nun die speculative Thätigkeit der Börse anbelangt, so war sie auf allen Gebieten bis gestern von der größten Bedeutung, es fanden Umsätze statt, deren sich unser Platz seit dem Jahre 1856 nicht mehr zu erinnern weiß. Erst gestern trat mit der Abspannung auch eine rückgängige Bewegung ein, die indeß nur auf diejenigen Werthe, welche im Anfange der Woche zu sehr poussirt wurden, von größerem Einfluß war. An heutiger Börse waren alle Gattungen mehr oder weniger zu niedrigeren Coursen offerirt und das Geschäft trug den Stempel der Schlaffheit, ein Zustand, der nach einer so großen Bewegung nothwendigerweise deprimirend wirken muß. Eine Ausnahme müssen wir jedoch constatiren; es waren Freiburger Eisenbahn-Actien vielseitig zu einem bis 1½ % erhöhten Course gesucht, weil sich das Gerücht verbreitete, die Gesellschaft hätte den Plan zum Weiterbau gänzlich fallen lassen. Auch oberschlesische Stamm-Actien waren sehr fest und sind steigerungsfähig. Die Coursfluctuationen stellten sich im Allgemeinen wie folgt: von österreichischen Effecten

Creditactien 95¼—96¼—96,
National-Anleihe 57 —56¾—57,
Loose von 1860 79¼—79½—79¼,
Banknoten 89⅜ — 89½,

und von Eisenbahnactien:

Oberschlesische 189 —188¼—189½,
Freiburger 117½ — 120½,
Cosel-Oderberg 106⅜ — 103½,
Rechte-Oder-Ufer 79⅛— 82¾— 81⅜,
Tarnowitzer 78⅝— 82½— 81.

In Italienern erreichten die Umsätze ganz enorme Dimensionen, der Cours schwankte zwischen 54¼, 53¾ und 54 pCt.

Amerikaner in Folge des ununterbrochen höheren Goldagios von Newyork bei trägem Verkehr 77⅝—77—77¼ gehandelt.

In Fonds war das Geschäft mäßig bei wenig veränderten Coursen, nur Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten schließen trotz des kleinen Rückganges an heutiger Börse 92¾, also 1½ pCt. höher, als vorige Woche.

Von Wechseln ist Mehreres in langsichtigem Wien, entsprechend den Wiener Valuten-Notirungen, umgegangen; in anderen Devisen wenig Umsatz bei unveränderten Notirungen.

Juli 1868.

	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Preuß. 4proc. Anleihe	88¾	88⅞	88⅞	88¾	88½	88¾
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	96	96	96	95 11/12	96	96
Preuß. 5proc. Anleihe	103⅜	103⅜	103⅜	103⅜	103¼	103⅜
Preuß. Staatsschuldscheine.	83½	83½	83½	83½	83¼	83⅜
Preuß. Prämien-Anleihe ..	119	119	119	119	119	119½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83	83⅛	83⅛	83⅛	83 1/12	83⅛
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91¾	91¾	91¾	91¾	91⅝	91½
Schles. Rentenbriefe	91⅞	91 11/12	91	91	91⅙	91⅞
Schl. Bankvereins-Antheile	115¾	115¾	115¾	116	116¼	116¼
Cosel-Oderberger	106⅜	106	105¾	105¼	104½	103½
Freiburger Stammactien ..	117½	117¼	117½	117½	119	120½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	189	189	188¼	189¾	189¾	189½
Rechte-Oderufer-St.-Actien	79⅛	80¼	82½	82¾	82	81⅜
dito Stamm-Prioritäten	91¼	91½	92½	92¾	93	92¾
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener	60¼	60	59¾	59⅝	59½	59¾
Minerva-Bergwerks-Actien	38½	38⅛	38⅛	38¾	38⅝	38⅝
Russisches Papiergeld	82¼	82¼	82 5/12	82	82¼	82¼
Oesterr. Banknoten	89⅜	89¼	89⅜	89½	89½	89½
Oesterr. Creditactien	95¼	95	94½	96	96¼	96
Oesterr. 1860er Loose....	—	—	—	—	79¼	79½
Oesterr. 1864er Loose....	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe ..	--	57	—	57	57	57
Baierische Anleihe........	102⅓	—	—	—	—	—
Amerikanische 1882er Anl..	77⅝	77¼	77	77½	77¼	77¼

Breslau, 18. Juli. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] **Roggen** (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. — Ctr., pr. Juli 52½ Thlr. Br., Juli-August 49—48¾—49 Thlr. bezahlt und Br., August-September — —, September-October 48¼—48 Thlr. bezahlt und Gld., October-November —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 83 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 53 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 48½ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 80 Thlr. Gld.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fester, gek. — Ctr., loco 9½ Thlr. Br., pr. Juli, Juli-August und August-September 9⅜ Thlr. Br., September-October 9⅓ Thlr. bezahlt und Gld., 9 5/12 Thlr. Br., October-November und November-December 9 5/12 Thlr. bezahlt, December-Januar 9½ Thlr. Br.

Spiritus niedriger, gek. — Quart, loco 18¼ Thlr. bezahlt und Br., 18 Thlr. Gld., pr. Juli, Juli-August und August-September 17⅚ Thlr. bezahlt, September-October 16⅔ Thlr. Br., October-November 15⅔ Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Russische Prämien-Anleihe von 1864. Ziehung vom 13. Juli.
à 200,000 R. Ser. 18592 Nr. 2.
à 75,000 R. Ser. 5492 Nr. 27.
à 40,000 R. Ser. 2977 Nr. 16.
à 25,000 R. Ser. 15758 Nr. 50.
à 10,000 R. Ser. 7025 Nr. 39, Ser. 11435 Nr. 11, Ser. 11505 Nr. 21.
à 8000 R. Ser. 70 Nr. 20, Ser. 6185 Nr. 33, Ser. 9501 Nr. 35, Ser. 13690 Nr. 2.
à 5000 R. Ser. 1097 Nr. 39, Ser. 5559 Nr. 11, Ser. 8684 Nr. 49, Ser. 12547 Nr. 10, Ser. 12846 Nr. 17, Ser. 14308 Nr. 50, Ser. 15739 Nr. 23, Ser. 19744 Nr. 20.
à 1000 R. Ser. 1699 Nr. 13, Ser. 1850 Nr. 43, Ser. 2657 Nr. 12, Ser. 5464 Nr. 37, Ser. 5667 Nr. 37, Ser. 5687 Nr. 17, Ser. 57 6 Nr. 12, Ser. 6535 Nr. 31, Ser. 7255 Nr. 12, Ser. 8961 Nr. 4, Ser. 8705 Nr. 39, Ser. 12156 Nr. 1, Ser. 13236 Nr. 3, Ser. 1330 Nr. 37, Ser. 14403 Nr. 42, Ser. 14862 Nr. 24, Ser. 15831 Nr. 28, Ser. 18022 Nr. 18, Ser. 18253 Nr. 24, Ser. 18960 Nr. 18, Ser. 18975 Nr. 42.

Zur Amortisation wurden folgende Serien gezogen: 417 1612 1812 3197 3198 3566 5155 6202 6205 6587 6758 6928 8053 8205 8596 8628 9573 10031 10357 12612 13097 13457 14522 14564 14745 14894 15186 16061 16342 16456 16511 17063 17665 17682 17869 18523 18583 18803 18912 19300 19721 19795 19927.

[Postanweisungen betreffend.] Der häufige Mißbrauch, der mit den norddeutschen Postanweisungs-Formularen dadurch getrieben wird, daß dieselben zu allen möglichen anderen, nur nicht postalischen Zwecken verwandt werden, soll die Postverwaltung veranlaßt haben, nach Ablauf eines noch nicht bestimmten Termins die Formulare nur noch mit darauf aufgeklebten Freimarken, die bezahlt werden müssen, dem Publikum auszuhändigen.

Unter Bezugnahme an unsere gestrigen Mittheilungen, betreffend den Prospect der bei der Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien und dem Bankhause Leipziger und Richter hier zur Subscription kommenden 3 Millionen Thaler 5% steuerfreie Silber-Prioritäts-Obligationen der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft, deren Zeichnung am 20., 21. und 22. hier stattfindet, dürfte dieselbe der Billigkeit des Emissionscourses wegen von 71½ voraussichtlich schon am ersten Tage geschlossen werden.

An der Berliner und Leipziger Börse wird bereits für feste Stücke 72 bis 72½ gezahlt, und eine weitere Steigerung des Courses wird erwartet.

Die Coursgewinne bei Oesterr. Silber-Prioritäten, die in letzter Zeit in Berlin und auch hier eingeführt wurden, sind sehr bedeutend zu nennen; wie z. B. Galizische Prioritäten II. Em., welche im vorigen Jahre mit 75 an den Markt kamen auf 81% gestiegen sind und dazu beliebt bleiben. Die Fünfkircher Barcza-Silber-Prioritäten, welche im Monat Februar durch das Bankhaus „Leipziger und Richter" mit 68% eingeführt wurden, haben sich im Laufe weniger Monate bis auf 78½ gehoben, und es unterliegt keinem Zweifel, daß auch für die neuesten Lemberg-Czernowitzer Prioritäten ein gleiches Resultat in Aussicht steht.

Der Cours von 71½ ist augenscheinlich ein sehr billiger, die in Norddeutschland placirten Oesterr. Silber-Prioritäten haben folgende Course: 1) Galiz. 5% Silber-Prioritäten I. Em. 85%, 2) Galiz. 5% Silber-Prioritäten II. Em. 81%, 3) Aussig-Töplitzer Silber-Prioritäten 99%, 4) Fünfkirchen-Barczer Silber-Prioritäten 78½ %, 5) Prag-Turnauer Silber-Prioritäten 86%, 6) Reichenberg-Pardubitzer Silber-Prioriäten 78%, 7) Rudolfsbahn (im Bau begriffen 73½%. Für die Sicherheit der Prioritäten ist wohl der Cours der denselben im Erträgniß nachstehenden Actien maßgebend und fügen wir deshalb auch die Course der diversen Stammactien bei; es stehen nach bereits in Silber ausgerechneten Coursen: 1) Galiz. Carl-Ludw. Stamm-Actien 91%, 2) Aussig-Teplitzer Stamm-Actien 130%, 3) Fünfkirchen-Barczer Stamm-Actien 76%, 4) Prag-Turnauer Stamm-Actien 88%, 5) Reichenberg-Pardubitzer Stamm-Actien 68%, 6) Rudolfsbahn-Stamm-Actien 63%, **während die Stamm-Actien der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn in Wien und London den Cours von 82½ in Silber erreichen.**

Wir bemerken noch, daß die erste Emission der Lemberg-Czernowitzer Silber-Prioritäten, welche ca. 69 steht, nur deshalb diesen niedrigen Cours hat, weil solche vom Jahre 1869 ab einer 10proc. Couponsteuer unterliegt, während **die vorliegenden Prioritäten (Emission 1867) unbedingt und für immer steuerfrei gezahlt werden.**

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 18. Juli. Der „Etendard" meldet: Der Zustand des Gr. v. d. Goltz verschlimmert sich. In der „France" dementirt Mieroslawski seine Theilnahme an den Umtrieben in Prag.

Lissabon, 17. Juli. Loulee hat die Cabinetsbildung abgelehnt; Avila ist damit beauftragt. [Wiederholt.]

Berlin, 18. Juli. Der „Staatsanz." bringt einen Erlaß vom 4. d., betreffend die durch das Gesetz vom 9. Decbr. 1867 genehmigte Ausgabe verzinslicher Staatsanweisungen zum Zweck der Erweiterung der Bundeskriegsmarine und der Küstenvertheidigung. Der Erlaß genehmigt, verzinsliche Schatzanweisungen im Betrage von 3,600,000 Thalern in Abschnitten von je 100 und 1000 auszugeben. Der Bundeskanzler wird den Zinssatz und die Umlaufsdauer festsetzen, letztere darf den Zeitraum eines Jahres nicht überschreiten.

Berlin, 18. Juli. Das schwedische Königspaar ist auf der Durchreise nach Muskau (Lausitz) hier eingetroffen.

Die „Kreuzztg." dementirt das Gerücht, der russische Kaiser habe Napoleon nach Kissingen eingeladen.

Karlsruhe, 18. Juli. Die „Karlsruher Zeitung" bestätigt, daß aus München eine Einladung eingegangen sei, die süddeutsche Militär-Commission auf Grund des bereits entworfenen Statuts in München zusammentreten zu lassen. Die badische Regierung ist aber, obgleich sie sich principiell der gemeinschaftlichen Berathung der Defensionsverhältnisse Süddeutschlands im Zusammenhange mit der Vertheidigung Gesammtdeutschlands nicht zu entziehen gedenkt, nicht in der Lage gewesen, die Einladung anzunehmen.

München, 18. Juli. Die „Südd. Presse" schreibt: Die italienische Regierung lud die baiersche zu Verhandlungen behufs Abschluß eines Postvertrags auf Grundlage des unlängst zwischen dem Nordbund und der Schweiz abgeschlossenen Postvertrages ein. Die Correspondenz „Hoffmann" bezeichnet den Austausch der Ratificationen des Ulmer Festungsvertrags als ein bedeutsames Moment für die innigen Beziehungen zwischen Baiern und Würtemberg und den besten Beweis, daß die besonnene Politik beider Staaten, welche die wohlberechtigte Selbständigkeit Süddeutschlands mit der Wahrung der nationalen Interessen in Einklang bringt, eine berechtigte und erfolgreiche ist.

Paris, 18. Juli. Das Amendement, dessen Annahme bereits gemeldet ist, verlangte, es solle gesagt werden „Lehrstühle slavischer Sprachen und Literaturen" anstatt „Lehrstuhl." Caron entwickelte die politische Bedeutung der Frage. Der Singular verschmelze die slavischen Sprachen und Nationalitäten, und erkenne den Ehrgeiz Rußlands an, indem die Kammer die Mehrheit der slavischen Nationalitäten anerkenne, werde sich jede moralisch stärker fühlen, um dem Vordringen Rußlands zu widerstehen. Der Panslavismus wolle durch die Behauptung Sprach- der und Raceneinheit zur Gebietseinheit gelangen, dem müsse Europa eine Coalition der slavischen, germanischen und lateinischen Kräfte gegenüberstellen.

Paris, 17. Juli, Abends. Gesetzgebender Körper, Budgetberathung. Zwei Amendements, betreffend die Errichtung einer Professur für slavische Literatur, werden in Erwägung gezogen.

London, 17. Juli, Abends. Oberhaus. Auf eine Interpellation Denbigh's erwiderte Malmesbury, der Viceadmiral Hastings habe die Aufhebung der Blokade des Hafens von Mazatlan angeordnet. Die Regierung habe übrigens bisher keinen amtlichen Detailbericht über die ganze Angelegenheit erhalten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 18. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 134⅝. Breslau-Freiburger 120. Neisse-Brieger 95. Kosel-Oderberg 103½. Galizier 93⅝. Köln-Minden 136¾. Lombarden 107¾. Mainz-Ludwigshafen 132⅛ (?) Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 99¼. Oberschles. Litt. A. 189¼. Oesterr. Staatsbahn 151½. Oppeln-Tarnowitz 80¾. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 80¾. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 92½. Rheinische 118½. Warschau-Wien 59¾. Darmst. Credit 98 Minerva 38¾. Oesterr. Credit-Actien 95¾. Schles. Bank-Verein 117. 5proc. Preuß. Anleihe 103¼. 4½proc. Preuß. Anleihe 96. 3½proc. Staatsschuldscheine 83⅜. Oesterr National-Anl. 56¾. Silber-Anl. 62¼. 1860er Loose 78¾. 1864er Loose 58½. Italien. Anleihe 53¾. Amerik. Anleihe 77⅜. Russ. 1866er Anleihe 111⅜. Russ. Banknoten 82¼. Oesterr. Banknoten 89⅜. Hamburg 2 Monate 150½. London 3 Mon. 6, 23⅝. Wien 2 Monate 88⅛. Warschau 8 Tage 81⅞. Paris 2 Monate 81 5/12. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 66¼. Poln. Pfandbriefe 63. Baierische Prämien-Anleihe 102⅞. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93¾. Schlesische Rentenbriefe 91. Posener Creditscheine 85⅝. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 55½.

Wien, 18. Juli. [Anfangs-Course.] 5proc. Metalliques —, —. National-Anl. —, —. 1860er Loose 89, 10. 1864er Loose 99, 40. Credit-Actien 216, 60. Nordbahn —, —. Galizier —, —. Böhm. Westbahn —, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 255, —. Lombard. Eisenbahn 182, 50. London —, —. Paris —, —. Hamburg —, —. Kassenscheine —, —. Napoleonsd'or 9, 09. — Wenig belebt.

Newyork, 17. Juli, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 110¼. Goldagio 43⅜. Bonds 114⅜. Illinois — Erie —. Baumwolle 32. Petroleum 35. 1885er Bonds —. 1904er Bonds —. Mehl 8, 00.

London, 17. Juli. Mild, regenlos.

Berlin, 18. Juli. Roggen: flau. Juli-August 51¼, Aug.-Sept. —, Sept.-Octbr. 49½, Octbr.-Novbr. 48¾. — Rüböl: behauptet. Juli-August 9½. Sept.-Octbr. 9⅓. — Spiritus: zurückhaltend. Juli-August 18⅚, Aug.-Sept. —, Sept.-Oct. 17¼, Oct.-Nov. 16⅓.

Paris, 17. Juli, Abends. Rüböl pr. Juli 84, 25, pr. September-December 84, 50. Mehl pr. Juli 83, 25, pr. September-December 66. Spiritus pr. Juli 70, 50 Baisse. — Ernte beginnt günstig. 34½ Centigrad Hitze.

Stettin, 18. Juli. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen fallend, pro Juli 88. Juli-August 85. September-October 76. — Roggen fallend, pro Juli 58. Juli-Aug. 53¼. Septbr.-Octbr. 50¾. — Rüböl still, pro Juli-Aug. 9 5/12. Sept.-Oct. 9 5/12. — Spiritus matt, pro Juli 18 5/12. Aug.-Septbr. 18½. Septbr.-Oct. 17⅚.

Inserate.

Volks-Versammlung

Dinstag, 21. Juli, Abends 8 Uhr in Springer's Local (Weißgarten).
T.-O.: 1) Besprechung des Beschlusses der städtischen Behörden, betreffend die Errichtung confessionsloser höherer Lehranstalten.
2) Petition an das Haus der Abgeordneten wegen Erlaß des Unterrichtsgesetzes. [596]

Dr. Asch. Bouneß. Louis Cohn. Dr. Elsner. P. Friedenthal. Dr. Hennes. Hofferichter. Laßwitz. Lent. Dr. Lion. Luschner. Max Simon. Dr. Stein. Dr. Steuer. Storch. E. G. Zorn.

Friedeberg a. Q. [Eisenbahnsache.] Unter der Ueberschrift „Görlitz-Zittauer Eisenbahn" lesen wir in Ihrem geschätzten Blatte aus „Görlitz (nicht aber in dieser Stadt Interesse), den 14. Juli" bezüglich der in Görlitz begonnenen Agitation für eine Bahnlinie „Görlitz-Friedland-Reichenberg", daß es auffallend sei, wie bei den Berechnungen dieser Görlitzer Herren Agitatoren die „Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit, daß der preußische Staat selbst die Linie „Lauban-Friedland-Reichenberg" baue, bisher so wenig in Betracht gezogen sei."

Diese Wahrscheinlichkeit müssen wir entschieden bezweifeln, weil wir davon überzeugt sind, daß der preußische Staat solch' eine Halbheit nicht in Ausführung bringen wird!

So klar es liegt, daß der Verkehr von Hamburg resp. Berlin über Cottbus, Görlitz, Friedland, Reichenberg, Jungbunzlau, Collin, Jalau, Znaim nach Wien der directeste und — für Preußens Handelsinteressen — vortheilhafteste ist, eben so rationell ist eine Bahnverbindung von Liegnitz über Löwenberg, Greiffenberg nach Friedland, um dadurch sowohl die Routen „Breslau-Reichenberg" und „Posen rc.-Reichenberg" (denn von Glogau nach Liegnitz wird doch über kurz oder lang gebaut) abzukürzen, als auch die niederschles. und oberschles. Kohle dem hervorragend-industriellen Reichenberg nebst Umgegend am directesten, daher billigsten zuzuführen!

Soviel steht fest, daß Diejenigen, welche eine Bahn von Reichenberg nach Friedland bauen lassen werden, nur Interesse für die Fortsetzung derselben nach Greiffenberg-Liegnitz einerseits und nach Görlitz andererseits haben können und werden! [693]

Bis Ende Juli bin ich noch hier für **Fußleidnede** zu consultiren **Elisabeth Keßler**, Ohlau-Ufer Nr. 8.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger
IX. Jahrgang Nr. 30
(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

5procentige steuerfreie Silber-Prioritäts-Anleihe

der k. k. priv.

Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft.

(Emission vom Jahre 1867.)

Die k. k. priv. Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft emittirt zum Baue der Linie **Czernowitz-Suczawa** eine **Prioritäts-Anleihe** von **zwölf Millionen Gulden** österr. Währ. in Silber, in 40,000 Schuldverschreibungen **à 300 fl. öst. W. in Silber, oder 30 Pfd. Sterling, oder 750 Francs, oder 200 Thlr. Vereinsmünze, oder 350 fl. südd. Währ., oder 353 fl. holländisch** und erfolgt die Emission nach Verhältniss des fortschreitenden Baues.

Nachdem die Erdarbeiten, sowie die kleineren Objecte auf den meisten Strecken der Linie Czernowitz-Suczawa bereits vollendet, die grösseren Objecte und Ueberbrückungen in vollem Baue begriffen sind, und die rasche Vollendung der Bahn angestrebt wird, so hat die Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft im Sinne des Beschlusses der General-Versammlung vom 27. April d. J. beschlossen,

4½ Millionen Gulden Österr. Währ. in Silber

des obenbezeichneten Prioritäts-Anlehens zur öffentlichen Subscription aufzulegen.

Die Obligationen werden mit fünf Procent pro anno in effectiver Silbermünze verzinst.

Die Auszahlung der Zinsen erfolgt kostenfrei und **ohne jeden wie immer gearteten Abzug** in halbjährigen Raten am 1. Mai und 1. November jeden Jahres nach Wahl des Besitzers in Wien, Lemberg, London, Paris, Berlin, Frankfurt a. M. und Amsterdam in der Währung des bezüglichen Platzes.

Die Rückzahlung des Anlehens beginnt im Jahre 1870 und geschieht innerhalb 70 Jahren durch Verloosung. Sie erfolgt 6 Monate nach der Ziehung im vollen Nennwerthe in effectiver Silbermünze oder Pfunden Sterling an den obgenannten Plätzen.

Für die Zahlung der Zinsen und Rückzahlungsraten haftet das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen der k. k. priv. Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft und vor Allem die Bahn von Czernowitz bis Suczawa, welche noch in keiner Weise belastet ist, und geschieht die Berichtigung der Zinsen und Rückzahlungsraten dieses Anlehens, welches die Priorität vor allen Ansprüchen der Actionäre auf Zinsen und Dividenden geniesst, in erster Linie aus dem Reinerträgnisse der genannten neuen Bahnstrecke, in zweiter Linie aus dem verfügbaren Reinerträgnisse der Bahn von Lemberg bis Czernowitz.

Die k. k. österreichische Regierung hat für die Czernowitz-Suczawa-Eisenbahn ein jährliches Reinerträgniss von 700,000 fl. in effectiver Silbermünze garantirt, und nachdem das Rein-Erträgniss für die Linie Lemberg-Czernowitz mit 1,500,000 fl. in effectiver Silbermünze vom Staate gewährleistet ist, und bisher von dem gesammten garantirten jährlichen Reinerträgnisse pr. 2,200,000 fl. durch das erste Anlehen der k. k. priv. Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft nur ein Betrag von 600,000 fl. in Anspruch genommen wird, so verbleibt ein vom Staate garantirtes jährliches **Minimal-Reinerträgniss von 1,600,000 fl. Oesterr. Währung in effectiver Silbermünze als Bedeckung für die Zinsen und die Tilgung des gegenwärtigen Anlehens, welchem der erste Anspruch hierauf eingeräumt wird.**

Dieses Unternehmen bietet daher diesem neuen Anlehen die vollste Sicherheit und ein bis zum Zeitpunkte der Rückzahlung vollständig gesichertes, **von der Einkommensteuer und jedem wie immer gearteten Abzuge befreites Erträgniss.**

Die nunmehr 47 Meilen lange Linie Lemberg-Suczawa erreicht die äusserste Grenze der Bukowina und bildet somit den Anknüpfungspunkt an die moldauischen und russischen Bahnen und ein Glied jenes Schienenweges, welcher bestimmt ist, das schwarze Meer mit der Nord- und Ostsee zu verbinden.

Die Concession zur Verlängerung der Bahn von Suczawa nach Roman-Botuschany und nach Jassy (in der Richtung gegen Bukarest) wurde Seitens der rumänischen Regierung ertheilt und werden die Bauarbeiten auch auf dieser Bahn durch die Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft demnächst in Angriff genommen, wozu alle Vorbereitungen bereits getroffen sind. Der Bau der russischen Bahn von Odessa über Tiraspol nach Kischineff schreitet rasch vorwärts und unterliegt auch die baldige Inangriffnahme des Baues der Verbindungsstrecke von Jassy nach Kischineff (eine Strecke von 10 Meilen) keinem Zweifel, nach deren Herstellung die Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn ein Mitglied einer der wichtigsten Weltlinien bilden wird. [594]

Subscriptions-Bedingnisse.

1) Die Zeichnung erfolgt am 20., 21. und 22. Juli 1868 bei der **Anglo-Oesterreichischen Bank** in **Wien**,
der **Filiale** der **Anglo-Oesterreichischen Bank** in **Lemberg**,
bei den Herren **Leipziger & Richter** in **Berlin**,
" " " **Leipziger & Richter in Breslau**,
" " " **v. Erlanger & Söhne** in **Frankfurt a. M.**,
" " " **Gebrüder Benedict** in **Stuttgart**,

wird aber schon vor dem 22. Juli geschlossen, sobald durch die Zeichnungen die aufgelegte Summe erreicht wird. Das Resultat der Zeichnungen und eine etwa nöthig werdende Reduction derselben wird ehemöglichst durch die öffentlichen Blätter auf den bezeichneten Plätzen bekannt gemacht werden.

2) Der Emissionscours für **je eine Obligation von 300 Gulden Oesterr. Währ. Silber, oder 30 Pfd. Sterling, oder 750 Francs, oder 200 Thlr. Vereinsmünze, oder 350 fl. südd. Währ., oder 353 fl. holländisch nominale ist**

in Wien und Lemberg fl. 214.50 Oesterr. Währ. Silber,

und den auswärtigen Plätzen Thaler 143. — Preuss. Crt. (1 Thaler = fl. 1.45 südd. Währ.).

Die laufenden Zinsen der Obligationen sind bei Abnahme derselben zu vergüten.

3) Bei der Zeichnung sind als Caution 10 pCt. von dem Nominale der gezeichneten Obligationen in Baarem oder in börsenmässigen Werthpapieren zu erlegen. Von dieser Caution wird bei einer etwaigen Reduction der entsprechende Betrag auf Verlangen zurückerstattet.

4) Die Abnahme der den Zeichnern zufallenden Obligationen hat an der betreffenden Zeichnungsstelle gegen Bezahlung u. z. in Wien oder Lemberg in Oest. Währ. Silber (oder zum Tagescourse des Silbers), auf den übrigen Plätzen in der Währung derselben bis längstens

1. October d. J.

zu geschehen, kann aber auch früher und zwar vom Zeitpunkte der Bekanntmachung des Zeichnungs-Resultates an ganz, oder auch in Theilbeträgen von einer oder mehreren Obligationen erfolgen.

5) Jeder Zeichner ist diesen Subscriptionsbedingungen unterworfen. — Bei Nichtabnahme der auf ihn entfallenden Obligationen bis längstens 1. October 1868 verfällt die Caution.

Im Juli 1868.

In Bezug auf obige Bekanntmachung nehmen wir Subscriptionen auf die 5procentigen steuerfreien garantirten Prioritäts-Obligationen der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft — Emission von 1867 — zum Course von 71½ Procent in Preuss. Courant exclusive laufender Zinsen Montag, den 20sten, Dinstag, den 21sten, Mittwoch, den 22. Juli, entgegen.

Breslau, im Juli 1868.

Leipziger & Richter, Ring Nr. 10 u. 11.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Höflich.
Joseph Krzywynos.
Rawicz. [1225] Gnesen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Ansorge.
Florian Geier.
Polnisch-Wette. [1224] Zülz.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Loewy.
David Lewkowicz.
Medzibor. [1247] Ostrowo.

Gestern Abend um 6¾ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeigt allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an: [1248]
Friedrich Hübschmann.
Breslau, den 18. Juli 1868.

Heut früh 10½ Uhr verschied nach kurzer Krankheit meine Cousine verwittwete Frau Dr. und Stadt-Physicus **Josephine Mathes**, geb. **Hoffmann.** [271]
Dies zeigt Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend an die
verw. Lieutenant **Mathilde Fuchs.**
Leobschütz, den 16. Juli 1868.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Graff in Spremberg mit Ger.-Assessor Lieut. Scholle in Spremberg. Fräul. Schneider in Gnadenfrei mit Diaconus Reichel in Riga.
Verbindungen: Prem.-Lieut. im Inf.-Regt. Nr. 72 von Rabenau in Torgau mit Fräul. von Schaper in Falkenberg. Prem.-Lieut. im Infant.-Regiment Nr. 58 Baron in Glogau mit Fräulein vom Damitz in Habelschwerdt.
Geburten: Dem Reiseprediger Meveringh in Berlin ein Knabe. Dem Ingenieur Hauptmann Engels in Deutz ein Knabe. Dem Stadtbau-Inspector Hanel in Berlin ein Knabe.

Todesfälle: Frau Gutsbesitzer Hertwig in Bad Salzungen. Der General-Major a. D. von Goszicki in Claptow. Der Kreisrichter Krämer in Erfurt. verw. Frau Hauptmann Arndt in Berlin. Frau Oberförster Pfützer in Potsdam. verw. Commerzienrath Heidfeld in Dresden.

Stadttheater.
Sonntag, den 19. Juli. **„Die Afrikanerin."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von E. Scribe, deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer.
Montag, den 20. Juli. Erstes Gastspiel des Fräul. Aglaja Orgeni. Letztes Gastspiel des Herrn Emanuel Carrion. **„Lucia von Lammermoor."** Tragische Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammarano von E. Käßner. Musik von Donizetti. (Lucia, Fräulein Aglaja Orgeni. Edgard, Hr. Emanuel Carrion.)

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag, Hr. Professor Dr. **Grünhagen**: Historisches Thema. — **Donnerstag**, Herr **Oscar Silberstein**: Börse und Speculation.

Berlin. Herzliche Grüße! Brief an Deine Adresse poste restante abgegangen.

Zu einer Besuchsreise mit dem Dampfer „Hermann" nach New-York sage ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ein herzliches Lebewohl. [1226] **H. Asch.**

Von heut ab befindet sich mein Comptoir:
Nikolaistraße Nr. 79
im ersten Stock.
Breslau, den 18. Juli 1868. [1258]
Joseph Cohn jun.

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. **Hinterdom, Uferstr. 20a**, 3 Tr., Thüre 18.

Dringende Bitte!

Am 14. d. M. hat sich mein Ehemann, der Freistellenbesitzer **Gottfried Weber** von Hause entfernt, ohne bis jetzt zurückzukehren, und richte ich an alle Diejenigen, welche mir Nachricht über seinen jetzigen Aufenthalt oder seinen Verbleib geben können, die dringende Bitte, dies schleunigst thun zu wollen, indem ich bereit bin, alle erwachsende Kosten und Mühwaltungen zu vergütigen.

Der Vermißte ist 37 Jahr alt, von großer Statur, gesunde Gesichtsfarbe, hat proportionirten Mund und dergleichen Nase, graue, etwas geröthete Augen, blondes, grau melirtes Haar und melirten Schnurr- und Backenbart, bekleidet war er bei seinem Weggange mit schwarzem Tuchrock, schwarz und braun melirten Bukskinghosen und eben solcher Weste, blauen baumwollenen Strümpfen, weißleinenem Hemde, gezeichnet F. W., kalbledernen Halbstiefeln. — Muthmaßlich trägt er ein Portemonnaie mit Stahlbügel, dessen Inhalt unbekannt, bei sich.

Pöpelwitz bei Breslau, den 18. Juli 1868.
[1272] **Joh. Weber.**

Loose zur diesjährigen **Kölner Dombau-Lotterie**, Gewinne Thaler 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 rc., zu **einem Thaler pro Stück**, von jetzt ab zu haben in **Breslau**: [397]
Schlesinger's Haupt-Agentur, Ring 4, 1 Tr.
NB. Special-Agenturen werden in allen Städten Schlesiens errichtet.

Meine **Wohnung** und **Comptoir** befinden sich jetzt **Ohlauer-Stadtgraben 3**, erste Etage. [641]
Franz Darré.

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre rc. Wundarzt Lehmann, Altbüßerstraße 59.

Ein neuer Roman A. E. Brachvogel's.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben:

Der blaue Cavalier.

Roman in drei Bänden
von
A. E. Brachvogel.

Octav. Elegant broschirt. Preis 3 Thlr. 15 Sgr. [661]

Der Verfasser des mit so großem Beifall aufgenommenen, ebenfalls in meinem Verlage erschienenen Romans „Hamlet" hat in diesem neuen Romane ein bewegtes poetisches Geschichtsbild aufgerollt, das sich der Zeit nach seinem Hamlet anschließt und nicht blos die bewegte Epoche der großen englischen Revolution, sondern auch den großartigsten Abschnitt des dreißigjährigen Krieges in sich schließt, dessen Held aber eine Lieblingsfigur der Engländer, einer jener Volks-Heroen geworden ist, an den sich die liebsten Erinnerungen der Nation knüpfen, und welcher ihr noch heute als Ideal irdischer Vollkommenheit und Güte gilt.

[660]
Vorräthig in allen Buchhandlungen:
Berliner Photographien, von **Hans Wachenhusen**, 2 Bdch. 20 Sgr.
Pariser Photographien, von **Hans Wachenhusen**, 20 Sgr.
Eva in Paris, von **Hans Wachenhusen**, 10 Sgr.
Tagebuch vom österreichischen Kriege, von demselben, 20 Sgr.
Berlin wird Weltstadt, von **Robert Springer**, 20 Sgr.
Humoristische Original-Vorträge, von **A. Löwenstein**, 10 Sgr.
Von der Nordsee in die Sahara, von **Gustav Rasch**, 20 Sgr.
Vorstehende Bücher, deren berühmte und bekannte Verfasser ihren Werth verbürgen, empfehlen wir als leichte, pikante, unterhaltende und billige Lectüre.
Hausfreund-Expedition in Berlin, Kronenstraße Nr. 21.

Königl. Preuß. 138. Landes-Lotterie

mit **Hauptgewinnen von Thalern 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000 rc.** [617]
In gesetzlicher Form gedruckte Antheil-Loose verkauft und versendet:

Pro 2. Klasse, **Ziehung 11. August**:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
36 Thlr.	18 Thlr.	9 Thlr.	4½ Thlr.	2⅓ Thlr.	1⅓ Thlr.	20 Sgr.

Voll-Loose, für alle 4 Klassen giltig (für Auswärtige am zweckmäßigsten):

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
70 Thlr.	35 Thlr.	17½ Thlr.	8¾ Thlr.	4½ Thlr.	2¼ Thlr.	1⅙ Thlr.

Breslau: Schlesinger's Lott.-Agentur, Ring 4, 1. Etage, **Breslau.**

Sonntag, den 19. Juli d. J.

im Schießwerder:

Schauturnen u. Fackelreigen

des Breslauer Turn-Vereins,
verbunden mit Concert des Kapelle
des 1. Schl. Gren.=Regt. Nr. 10.
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
Der Ueberschuß wird dem Turnhallen=Baufonds überwiesen. [494]

Der Vorstand
des Breslauer Turnvereins.

Humanität. [1208]

Sonntag den 19. Juli,
Großes Militär=Concert,
vom Trompeter=Corps des 3. Schlesischen Dragoner=Regiments Nr. 15, unter Leitung des Herrn Stabstrompeters **H. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Montag: Concert von derselben Kapelle.
Anfang 6½ Uhr.
Albert Boockmann.

Liebich's Garten

(Gartenstraße Nr. 19). [673]
Heute Sonntag, den 19. Juli.
Großes Concert,
ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.=Regiments Nr. 51, unter Leitung des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Kinder die Hälfte.
Es wird dringend ersucht, die Passe-partouts an der Kasse vorzuzeigen.
Anfang des Concerts 3½ Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Morgen Montag:
Großes Concert
von derselben Kapelle.
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder die Hälfte.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Wintergarten.

Täglich Concert
von der Langer'schen Kapelle,
und im Saale während der Pausen des Orchesters ohne extra Entree: [682]
Täglich
komische Vorträge des Volks=Komikers Herrn **E. Lebourd** und dessen Gemahlin und
Extra=Vocal= und Instrumental=Concert
des blinden Vailati aus Mailand (der einzige Paganini auf der Mandoline und Guitarre auf einer Saite).
Abends:
große bengalische Beleuchtung
des Gartens.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
☞ **Bei ungünstiger Witterung Concert im Saale.**

Morgen Montag:
Großes Concert
von derselben Kapelle,
und im Saale während der Pausen des Orchesters:
Komische Vorträge und Extra = Concert
ohne extra Entree.
Anfang 5½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
☞ Bei ungünstiger Witterung Concert im Saale.

J. Wiesner's Brauerei.

Heute Sonntag den 19. Juli:
Großes Garten=Concert
von der Kapelle des königl. Leib=Kürassier=Regiments Nr. 1 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Grube.**
Große Vorstellung
der Wunder-Fontaine.
Anfang des Concerts 5 Uhr Nachmittags.
Entree a Person 1 Sgr. [672]

Morgen Montag:
Großes Garten=Concert,
von der Kapelle des Königl. 3. Garde=Grenadier=Regiments Königin Elisabet, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Löwenthal.**
Vorstellung der
Wunder-Fontaine.
Anfang 6½ Uhr Nachmittags.
Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute, Sonntag den 19. Juli:
Großes Militär=Concert,
von der Kapelle des **königl. 3. Garde=Grenadier=Regts. (Königin Elisabet).**
Anfang 4 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Eichen = Park.

Heute Sonntag den 19. Juli:
Großes [1263]
Instrumental = Concert
ausgeführt von der Kuschel'schen Kapelle.
Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung des Parkes durch bengalische Flammen.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Montag:
Großes Concert
ausgeführt von derselben Kapelle.

Zelt-Garten.

Sonntag den 12. Juli: [491]
Großes
Instrumental = Concert
unter Leitung des Musikdirectors Hrn. **Wentzel.**
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Montag: **Concert** von derselben Kapelle. Anfang 7 Uhr.

Zur Tanzmusik in Rosenthal

heute, Sonntag. Morgen, Montag,
Gesellschaftl. Unterhaltung
bei **Flügel=Concert,** beide Tage im Pavillon.
[1246] **Seiffert.**
Wegen Sperrung der Oderbrücken Omnibus=Abfahrt vom Wäldchen von 2 Uhr ab.

Bad Cudowa.

Concert=Anzeige.
Von Sonntag den 7. Juni 1868 ab regelmäßig jeden Sonntag und Mittwoch, von 4 Uhr Nachmittags ab:
Sinfonie- resp. Salon-Concert
gegeben vom
Musikdirector P. Teichert
mit seiner Kapelle.
Billets à 5 Sgr. sind bis 4 Uhr Nachmittags beim Gasthofsbesitzer Herrn **Rother** und bei Herrn **Marel,** 1. Verkaufsbude, zu haben. Familien=Billets 4 Stück 15 Sgr., ebendaselbst.
Entree an der Kasse 7½ Sgr.
NB. Bei ungünstiger Witterung finden diese Concerte unter der Veranda oder im Cur=Saale statt. [75]

Concert in Canth.

Die humoristische Musik=Gesellschaft
„Brumme" aus Breslau,
feiert **Sonntag, den 19. Juli** ihr **Sommer=Vergnügen** in meinen Localitäten und wird nebenbei ein
Wohlthätigkeits = Concert
für die **Verarmten Canths** veranstalten, wozu ergebenst einladet
C. Ruppelt, Brauereibesitzer.
Entrée nach Belieben. [1203]

Saarau.

Montag, den 20. Juli 1868:
3. Abonnement=Concert.
Zur Aufführung kommt unter Anderem:
„Saarauer Feuerwehr = Galopp von Fr. Zikoff."
Anfang Abends 6 Uhr.
Gäste haben gegen Entree Zutritt.
[212] **C. Dierske.**

Extrafahrt

zum Schützenfest nach Wien.
Nachdem der von uns am 24. d. Mts. früh 5 Uhr zum Schützenfest nach Wien arrangirte Extrazug, welchem sich Schützen und Nichtschützen ab Breslau, Ohlau, Brieg, Oppeln, Cosel, Ratibor und Oderberg anschließen können, als bereits gesichert erscheint, sind wir in der Lage den Billet=Verkauf auch über den 18. hinaus ausdehnen zu können. Die Billets sind bei uns zu entnehmen und haben vier Wochen zur beliebigen Rückreise mit den gewöhnlichen Personenzügen Gültigkeit.
Breslau, den 19. Juli 1868. [644]
Jos. Pohl & Co., Karlsstraße 30.

Extrafahrt [1219]

zum
schlesischen Sängerbundesfest nach Ratibor.
Sonnabend, den 25. d. M., werden wir einen **Extrazug nach Ratibor** arrangiren, bei welchem sich Sänger und Nichtsänger in Ohlau, Brieg, Lossen, Oppeln, Gogolin und Cosel anschließen können.
Abfahrt von Breslau Vormittags 10½ Upr. Rückfahrt nach Belieben innerhalb 6 Tagen mit den gewöhnlichen Personenzügen.
Fahrpreise:
Von **Breslau** nach **Ratibor** und zurück:
2ter Klasse 3 Thlr. 20 Sgr.
3ter Klasse 2 Thlr. 17½ Sgr.
von den Haltestationen verhältnißmäßig billiger.
Die Billets sind bei dem Unterzeichneten, sowie in der Musikalienhandlung von **Lichtenberg,** Schweidnitzerstraße 30, zu haben.
Anmeldungen müssen bis **spätestens** den 20. d. M. bei dem Unterzeichneten erfolgen.
Der Vorstand des Männergesang=Vereins „Oberschlesische Eisenbahn".
Chr. Giese, Brüderstraße 44, 1 Treppe.

Geschlechtskranke,

Haut- und Nervenkranke (Rückenmarks=Leiden, epileptische Krämpfe, Schwächezustände und Frauenkrankheiten) werden gründlich geheilt (auch brieflich) durch **Dr. Cronfeld,** Berlin, Linienstraße 149. [180]

Epilept. Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt f. Epilepsie Dr. **O. Killisch,** Berlin, Jägerstr. 75,76. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

An epileptischen Krämpfen

(Fallsucht), Brust= und Magenkrampf Leidende werden sicher und dauernd hergestellt.
Näheres durch Frau **O. Müller,** Berlin, Neue=Roßstraße Nr. 22. [637]

32,000 Thlr. Gewinne.

Breslauer Künstler=Vereins=Lotterie=Loose à 1 Thlr. versendet noch eine kleine Parthie bei baldiger Bestellung: [10 7]
Hugo Wagler, in Wüstegiersdorf i. Schl.

Taubstummen=Anstalt zu Ratibor.

Zu der öffentlichen Prüfung
der Zöglinge, Donnerstag den 23. Juli, von 9½ Uhr Vormittags ab und zu der
Generalversammlung
des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer aus dem Regierungsbezirk Oppeln zu Ratibor an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr im Gebäude der Taubstummen=Anstalt ladet ein [665]
Der Verwaltungsrath.
Ratibor, den 15. Juli 1868.

M!

Zu ihrem **Dinstag, den 21. Juli,** in **Zobten** stattfindenden [1262]
Abschieds=Commerse
ladet ihre alten Herrn freundlichst ein
Die Landsmannschaft **Marcomannia.**
J. A. Richard Maison × × ×.
stud. jur. et cam.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [669]

Plan

der
Haupt= und Residenz=Stadt
Breslau
mit Einschluß der früheren Ortschaften **Gabitz, Höfchen, Neudorf, Lehmgruben, Huben, Fischerau, Alt=Scheitnig.**
Nach dem unter Leitung des Professor Dr. **Sadebeck** trigonometrisch aufgenommenen Stadtplan bearbeitet
von
August Hoffmann,
Raths=Conducteur.
Zweite verbesserte Auflage.
Colorirt und mit einem Fremdenführer versehen. Preis 10 Sgr.
Verlag von E. Morgenstern.

Für Annaburger.

Im Selbstverlage v. F. Glietsch, Berlin, Schönebergerstr. 19 erschien. Ansicht vom **Schloß Annaburg** (gez. v. Kellerb.) in Tondruck 14½ Zoll gr. Preis 10 Sgr. col. 22½ Sgr.
Den ehemaligen Zöglingen der Anstalt wird dieses wohlgelungene Blatt sowohl als Zimmerzierde wie zu freundlicher Erinnerung höchst willkommen sein. Im nächsten Monat gedenke ich als Pendant die Ansicht vom Vorderschlosse erscheinen zu lassen und bitte gleich die Bestellung darauf zu machen. Kostenersparniß halber bitte, daß mehrere Kameraden sich die Bilder unter einer Adresse kommen lassen. [634]

Heiraths = Offerte.

Für ein anspruchslos wohlerzogenes Mädchen — jüdischen Glaubens — aus einer Provinzial=Stadt, aus achtbarer Familie, mit einer Mitgift von 2000 Thlr. und einer angemessenen Aussteuer, wird ein Mann in einer Provinzial=Stadt gewünscht, welcher eine Frau mit bescheidenen Ansprüchen ernähren kann. Eine in Breslau wohlbekannte respectable Familie ertheilt die erforderliche Auskunft und wird die nähere Bekanntschaft veranlassen. [1275]
Adressen werden unter B. B. 82 durch die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten, wobei Mittheilungen über Verhältnisse 2c. wünschensw. Discretion selbstverst.

Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Ein selbstständiger dem gebildeten Stande angehörender Mann von Charakter, von nicht unangenehmem Aeußeren sucht, wie desgleichen, eine gute und häusliche Lebensgefährtin im Alter von 24—34 Jahren mit einem Vermögen von 8—10,000 Thlr., welches sichergestellt würde. Discretion selbstverständlich. Photographien erwünscht.
Näheres unter Chiffre 636 poste restante Schreibendorf bei Münsterberg. [1229]

Ein junger Wittwer in den besten Jahren, Besitzer einer Fabrik und in besten Vermögensverhältnissen, sucht auf diesem Wege eine **Lebensgefährtin** im Alter von 28 bis 40 Jahren mit einem Vermögen von 4 bis 6000 Thalern. Hierauf Reflectirende wollen ihre Bewerbungen unter Mitsendung ihrer Photographie unter R. S. 3 poste restante Namslau franco einsenden. [267]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, welcher seit längerer Zeit ein rentables kaufmännisches Geschäft hat, sucht, weil es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit Vermögen. Junge Damen und Wittwen, welche darauf reflectiren, werden ersucht, ihre Adressen nebst Beifügung der Photographie unter A. B. Nr. 105 poste restante Hirschberg i. Schl. einzusenden. [213]

Louis Oelsner's

präparirte Gehör=Wolle,
anerkannt bestes Mittel gegen Schwerhörigkeit, Ohrenfluß und Ohrensausen, à Dosis 3 Thlr., nur direct zu beziehen von **Louis Oelsner,** [244]
Neue Schönhauser=Str. 12. **Berlin.**

Dr. Alzinger aus Budstädt versendet seine bei **Rheumatismus und Gicht** sich mit großem Erfolge bewährte Essenz per Adr Dr. A. poste rest. franco Sprottau(Nschl.). [1]

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von
24,200 Stück 8' langen, 6"/10" starken eichenen Bahnschwellen,
3,690 laufenden Fuß eichenen Weichenschwellen
zum Bau des 2. Geleises der Strecke Schebitz=Gellendorf der Breslau=Posen=Glogauer Eisenbahn im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Freitag, den 14. August d. J., Vormittags 11 Uhr
in unserm Central=Büreau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Schwellen für die Strecke Schebitz=Gellendorf"
eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Submissions=Bedingungen liegen im obenbezeichneten Büreau zur Einsicht aus und und können daselbst auch Copien derselben in Empfang genommen werden.
Breslau, den 14. Juli 1868. [691]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von
19,000 Ctr. eisernen Bahnschienen und
14,000 Ctr. Gußstahlschienen
im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Dinstag den 18. August d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Central=Bureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Stahl= resp. eisernen Schienen"
eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Submissions=Bedingungen liegen im obenbezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Copien derselben in Empfang genommen werden.
Breslau, den 14. Juli 1868. [692]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Extrazüge nach Oswitz und Obernigk.

Am Mittwoch, den 22. Juli d. J., sowie an jedem folgenden Mittwoch, werden bis auf Weiteres, ebenso wie an den Sonntagen, von hier nach **Oswitz** (Oderbrücke) und **Obernigk** Extrazüge zu ermäßigten Preisen abgelassen:
Abfahrt von Breslau 3 Uhr 5 Minuten Nachmittags,
Rückfahrt von Obernigk 9 Uhr 15 Minuten Abends,
Rückfahrt von Oderbrücke 9 Uhr 52 Minuten Abends,
Fahrgeld für Hin= und Rücktour:
Breslau=Oderbrücke:
III. Klasse 3 Sgr. II. Klasse 5 Sgr.
Breslau=Obernigk:
III. Klasse 9 Sgr. II. Klasse 14 Sgr.
Breslau, den 18. Juli 1868.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn. [690]

Breslauer=Handlungs=Diener=Institut.

Nach § 47 unserer Statuten beginnt der **Unterricht der Lehrlinge** für das **Wintersemester** nur, wenn **bis zum 15. August d. J.** mindestens 40 Lehrlinge angemeldet sind. [470]
Wir erlauben uns daher, die geehrten Herrn Principale darauf aufmerksam zu machen, mit dem Ersuchen, ihre Lehrlinge rechtzeitig bei unserem Inspector Herrn Max Stübler, Reusche=Str. 48, zum Unterricht schriftlich anmelden zu wollen.
Der Lehrplan umfaßt: Schönschreiben, Correspondenz, kaufm. Rechnen, Buchführung.
Der Vorstand.

Breslauer Handlungsdiener=Institut.

Sonntag, den 26. Juli d. J. Nachmittags:
Gesellige Zusammenkunft in Canth.
Abfahrt mit dem Mittagzuge 12 Uhr 40 Minuten.
Diejenigen Herren, welche dort ihr Mittagbrodt einzunehmen wünschen, wollen sich bis Freitag, den 24. d. Mittags bei einem Mitgliede der Vergnügungs=Commission melden.
[672] **Der Vorstand.**

Feuer=Assecuranz=Verein in Altona.

Gegründet 1830.
Der Rechnungs=Abschluß pro 1867 weist eine Einnahme von 100,421 Thlr. 16 Sgr. und eine gleich große Ausgabe nach. Die Garantiemittel betrugen ult. December 1867, und zwar der Sicherheits=Fonds 513,899 Thlr. 23 Sgr., der Reserve=Fonds 117,062 Thlr. 27 Sgr., die Reserve=Prämie 31,297 Thlr. 8 Sgr. [633]
Specielle Rechnungs=Abschlüsse sind bei den Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.
Breslau. **J. P. Wenzlik, Ring 38.**
Härtter & Franzke, Weidenstr. 2.
Julius Sachs, Karlsstraße 28.

Tarnowitzer Actien = Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten = Betrieb.

Die von dem Verwaltungsrathe für das Jahr 1868 auf 3 Thaler pro Actie festgesetzte **Abschlags=Dividende** kann vom 15. August d. J. ab, außer bei der Gesellschafts=Kasse hierselbst, auch vom 15. bis 31. August d. J.
1. in Berlin bei den Herren M. Oppenheim's Söhne,
2. in Breslau bei den Herren Gebrüder Grüttner,
gegen Einreichung des Dividendenscheines Ser. II. Nr. 7 erhoben werden.
Den Dividendenscheinen ist ein nach den laufenden Nummern geordnetes und unterschriebenes Verzeichniß beizufügen. Tarnowitz, den 15. Juli 1868.
[266] Der Vorsitzende: **Dr. Padiera.**

Schlesische 3½proc. A.-Pfandbriefe auf das Rittergut

Ketschdorf, Kreis Hirschberg, tauschen wir gegen andere gleichhaltige um und zahlen ein Aufgeld von 2 Procent. [639]
Schlesischer Bankverein.

Schlesische 3½proc. Pfandbriefe

auf das Rittergut Sczyglowitz, Kreis Tost, tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlt **2 Procent** zu: [280]
S. Pringsheim in Breslau,
Schweidnitzer=Stadtgraben Nr. 23.

Die Haupt=Agentur Julius Sachs in Breslau,

Carlsstraße Nr. 27
befördert **Passagiere** in Dampfschiffen und bestens gekupferte Dreimaster **ab Bremen und ab Hamburg** nach Newyork, Baltimore 2c. zu den **billigsten Hafenpreisen** und übernimmt **Frachten** nach allen überseeische Gegenden unter See=Assecuranz. [282]

Für Haut= und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vormittags 11—1 Uhr. [6232] Dr. **Deutsch.**

Die Galerie im Ständehause

ist **Mittwoch** und **Sonnabend** von 11—5 Uhr, an **Sonn-** und **Festtagen** von 11—2 Uhr geöffnet.
Der Eintritt ist frei. [688]
Neu aufgestellt: 2 Stillleben von einer Schülerin des Herrn E. Painer.

Schlesische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Diejenigen Herren, welche sich den Beschlüssen der am 18. v. M. bei Wittig stattgehabten Versammlung wegen gemeinsamer Schritte gegen die Ansprüche der Direction der aufgelösten Schles. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft auf Nachzahlungen anschließen und das zur Ausführung dieser Beschlüsse gewählte Comite mit Vertretung ihrer Interessen beauftragen wollen, werden ersucht, ihre Adresse dem Vorsitzenden des Comite's zugehen zu lassen. Breslau, den 18. Juli 1868. [1277]

Das Comite.
Walkhoff-Schosnitz, Vorsitzender.
Lübbert-Zweybrodt. Eichborn-Hundsfeld. Immerwahr-Poikendorf.
Josephy-Bettlern.

Schlesische altlandschaftliche 3½ pCt. Pfandbriefe Lit. A. auf

Nieder-Blasdorf, **Hausdorf**, **Pfaffendorff** — Bolkenhayn-Landeshut S. J.
Crayn — Liegnitz L. W.

kaufen oder tauschen gegen gleichhohe Apoints **mit 2 pCt. Aufgeld**

Gebr. Sackur,
[1259] Breslau, Nikolai-Stadtgraben Nr. 3b.

An die

niederschles. Mühlenbesitzer.

Nachdem seit dem 15. d. Mts. bei der Oberschlesischen und Wilhelms-Bahn ein ermäßigter Verband-Tarif für Mehl-Sendungen in Wagenladungen in Kraft getreten ist, welcher die niederschlesischen Mühlen vom Berliner und den sächsischen Märkten zu verdrängen droht, laden die Unterzeichneten

sämmtliche niederschles. Mühlenbesitzer

zu einer am

Dinstag, den 21. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, im neuen Börsengebäude,

stattfindenden gemeinsamen Besprechung ebenso dringend als ergebenst ein.

Gegenstand derselben soll eine Eingabe an die königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sein, in welcher die Gleichstellung mit dem ermäßigten Verband-Tarif der obengenannten Bahnen erbeten wird. [666]

Breslau, den 18. Juli 1868.

J. C. Anwand. Gebr. Bielschowsky.
Julius Schottländer. Otto Tschocke.

Zur Reise-Saison

empfehlen wir unsere allgemein als unübertrefflich anerkannten

Fernröhre in Metall-Einfassung, welche meilenweit entfernte Gegenstände erkennen lassen, à 3 Thlr.

Doppelperspective (**Krimstecher**) zum Umhängen, à 6, 8, 10 Thlr.

Goldene Brillen, elegant und dauerhaft, à 3½ Thlr.

Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt. [657]

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Die Cigaretten- und Türkisch Tabak-Fabriken

von

G. A. Dressler in Dresden

und

G. A. Dressler & Co. in Oederan b. Chemnitz,

seit dem Jahre „1848" mit Konstantinopel, Salonik, Smyrna, Odessa in directem Verkehr, empfehlen ihre auf genauester Kenntniß dieser Branche basirten

Cigaretten-Fabrikate in allen Façons,
Türkische Tabake in Blechkisten, à ½ Ocka,
Ocken in Papier und Paqueten

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten herab, zu Preisen, deren

außerordentliche Billigkeit

in den neuesten Maschinen, zweckmäßigen Einrichtungen umfassenden Fabrik-Anlagen, sowie in den dadurch erzielten niedrigen Productionskosten ihre Erklärung findet. — Es wird damit bis zur Evidenz der Beweis geliefert, daß dergleichen Fabrikate nicht mehr als eine Specialität Rußlands zu betrachten sind. — Da ja ohnedem auf russischen Fabrikaten noch hohe Zölle und Monopolsteuer haften, sondern daß auch in dieser Branche

die deutsche Etiquette

ihre vollste Berechtigung hat. — Preis-Courante für den Engros-Verkauf in Cigarettensorten von 3—12 Thlr. pr. Mille mit ansehnlicher Rabatt-Gewährung, so daß die **„russischen"** Fabrikate um 30 bis 40, ja sogar bei einigen Sorten um 50 pCt. übertroffen werden, sowie Proben, vermitteln die Fabriken in Dresden und Oederan, desgl. die vorläufig errichteten

Haupt-Depots

in **Breslau:** M. Sckuhr u. Co.
„ **Berlin:** Ernst Steindorff.
„ **Braunschweig:** Theod. Ramdohr.
„ **Cöln a. R.:** Ed. Hölzermann.
„ **Chemnitz:** Wilh. Gebhardt.
„ **Darmstadt:** Wilh. Pfeil.
„ **Eisenach:** Gustav Döbner.
in **Frankfurt a. M.:** H. W. Röder.
„ **Görlitz:** Aug. Francke.
„ **Hannover:** Louis Dollberg.
„ **Mannheim:** Georg Ahles.
„ **Magdeburg:** Gebrüder Bach.
„ **Stuttgart:** J. Schmidlin u. Co.
„ **Würzburg:** S. A. Venir sel. Erben.

Nachträge für die Schweiz, Holland, Belgien folgen. [41]

Stoppel- oder Herbst-Rüben-Samen.

Schlesische Stoppelrüben, à Pfd. 7 Sgr., platte, runde, weiße, auch Tellerrübe genannt, sehr ertragreich und groß, mit tiefgehender Wurzel, schnellwüchsig, hält unter mäßiger Schneedecke den Winter im Acker aus, dünne Saat, à Pfd. 9 Sgr., baierische Stoppelrübe, à Pfd. 10 Sgr. Samenhandlung: **Marstallgasse 1, 1 Treppe,** an der Korn'schen Buchhandlung.

Alexander Monhaupt d. Jüngere (ich bitte auf meinen Vornamen gütigst zu achten).

Bekanntmachung. [632]

Die Lieferung von eichenen oder mit creosothaltigem Theeröl präparirten kiefernen Telegraphenstangen zur Unterhaltung der Linien des Directions-Bezirks **Breslau**, das Minimum des jährlichen Bedarfs auf 5000 Stangen normirt, soll für den Zeitraum von drei Jahren, und zwar pro 1869, 1870 und 1871, im Wege der Submission vergeben werden. Die näheren Bedingungen können im Bureau der Direction, Teichstraße Nr. 9, während der Dienststunden eingesehen werden.

Unternehmer, welche auf die Lieferung reflectiren, haben ihre desfallsigen Offerten, gehörig versiegelt, frankirt, mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Telegraphen-Stangen für den Directions-Bezirk Breslau" versehen, **bis zum 31. August 1868, Vormittags 10 Uhr**, unter der Adresse Telegraphen-Direction Breslau einzusenden. Später eingehende, sowie den Bedingungen nicht entsprechende Offerten müssen unberücksichtigt bleiben.

An dem bezeichneten Termine wird in obengenanntem Bureau die Eröffnung der eingegangenen Anerbietungen in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Unternehmer stattfinden.

Die Auswahl unter den Submittenten bleibt vorbehalten, und sind dieselben sechs Wochen an ihre Offerten gebunden; eben so kann die Telegraphen-Direction erst nach dem Termine die Entscheidung über eichene oder creosotirte kieferne Stangen treffen.

Breslau, den 16. Juli 1868.
Telegraphen-Direction.
Post.

Bekanntmachung des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Accord.

In dem Concurse über das Vermögen des Hutmachermeisters **Gustav Busch** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord, ein Termin

auf den 2. September 1868, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Instructionszimmer Nr. 4 unseres Geschäfts-Locales

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Waldenburg, den 10. Juli 1868. [959]
Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses: Pyrkosch.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schmiedemeister **Friedrich Biedron** gehörige Haus Hypotheken-Nr. 195 zu Tarnowitz abgeschätzt auf 14,184 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe, soll

am 2. Januar 1869, von Vorm. 11 Uhr, an unserer Gerichtsstelle hierselbst nothwendig subhastirt werden. [839]

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Tarnowitz, den 17. Juni 1868.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Mittelst gerichtlichen Vertrages vom 21. Mai 1838 hat der Gutsbesitzer **Mendel Olschowsky** zu Koslowagóra seinem Bruder, dem Kaufmann **Koppel Olschowsky** zu Woischnik das alleinige und ausschließliche Recht eingeräumt, auf den gesammten Dominial- und Rustical-Grundstücken des Gutes Koslowagóra Eisenerze und Eisensteine zu suchen und sich anzueignen. Die Ausfertigung dieses Vertrages ist angeblich verloren gegangen und werden daher alle Diejenigen, welche an dieselbe als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, namentlich der Constituent des vorgedachten Rechtes, der Gutsbesitzer **Mendel Olschowsky** resp. dessen Erben hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Gericht und zwar spätestens in dem **auf den 1. September 1868 Vormittags 11 Uhr** vor dem Kreisrichter Herrn Grützner im Terminszimmer Nr. 4 anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präcludiri werden, das Document selbst aber für amortisirt erklärt werden wird. [676]

Beuthen OS., den 11. Mai 1868.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger-Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Schrimm.
Erste Abtheilung.
Den 2. Juni 1868.

Das der **Florentine v. Wilkońska**, geb. **v. Bojanowska**, gehörige, im Schrimmer Kr. belegene Rittergut Mórka abgeschätzt auf 64,599 Thaler 14 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. Februar 1869, Vormitt. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden. [838]

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Subsellien 2c. für die evangelischen Elementarschulen Nr. 8 und 15 und die katholische Elementarschule Nr. XII, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, werden bis zum 24. Juli d. J. Nachmittags 5 Uhr im Bureau VII. (Elisabethstraße Nr. 13, 2 Treppen hoch) angenommen. [940]

Breslau, den 11. Juli 1868.
Die Stadt-Bau-Deputation.

[960] **Bekanntmachung.**

Die unter Nr. 211 unseres Firmen-Registers eingetragene hiesige Firma **C. Jaworsky** ist zufolge Verfügung vom 9. Juli 1868 am 13. Juli 1868 im Register gelöscht worden.

Königl. Kreis-Gericht zu Ratibor.
I. Abtheilung.

Bekanntmachnng. [956]

Der ausschließlich des Extraordinariums auf 3107 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf. veranschlagte Neubau eines Försterhauses zu Peiskerwitz, **Kreis Neumarkt**, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Zu diesem Zwecke steht Termin

Montag den 27. Juli 1868, von 10 bis 12 Uhr Vormittags, im Bureau II. auf dem hiesigen Rathhause

an. Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht aus.

Breslau, den 15. Juli 1868.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Die Besitzer des hierselbst auf der Schloßstraße unter Nr. 9 belegenen, früher dem **Gotthold Benjamin Walter** gehörig gewesenen Hauses, haben mir den Verkauf desselben übertragen.

Zur Entgegennahme von Geboten auf dieses Grundstück, sowie ev. zum Abschluß des Kaufvertrages habe ich einen Termin auf

den 1. August d. J. Vorm. 10 Uhr

in meinem Bureau angesetzt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Kaufsbedingungen in meinem Bureau einzusehen sind. [2334]

Liegnitz, den 10. Juni 1868.
Der KöniglicheRechts-Anwalt und Notar
Fraenkel.

Auction. [663]

Am 24. Juli d. J. Nachm. 3 Uhr sollen in Neudorf-Commende Nr. 62 **eine Ladeneinrichtung**, eine Partie Cigarren, Porzellan, Galanterie-, Band- und Wolle-Waaren versteigert werden. [663]

Der Auctions-Commiss. Rechgs.-Rath **Piper.**

Auction.

Freitag, den 24. Juli 1868 Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslokale, Ring 30, 1 Treppe hoch,

I. **3 neue große Stutzuhren, 1 Regulator und div. Wanduhren 2c.,**
II. **1 bedeutende Parthie neue Garderobenhalter, Rahmen u. dgl.**

meistbietend versteigern. [675]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Herr Commis **Fröhlich**, früher bei Herren Aufrecht u. Co. in Gleiwitz, wird ersucht, Unterzeichnetem seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. [151]

C. J. Goerlich in **Gleiwitz.**

Herr Stud. med. **Kiesewetter**, früher Hauslehrer bei Herrn Holzhändler Schlesinger in Gleiwitz, wird ersucht, Unterzeichnetem seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

[152] **C. J. Goerlich** in **Gleiwitz.**

Zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuersgefahr, Rath-Ertheilung in Rechtsangelegenheiten und Uebernahme von Aufträgen jeglicher Art empfiehlt sich [1270]

M. Burgheim, Reuschestr. 7.

Die Stelle eines geprüften **Elementarlehrers** in unserer Gemeinde ist bald zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Atteste franco an unseren Vorsitzen, Herrn Gastwirth **Fränkel**, wenden. Fester Gehalt 250—300 Thlr. [1191]

Landsberg O.-S., im Juli 1868.
Der Synagogen-Vorstand.

Porter!! & Grätzer Bier
Niederlage in Breslau:
Albrechtsst. 17, Hotel de Rome
NB. Wiederverkäufer erh. bed. Rabatt.

Associe-Gesuch. [272]

Zu einem der Mode nicht unterworfenen, eine mehr als gute Existenz sichernden Fabrikgeschäft, das erste in Oberschlesien, wird ein tüchtiger, geschäftskundiger, jung. Mann mit einem Einlage-Capital von 3—4000 Thaler zur persönlichen Mitwirkung als Theilnehmer gesucht. Näheres unter N. H. 30 in der Exped. der Breslauer Zeitung.

Agentur-Gesuch.

Ein Kaufmann, verheirathet, 34 Jahr alt, sucht ein leistungsfähiges Haus in Leinen für Köln und Umgegend zu vertreten. Auch wäre derselbe geneigt, ein Commissionslager zu übernehmen. Die besten Referenzen stehen zu Diensten. Frankirte Offerten unter J. B. 26 bef. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [263]

Submission.

Die Abfuhr meiner Pulver-Fabrikate nach verschiedenen Provinzen soll auf drei Jahre im Wege der Submission vergeben werden.

Hierauf reflectirende Unternehmer wollen ihre Offerten schriftlich und versiegelt an meine Firma hier, mit der Aufschrift

„Fracht-Offerte"

bis zum 1. August d. J. franco einsenden, deren Eröffnung am 8. August d. J., Vormittags 10 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden wird.

Die Bedingungen können auf meinem Comptoir hier eingesehen, auch Abschrift davon gegen Copialien bezogen werden.

Reichenstein, den 10. Juli 1868.
[165] **W. Güttler.**

Ein ganz neuer einmal im Gebrauch gewesener **Kinderwagen** nebst Matratze ist billig zu verkaufen. Näheres im Eisenwaaren-Geschäft **Ohlauerstraße Nr. 62.** [1251]

Mit 20,000 Thlr. baarem Gelde

wird ein Gut in Niederschlesien zu pachten gesucht. Hierauf Reflektirende werden ersucht, die näheren Beschreibungen nebst Bedingungen des zu verpachtenden Areals in dem Bureau des Auctions-Commissarius **Guido Saul**, Ring 30, niederzulegen. [630]

20,000 Thlr. werden hinter den Pfandbriefen auf 1 Rittergut im Neumarkter Kreise mit 6 pCt. jährlichen Zinsen gesucht. [629]

Alte Landschaftliche Taxe 50,000 Thaler.

Offerten werden ersucht Nr. 29 Chiff. A. Z. Expedition der **Schlesischen** Zeitung gefälligst abgeben zu wollen.

130,000 Thaler

Mündelgelder sind in Posten bis 100 herab gegen pupillare Sicherheit zu vergeben. [257]

Näheres bei **Rudolph Bauer**, Leobschütz.

In Reichenbach i. Schl. ist eine gut rentirende **Restauration** mit reizendem Gesellschaftsgarten und Kegelbahn, massiv gebautem Wohnhause wegen anhaltender Kränklichkeit des Besitzers sofort bei 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Da sich in unmittelbarer Nähe genügendes Wasser befindet, so eignet sich das Grundstück auch zu jedem anderen industriellen Unternehmen.

Selbstkäufer erfahren Näheres auf frankirte Anfragen durch Herrn Kaufmann **Rösner** daselbst.

Agenten werden verbeten. [254]

Zum Verkauf.

Landgüter i. d. Frankensteiner Gegend mit 80, 120, 130, 140 bis 160 Mrg. in schönster Beschaffenheit, ein Hotel mit schönster Ausstattung, mehrere Gasthöfe, ein Haus mit feiner Restauration und frequenter Destillation sowie Geschäfts- und Privat-Häuser in schönster Lage weiset zum reellen Verkauf nach

[147] **C. Volkmer.**
Frankenstein, Oberstraße 7.

Brau- und Brennerei-Verkauf.

Eine gut gelegene Brau- und Brennerei nebst Acker und gutem Wasser, in einem lebhaften Fabrikorte des schles. Gebirges ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten sub Chiffre R. A. 100 fr. nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [163]

Eine complette Brennerei-Einrichtung wird sofort preiswürdig zu kaufen gesucht. Bevorzugt eine kleinere von 14—20 Scheffel Betrieb. Offerten sub Q. 938 zu adressiren an **R. Netemeyer's Central-Zeitungs-Annoncen-Bureau in Berlin.**

Conditorei-Verkauf.

In einer Garnison- und Kreisstadt kann eine aufs Beste eingerichtete Conditorei sofort oder später sammt Vorräthen übernommen werden. Zahlungsfähige Reflectanten wollen ihre Adresse unter Chiffre N. N. 10 franco in der Expedition der Breslauer Zeitung niederlegen,

Stärke-Fabrik-Verpachtung.

Eine Stärke-Fabrik mit gutem Absatz ist an einen soliden Pächter bald abzugeben. Frankirte Offerten sub Chiffre L. L. 22 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [248]

In einem renommirten schlesischen Badeorte ist eine rentable Restauration wegen Kränklichkeit des Besitzers baldigst zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen C. Heuber in Charlottenbrunn. [226]

Ein kleines Haus

in Waldenburg i. Schl., auf der belebtesten Straße, mit bequem eingerichteten Laden und Schaufenster, seiner außerordentlich guten Lage wegen zu jedem Geschäft sich eignend, ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. [258]

Näheres bei Herrn **J. Distler** in Waldenburg i. Schl.

Ein Grundstück

in der Paradies-Gasse, welches sich zu jedem großartigen Geschäfts-Betriebe, als Cigarrenfabrik, Tischlerwerkstatt 2c. eignet mit großem Hofraum zum Lagern von Holz und Kohlen, ist im ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Tischlermeister **Gloger**, Hummerei Nr. 30. [1265]

Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise:

D. Jaroslaw,
Goldarbeiter, [469]
Schweidnitzerstraße 45, 1. Etage.

1 gebr. 10 Fuß hohen
Mahagony-Trümeau
empfiehlt billig: [1237]
Siegfried Brieger,
37. Kupferschmiede-Straße 37.

Engl. Sprengzünder

bester Qualität, zum Steinsprengen 2c., offerirt zu sehr billigen Preisen:
M. Bodländer junior.
Breslau, Ring 31. [285]

Gerichtlicher Cigarren-Ausverkauf.

Aus den Restbeständen des Pfandlagers der **Leop. Glaesner'schen** Concursmasse offerire ich billigst:
80 Mille **Fiadora** — 40 Mille **Curiosidat** — 150 Mille **Constancia** —
30 Mille **Angelita**, sowie noch einige kleinere Partien feinster Qualität.
Verkaufslocal: **Schweidnitzerstraße Nr. 5, erste Etage**, Eingang Junkernstraße, gegenüber Riegner's Hôtel garni zum grünen Adler. [643]

Der gerichtliche Massen-Verwalter Kaufmann Benno Milch.

Danksagung.

10 Jahre litt meine Frau an einem **offenen Fußübel**. Da alle bisher angewandten Mittel fruchtlos waren, versuchte ich auf Anrathen mit der Oschinskyschen Universal-Seife, wodurch meine Frau nach Verbrauch von **6 Krausen** gänzlich von **ihrem Schaden** geheilt wurde, weshalb ich Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6, meinen besten Dank sage. [670]
Pöpelwitz bei Breslau, den 12. Juli 1868. **Aug. Lüdeke**, Tischlermstr.

Durch Erkältung zog ich mir in der **Hüfte ein Reißen mit Lähmung** zu, und zwar derart, daß ich unfähig war, mich fortzubewegen. Glücklicherweise wurde mir die **Gesundheits- und Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6**, angerathen, welche mich nach Verlauf von nur 14 Tagen von meinem Leiden befreite. Ich kann demnach nicht unterlassen, allen ähnlich Leidenden diese **Seifen** wahrhaft auf's Beste zu empfehlen.
Heiersdorf bei Fraustadt, den 9. Juni 1868. **Aug. Thiel**, Schafmeister.

1868. Mineral-Brunnen, 1868.

1868er Füllung,

empfing und erhalte von nun fortlaufend neue Zusendungen von
Adelheidsquelle, Biliner, Bitterwasser von Friedrichshall, Kissingen, Püllna und Saidschütz, **Eger** Franzens- und Salzquelle, **Emser** Kessel und Kränches, **Fachinger, Goczalkowitzer, Homburger, Jastrzember, Karlsbader** Markt, Mühl- und Schlossbrunnen, sowie Sprudel, **Kissinger Rakoczy** und Gasfüllung, **Krankenheller, Kreuznacher, Lippspringer, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen, **Pyrmonter, Reinerzer, Roisdorfer, schles. Ober-Salzbrunn, Selterser, Schwalbacher, Spaa, Pouhon, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder** Salzbrunnen.

Cudowaer Laab-Essenz.

Pastillen von **Bilin, Ems, Kissingen** und **Vichy, Karlsbader** Sprudelsalz, **Marienbader** Brunnensalz, **Krankenheller** Quellsalz und Seife, so wie **Badesalze** und **Laugen** von **Colberg, Goczalkowitz, Kösen, Kreuznach, Rehme** und **Wittekind**. [284]

H. Fengler, Reuschestrasse 1, 3 Mohren.

F. W. Warneck,

Maschinen-Fabrik in Oels,
(Patent für **Flachs-Knick-Maschinen**)
empfiehlt seine [791]
landwirthschaftl. Maschinen.

Copir-Bücher

1000 Folien per Stück 27½ Sgr.
in dem **besten** Papier und **größten** Format sind stets
500 bis 1000 Stück
auf unserem Engros-Lager, Carlsstraße 6, und empfehlen solche.

Julius Hoferdt & Co.,
Copir-Bücher-Fabriken
[646] in den königlichen Straf-Anstalten.

M. Webers transportable Dampfmaschinen.

Vertretung für Schlesien
H. Nippert,
Civil-Ingenieur in Breslau,
Ursulinerstraße 1.

Der stehende Kessel, welchen mir Herr M. Webers nach seinem neuen Prinzip erbaut, hat sowohl, was leichte Reinigung rasche Dampfentwickelung und **geringen Verbrauch von Brennmaterial betrifft**, sehr meine **Anerkennung verdient**, daß ich nicht umhin konnte, statt der ursprünglich beabsichtigten stationären Maschine, eine transportable Dampfmaschine von 8—10 Pferdestärke nach demselben Prinzip zu bestellen.
Berlin, 28. November 1867. [674]
Rud. A. Hartmann, Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Grosser Möbel-Ausverkauf

untern Kostenpreise
wegen gänzlicher Aufgabe
[464] des Geschäfts
von **F. Haller**, Neue Taschenstrasse 9.

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Ausstellung,

Ring 31, erste Etage,

enthält die reichste Auswahl der elegantesten und der beliebtesten Spielwaaren, sowie stets eine Menge von Novitäten. Wir empfehlen verschiedene neue **Garten- und Kugelspiele**. Das Lager enthält außerdem alle Arten von **Illuminations-Laternen** in den neuesten Formen. Auch die kleinen niedlichen **Batracho-Hygrometer** (Frosch-Wetter-Anzeiger), die sich zu Geschenken für Erwachsene eignen, sind wieder vorräthig. [683]

Die Dachpappen-, Holzcement-, Asphalt- und Asphalt-Dachlack-Fabrik

von Reimann & Thonke in Breslau,
Comptoir: Tauenzienstraße 22, par terre, [283]
empfiehlt ihre vieljährig bewährten Fabricate, sowie **Steinkohlentheer, Pech**, Nägel 2c., übernimmt zu sachkundiger Ausführung unter Garantie: **Pappbedachungen** mit **Asphaltlack-Ueberzug, Holzcement-Doppel-Dächer** mit **Pappen-Unterlage**, welche mindestens die doppelte Stärke der gewöhnlichen Papierdächer erhalten und keine gespundete Schalung erfordern; sowie **Asphaltirungen** aller Art zu den **solidesten Preisen** und Zahlungsbedingungen.

Eine Partie [658]
Barège,
zu 3, 3½, 4 u. 5 Sgr.,
empfiehlt:
Adolf Sachs junior,
Schweidnitzerstraße und Ecke Hummerei.

Eine große Partie [659]
Wollener Kleiderstoffe,
von 3 bis 6 Sgr.,
empfiehlt:
Adolf Sachs junior,
Schweidnitzerstraße und Ecke Hummerei.

Möbel

in allen Holzarten, [1236]
Spiegel
und Polsterwaaren,
in gediegenster Arbeit,
zu bekannt allerbilligsten Preisen, empfiehlt:
Siegfried Brieger,
37. Kupferschmiedestraße 37.
par terre und erste Etage.

---

[684]
Feuerwerk,
bengalische Flammen,
Illuminations-Ballons
bei
R. Gebhardt, Albrechtsstr. 14.

---

1 eleg. Mahag.-Stutz-Flügel,
wenig gebraucht, sehr guter Ton, sowie prachtvolle Pianino's in allen Holzarten, neu, stehen besonders billig zum Verkauf im Depot **Alte Taschenstraße Nr. 11**, erste Etage. [1231]

Zur Erquickung!

Seit **20** Jahren rühmlichst bekannt!
Selterwasser-Pulver,
(Poudre Fèvre)
à Carton **15** Sgr., zu **20** Flaschen Brunnen ausreichend. [681]
Dasselbe ist der bequemen, einfachen Zubereitungsweise und Annehmlichkeit, sich überall auf Reisen dieses labende Getränk bereiten zu können, sowie seiner Wohlfeilheit wegen, gebührend anerkannt worden. Die sofortige Herstellung von **moussirender Limonade, Weißwein, Himbeerwasser** 2c. wird ebenfalls damit erzielt. Wiederverkäufern lohnender Rabatt!
Haupt-Niederlage:
Handlg. Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt 42.

---

50 gute Briefbogen und
50 große Couverts } nur 3 Sgr. 6 Pf.
100 feinste **lithogr. Visitenkarten** nur 12 Sgr.,
1 Pfund **Brief-Siegellack** 4½, 7½ und 15 Sgr. [619]
empfiehlt die bekannte billige
Papierhandlung
J. Bruck, Schweidnitzerstraße 5.

Das sicherste Schutz- und Vertilgungsmittel gegen das lästige Insecten-Ungeziefer, ist das **echte** kaukas., von jeder **fremden Beimischung, freie** [677]
Persische Insecten-Pulver,
und empfiehlt dasselbe in Packeten à **15, 10** und **6 Sgr.**, in Schachteln à **3** und **1½ Sgr.**, Pfundweise billigst, desgl. **Insecten-Tinctur** à Fl. 7½ Sgr., und **practische Gummi-Spritzchen**, à 7½ Sgr.
Hdlg. Eduard Gross,
in **Breslau**, am Neumarkt 42.

Feinstes Limonaden-Pulver

mit Orangenblüthe präparirt, besonders für Reisende und Spaziergänger zur sofortigen Herstellung dieses Labsals, empfiehlt in Dosen à **5** und **10** Sgr., und in Pfunddosen à **20** Sgr., wodurch ¼ Qrt. Limonade nur 4 bis 6 Pf. zu stehen kommt, sowie **ganz frisch gewonnenen** [676]
feinsten Garten-Himbeersaft,
mit Zucker eingekocht, völlig spritfrei, zum sofortigen Genuß, in Flaschen von 6—18 Sgr.
empfiehlt:
Hdlg. Eduard Gross
in Breslau am Neumarkt 42.

Eine Confituren-Fabrik

in einer größeren Provinzial-Stadt ist preismäßig zu verkaufen oder zu verpachten und bald zu übernehmen. [1250]
Näheres bei Herrn Conditor **Land** in Breslau, Gerbergasse 13.

Knochenmehl!!!

einige Tausend Centner prima Pommerensdorfer Fabrikat äußerst billig, desgl. **Superphosphate** per Procent **vier** Silbergr. incl. Emballage durch [650]
Franz Darré in Breslau.

Zum Wiederverkauf

an die resp. Papier-Handlungen fabriciren wir massenhaft sehr billige
Conto-Bücher
in einer anerkannt besseren Qualität, wie diese
sich nicht anderweitig herstellen können, und empfehlen diese.
Julius Hoferdt & Comp.,
Conto-Bücher-Fabrikanten
in den königl. Straf-Anstalten zu Brieg, Ratibor. [645]

Das **concentrirte** und **meliorirte** [680]
Restitutions-Fluid für Pferde,

von **thierärztlichen Autoritäten rühmlichst begutachtet** und empfohlen, in den **Marställen der höchsten Herrschaften** und des **königl. Militärs** mit dem ausgezeichnetsten Erfolge eingeführt, sowie auch von andern Pferdebesitzern mit den glänzendsten Resultaten benutzt, erhält und erhöht, wie vielfältig constatirt ist, die **Ausdauer, Muskelkraft** und **Elasticität der Glieder** bis ins höchste Alter, beugt aber auch den häufig vorkommenden Uebeln, als: **Steifwerden, Sehnenentzündungen, Lähmungen** 2c. vor und beseitigt schnell dergl. bereits eingetretene Beschwerden. — Preis per Orig.-Kiste von **12** Flaschen **6** Thlr., eine halbe Orig.-Kiste von **6** Fl. **3** Thlr., excl. Emballage, einzelne Flaschen **20** Sgr.
General-Debit: Handlung Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Große Auswahl von gebrauchten Flügeln

in der [671]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.
Ratenzahlungen genehmigt.

Auswahl von Billards.

Eine große Auswahl Billards aller Gattungen, mit den bestconstruirten **Pariser Federbanden**, sowie Bälle, Queues 2c. 2c. empfiehlt unter Garantie:
[1228] **C. Letzner,** Billard-Fabrik, Klosterstraße Nr. 81.

Geräuschlose Centrifugal-Ventilatoren

nach Rittinger's System zum Saugen oder Blasen
aus der alt renommirten Fabrik von
R. W. Dinnendahl zu Huttrop
empfiehlt der unterzeichnete Vertreter der genannten Firma.
Diese Ventilatoren, zum Hand- wie zum Maschinenbetriebe eingerichtet, sind auf zahlreichen Gruben und anderen Betriebsstätten auch schon in Schlesien als ausgezeichnet erprobt, und stehe mit etwa gewünschten Referenzen gern zu Diensten. [1230]
Rosenthalerstraße 1. **C. Kayser,** Civil-Ingenieur.

---

500 Dtzd. weißlein. Ausschuß-Taschentücher

in einigen fünfzig Qualitäten und Größen, und zwar **Kindertücher** von 1¾, **Damentücher** von 3⅓ und **Herrentücher** von 4 Sgr. ab, empfing und empfiehlt ihren geschätzten Kunden die Leinwandhandlung von **J. Rockel**, Rosenthalerstraße Nr. 9. [1240]

Die Pommersche Fischhandlung
Nicolaistraße 71
empfiehlt feinste große fette geräuch. Speckflundern, in 3 Tagen geräucherten Lachs, feinste Holländ. Jäger-Fettheringe, Schotten-Heringe in Tonnen abzugeben bei
[1133] **A. Neukirch**, Nicolaistraße 71.

Gedämpftes Knochenmehl I.,

Knochenmehl mit 25 pCt.	**schwefels. Ammoniak,**
Schwefelsäure, präparirt,	**Poudrette I,**
ged. Knochenmehl	**Poudrette II.,**
mit 40 pCt. Peru-Guano,	**Staßfurter Abraumsalz,** Prima-Qual.,
präp. Knochenmehl	**Schwefelsäure,**
mit 40 pCt. Peru-Guano,	**echten Peru-Guano,**
Superphosphat mit conc. Kali-Salz,	**do.** in gemahlenem Zustande,
ammoniak. Superphosphat,	**Kali-Salz,** 5fach concentrirt,
Superphosphat I.,	**Wiesen-Dünger,**
Superphosphat II.,	

offeriren unter Garantie des Gehaltes laut Preis-Courant: [150]
Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Fabrik: An der Strehlener Chaussee, hinter Huben.
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße.

Ia. echt aufgeschlossenen Peru-Guano

von Ohlendorff & Co.,
10 Procent Stickstoff, 10 Procent lösliche Phosphorsäure.
Ia. echt Peru-Guano, 12—14 pCt. Stickstoff, direct aus den Regierungs-Dépôts,
Ia. Baker-Guano-Superphosphat, 18—22 pCt. lösliche Phosphor-Säure,
Ia. Knochenkohlen-Superphosphat, 14—16 pCt. lösliche Phosphorsäure,
Ia. fein gemahlenes Knochenmehl laut Analyse,
Ia. rohes und dreifach concentrirtes Kalisalz
offeriren billigst:
Breslau, Kupferschmiedestrasse 8, „zum Zobtenberge". **Paul Riemann & Co.**
General-Dépôt des echten aufgeschlossenen Peru-Guano's der Herren **Ohlendorff & Comp.** Von Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** und **Aug. Jos. Schön & Comp.** und ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschl. echten Peru-Guano's für Deutschland etc.

Juwelen, Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise:
M. Jacoby,
Riemerzeile Nr. 19.

Engl. Pat.-Wasch-Krystall
von **neuester** verbesserter Composition, zum Waschen aller Kleidungsstoffe, **ohne Stoff und Farbe anzugreifen,** wobei **die Hälfte an Zeit und Seife** erspart wird, empfiehlt à Pack 1½ Sgr., 1 Dutzd. 15 Sgr., 30 Pack 1 Thlr., 100 Pack 2⅔ Thlr. [679]
Hdlg. Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Für ein hiesiges Manufacturwaaren-Geschäft wird ein **routinirter Reisender** gesucht, der diese Branche in Schlesien bereits vertreten.
Offerten unter Chiffre S. 29 in den Briefkasten der „Breslauer Zeitung" niederzulegen. [1269]

Einem **Beamten** oder **alleinstehender Dame** mit einem disponiblen Baar-Vermögen von 2—3000 Thlr. wird durch Betheiligung bei einem lebhaften Waaren-Geschäft Gelegenheit geboten, sich eine dauernde sichere Existenz zu begründen. Gefl. Adress. werden unter D. 28 in der Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein cautionsfähiger Käsefabrikant sucht bis 1. October oder längst Neujahr eine **Milchpacht von ca. 60—80—100 Kühen.** Geehrte Herrschaften bittet man, sich an **J. Prinz** in Grüben, Kreis Falkenberg, zu wenden. [1242]



Drillmaschinen,

prämiirt in Bromberg und Neumarkt, von 4" Reihenentfernung ab, neuester Construction, ohne Löffelscheiben, für deren Güte die besten Zeugnisse vorliegen, mit Vorrichtung zum Rüben-Dibbeln, außerdem als Hackmaschine und Kartoffel-Furchenzieher zu benutzen, sowie

Dreschmaschinen

für Dampf- und Roßwerkbetrieb, verbunden mit Strohschüttler und Reinigungsmaschine, liefert [648]

die Maschinen-Fabrik von J. Kemna in Breslau.

Saison 1868. **Ersatz der Aachener Schwefelbäder.** **Juli-Füllung.**

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife,

nach Analyse des Professor **J. v. Liebig.**

Diese künstlichen Aachener Bäder ersetzen nach vieljährigen Erfahrungen die natürlichen. [667]

Vorzugsweise waren es Rheumatismus, Gicht-, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Flechten, Scropheln, Mercurial-Siechthum, Bleivergiftung, Hämorrhoiden, sowie die verschiedensten Arten von Haut- und Nervenkrankheiten, welche durch diese künstlichen Aachener Bäder oft selbst in solchen Fällen noch gründlich beseitigt wurden, wo alle andern Mittel erfolglos geblieben waren.

1 Kr. à 6 Wannenbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe zu Einreibungen resp. Waschungen 22½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Haupt-Dépôt für Schlesien bei Herrn **Hermann Straka** in **Breslau,**
Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.

Anstalt für künstliche Bade-Surrogate
bei **W. Neudorff & Comp.** in **Königsberg i. Pr.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen Sendungen direct von der Quelle: concentrirte Soole und Brunnen von Königsdorff (Jastrzemb) — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Markt-, Theresien-, Mühl-, Stadt- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-, Rudolf-, Wald- und Ferdinands-Brunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy Celentins-, Hopital,** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer, Kissinger Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer, Goczalkowitzer, **Krynica- und Szawnica-Brunnen, Dr. C. L. Weitze's Hämorrhoidalwasser, Antiseptisches Waschwasser, Reichenhaller Producte, Kissinger** Soole zu Inhalations-Kuren.

Ferner zu Bädern: **Concentrirte Soole von Königsdorff, Mutterlaugen** in flüssiger und fester Form von **Koesen,** Allendorf, Goczalkowitz, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laabessenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, **Biliner** Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains, extrait des eaux du **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy, — **Dorche Leberthran,** Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer- und Kirschsaft, sowie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** und **Eger Salz, Emser** und **Kissinger Pastillen.** — Correspondenz mit den Brunnen-Inspectionen vermittelt bereitwilligst

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum gold. Kreuz,
Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, Lager **natürlicher Mineralbrunnen** sowie der künstlichen Dr. Struve und Soltmann'schen Wasser zu Fabrikpreisen.

---

[668] **Besten Aepfelwein von Frankfurt a. M. bei Hermann Straka.**

Hamburg-Amerikanische Näh-Maschinen.
Verbessertes und vervollkommnetes
Wheeler- & Wilson-System.



Diese Nähmaschinen zeichnen sich vor **allen anderen** aus: durch **gänzlich geräuschloses Gangwerk,** durch einfache, practische Bauart welche alle Schwierigkeiten der Behandlung derselben beseitigt; durch den **Stichsteller nach Nummern;** durch die Vorrichtung, wonach das Rad **nicht rückwärts geht,** ferner durch **eine Menge** auf alle nur vorkommenden Näthe berechneter **Apparate,** welche den glatten Stoff der Nadel vollkommen präparirt zuführen und die mit anderen Maschinen gleicher Art **nur denselben Namen führen,** in ihrer Vollkommenheit aber **von keiner erreicht werden.** Mit diesen Apparaten ist es ein Leichtes, die zierlichsten Arbeiten auf das Sauberste zu verrichten, wie die Hand gar nicht im Stande.

Es hat sich obiger Vorzüge wegen diese Nähmaschine nicht nur die größte Verbreitung bei den hohen Herrschaften zum **Familiengebrauch** verschafft, sondern auch der größte Theil der hiesigen großen Weißwaaren-Geschäfte hat ihren Näherinnen die Anschaffung dieser Maschine zur Bedingung gemacht, da Arbeiten von dieser deren Vorzug haben. **Dies spricht für die Qualität dieser Maschine wohl mehr als jede Reclame.**

Es werden zu denselben gratis zugegeben:

1 nach 10 Nummern stellbarer Säumer für alle Stoffe, 1 schm. Säumer zu besonders dünnen Stoffen als Mull und Battist, 1 verstellb. Kappnäher, 1 Drückerfuß von Stahl, 1 Schnurfuß, 1 Schnurenstreicher, 1 schm. Faltenfuß, 1 Drückergabel, 1 Stoßschnurannäher, 1 Soutacheglas, 1 Soutachespulenhalter, 1 Bandaufnäher, 1 Bandeinfasser, 1 Kräuselapparat, 1 Wattirlineal, 1 grades Lineal, 4 Metallspulen, 12 Nadeln, 1 Fadensucher, 2 Reserve-Spiralfedern, 1 Nadelmaß, 1 Nadelschlüssel, 1 Schraubenzieher, 1 Schraubenschlüssel, 1 Oelkanne, 1 Fadenöler und 1 Schleifstein, illustr. Anleitung zum Selbstunterricht, 1 Spitzenannäher.

Kleine englische Familien-Nähmaschinen 28 Thlr., Hand-Nähmaschinen von 12 Thlr. ab.

Ferner empfehle Manufactur-Nähmaschinen für
Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kürschner, Tapezierer, deutsche Handschuhmacher 2c.
ganz besonders geeignet.

Dieselben arbeiten mit bekannt größter Schnelligkeit (5½ Stich in einer Wendung) ganz **geräuschlos,** sind in Folge ihrer einfachen Construction und leichten Gangart sehr leicht zu handhaben. Es können nach weniger Uebung selbst die schwächlichsten Personen sofort practische Arbeiten damit ausführen. [649]

Cylinder-Maschinen für Schuhmacher, Riemer, Sattler 2c., **Schnurstich-Maschinen, Grover-Baker-Stich-, Kettenstich-Maschinen** 2c.
sind stets auf Lager.

Agenten und Wiederverkäufer in der Provinz werden gesucht.

J. C. Bräuer jun., Alte Taschenstraße 17, erste Etage, in der goldenen Nähmaschine.

Alle Arten Näharbeiten, ganze Ausstattungen 2c. werden angenommen.

!!! Theilzahlungen werden gern bewilligt !!!

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir den alleinigen Verkauf unserer anerkannt guten [1185]

Weizen-Stärke

für ganz Schlesien dem Herrn

N. Schäffer in Breslau

übertragen haben, und bitten Ordres, deren prompteste Ausführung wir zusichern, an Genannten gelangen zu lassen. Unsere Preise sind äußerst mäßig.
Pest, im Juli 1868.

Erste Pester vereinigte Weizen-Stärke-Fabriken.

In Bezugnahme auf obige Anzeige halte ich mich zur Entgegennahme von Aufträgen bestens empfohlen und stehe mit Preislisten und Mustern gern zu Diensten.
Breslau, den 15. Juli 1868.

N. Schäffer,
Comptoir: Ohlauerstraße Nr. 47.

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.** [281]

Frankfurt a. M.
Holländischer Hof,
Götheplatz, schönste Lage der Stadt, Neuerbaut, 100 Fremdenzimmer von 48 Kr. an. Aufmerksame Bedienung und solide Preise. [5328]

Für Juwelen, Gold und Silber
zahlt die höchsten Preise: [6006]
Adolf Sello,
Riemerzeile Nr. 10,
dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.

Möbel-Magazin.
Wilhelm Bauer junior,
Ohlauerstraße 76—77,
vis-à-vis dem weißen Adler,
empfiehlt sein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager aller in das Fach schlagender Artikel. [509]

Lager eichener antik geschnitzter Möbel, der neuesten französ. überpolsterten Sophas und Fauteuils.

Atelier für Schloß- und Zimmer-Einrichtungen.

Gasthof-Verkauf.

Das den Klemme'schen Erben zu Neustadt OS. gehörende Grundstück Hypotheken Nr. 121, bestehend aus einem vorzüglich gut gelegenen, sehr frequenten Gasthause nebst Stallung für ca. 50 Pferde, einem Kuhstalle, Wagen-Remise, sehr geräumigem Speicher, dem zugehörigen Hofraume und Obstgarten soll Erbregulirungshalber unter sehr vortheilhaften Bedingungen auf [2336]

den 28. Juli 1868

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Neustadt Oberschlesien.
Die Klemme'schen Erben.

Auf ein wahrhaft schönes Landgut werden für einen pünktlichen Zahler **1500 Thlr.** gegen Hyp. alsbald gewünscht. Geehrte Offerten werden sub **A. Z. poste rest. Prausnitz** ergebenst erbeten. [229]

Bei der gerade stattgehabten [586]
Berliner Mäh-Maschinen-Probe
erhielten **Samuelson & Comp.** den
ersten Preis
für Maschinen **mit Ablegevorrichtung,** und empfehle ich selbe bestens.
H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. 9, **Breslau.**

Englische Drillmaschinen
neuester und bester Construction, von **Smyth & Sons,** empfehle in allen Reihen von 3½ Zoll an, und bitte um baldige Bestellungen. — Adressen von Käufern von 88 dieser Maschinen in hiesiger Gegend stehen gern als Referenzen zu Diensten. [585]
H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. 9, **Breslau.**

Agenturen in jeder Branche
werden für Königsberg und Provinz Preußen gesucht. Off. nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. sub Nr. 2 entgegen.

Die Mineralbrunnen-Handlung
Carl Fr. Keitsch in Breslau,
Kupferschmiede-Straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse,
empfängt direct von den Quellen ununterbrochene Zusendungen von: französischen, belgischen, rheinischen, baierischen, böhmischen, schlesischen und **sonst versandbaren Mineralwässern.**

Alle Arten **Pastillen, Sprudel-** und **Quellsalze, Badesoolen** und **Salze, wie sämmtliche Bade-Ingredienzien** nebst **Laab-Essenz** zur Molkenbereitung, und empfiehlt dieselben **zum Wiederverkauf** und **en détail.** [441]

Brunnenschriften, soweit dieselben an den Quellen ausgegeben werden, gratis.

Oberhemden
in allen Façons fertigt schnellstens nach jedem Muster unter **Garantie des Gutsitzens** und hält stets auf Lager
[647] **S. Graetzer,** Ring 4.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)
Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!
(die berühmte Liebig'sche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch **einfache** Lösung in Milch fertig!)
von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.

Weitere Erfolgsberichte:

11. Herr Dr. med. **Hagspihl** in **Dresden:**
„Vielfach findet man Ihr L. Nahrungsmittel jetzt in Familien eingeführt ohne ärztliche Verordnung. Es freut mich in Berücksichtigung der vielen Mühen, die Sie bei Darstellung dieses Präparats aufgewendet haben, Ihnen das mittheilen zu können."

12. Herr Pastor **Hartwig** in **Coswitz** bei **M.:**
„Ich kann diesmal nicht selbst zu Ihnen kommen, bitte daher um Zusendung per Post meines gewöhnlichen Quantums von 12 Fl. Ihres bei dem **sichtbar ausgezeichneten Erfolge** mir immer mehr lieb gewordenen Präparats: Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form."

13. Herr Apotheker **Grimm** in **Rostock:**
„Durch den Telegraphen ersuche schleunigst um 100 Flaschen Nahrungsmittel."

14. Herr Hofapotheker **Lienau** in **Eutin (Holstein):**
„Ich kann Ihrem Nahrungsmittel in der That ein **gutes** Prognostikon stellen; dasselbe hat sich in der kurzen Zeit rasch eingeführt 2c."

15. Herr Gutsbesitzer **Silbermann** in **Pfaffrode** bei **Reichenbach:**
„— ersuche um weitere Zusendung. Ihre Liebig'sche Nahrung in „löslicher" Form nimmt mein Kind so **sehr gern,** während es früher die Suppe aus dem Liebig'schen **Nahrungspulver beharrlich zurückstieß.** Gestatten Sie mir 2c."

Im General-Depot für Schlesien bei Herren Härtter & Franzke in Breslau, Weidenstraße 2, welche anderweit Läger vermitteln. [273]

Acht bis zehn Thaler billiger pro 1000 Stück
verkaufe ich in Folge eines Gelegenheits-Cassa-Kaufes ca. 200 Mille der so beliebten
Südamerikan. Havanna-Flor-America-Cigarren
in Blechbüchsen à 250 Stück, jetzt pro 1000 Stück 20 Thlr. Diese sind noch nie unter 28—30 Thlr. pro Mille verkauft worden und wegen ihrer vorzüglichen Qualität und des enorm billigen Preises wirklich empfehlenswerth. Gleichzeitig empfehle meine
[636] **ff. Havanna El Valor,**
à 16 Thlr. pro 1000. Proben à 250 Stück pro Sorte versende spesenfrei gegen Einsendung oder Postnachnahme des Betrages. Prompte und reelle Bedienung Princip.
Leipzig, Bamberger Hof. **A. Friedrich.**

Die Papier-Kragen-Fabrik von
H. Casparius, Berlin, Friedrichstr. 103,
empfiehlt Kragen, Manschetten, Chemis, Shlipse 2c. **von starkem Papier und Stoffunterlage,** in jedem Quantum zu Fabrikpreisen und sendet Proben franco. [640]

Für Destillateure!!!
Saccharin, anerkannt von den bedeutendsten Chemikern und Destillateuren, circa **4 Thaler** pro Centner **billiger als Zucker,** bei hoher Süßkraft und besseren Eigenschaften, bleibt völlig klar, geruchfrei, unterliegt nie einer Gährung, hinterläßt keinerlei Rückstände und wird ohne Klärung und dem Processe des Einkochens 2c. einfach dem Sprit zugesetzt! Das Saccharin wird auch von Bierbrauern und Weinfabrikanten bereits massenhaft und mit großem Vortheil verwendet! — Preis 12½ Thlr. pro Centner! — Alleiniger Verkauf für Schlesien und die Lausitz bei [642]
Franz Darré in Breslau.

Lager direct importirter Havana-Cigarren.
Ueber New-York und Bremen erhielt ich kürzlich pr. Dampfschiff bedeutende Sendungen Cigarren von Havana, die ich, sowie mein älteres Lager, in Preisen von 25—200 Thlr. Crt. pr. Mille angelegentlich empfohlen halte.

Als sehr preiswerth empfehle ich **„Havana-Land-Cigarren"** zu 25 Thlr. Crt. pr. Mille von **1867er** Tabak fabricirt.

Zugleich erhielt ich **„Ananas"** in Blechbüchsen à 2¾ Thlr. Crt.

Preise sind pr. **Comptant** gestellt, und werden Proben von allen Cigarren-Sorten gegen Vergütung gern abgegeben. [6049]

Jever (Großherzogthum Oldenburg), im Juni 1868. **J. F. G. Trendtel.**

Von Prima-Schweinefett
hält stets Lager und offerirt solches in Fässern von ca. 300 Pfd. und ausgestochen billigst:
Die Colonial- und Landesprodukten-Handlung von W. Kirchner, Hintermarkt Nr. 7.

Gall-Seife

zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes, alle Theer- und Fett- sowie sonstige Flecken sofort vertilgend, ohne der Farbe zu schaden, empfiehlt in Stücken à 5, 2½ und 1¼ Sgr. [678]

Hdlg. Eduard Gross, in Breslau, am Neumarkt 42.

Holländische Heringe,

[1264] ⅟₁₆ Tonne 1⅙ Thlr.

Matjes-Heringe,

⅟₁₆ Tonne 25 Sgr. (exclusive Gebind).

Paul Tecklenburg, Nicolaistr. Nr. 35.

Speckflundern, Neunaugen, Bratheringe, marinirte Morcheln, Trüffeln, Hummern, Krebsschwänze, Champignons, mixed pickles in Glaskrausen, Sardinen in Oel,

Brab. Sardellen,

à Pfd. 10 Sgr. bei 5 Pfd. Abnahme à Pfd. 9 Sgr., bei 10 Pfd. à 8 Sgr., bei 20 Pfd. à 7½ Sgr., ankerweise billiger,

Matjes-Heringe,

das Stück zu 6—8—9 Pf., ⅟₁₆ To. 1 Thlr., auch bessere, nebst schönen [686]

Jäger-Fettheringen,

zu 1—1¼—1½—2 Sgr., ⅟₁₆ To. 1⅚ Thlr. excl. Gebind, wie tonnenweise mehrere andere Sorten empfiehlt

G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

Ein Hauslehrer, [1221]

welcher gründl. Elementar-, Zeichnen-, Turn- und Flügelunterricht ertheilt, sucht anderw. Stellung. Off. sub A. 2 poste rest. Breslau fr.

Ein mit guten Zeugn. Stud. phil. cath. sucht eine **Hauslehrerstelle.** Off. Hrn. Dr. **Veith**, Heiligegeiststr. 14a I. fr. [685]

Eine geprüfte Lehrerin, tüchtig im Musik-Unterricht, sucht vom 1. October Stellung; sie würde sich auch vorzüglich in ein Flügel-Institut oder höhere Töchterschule eignen.

Näheres in der Exped. der Bresl. Zeitung unter R. S. 16. [1154]

Gutsbesitzer,

die eine **Wirthschafterin in älteren Jahren** bedürfen, mit den besten Zeugnissen versehen, im Großbetriebe der Milch-, Vieh- und Hauswirthschaft routinirt und hierauf reflectiren, werden ersucht, das Nähere zu erfragen in Breslau, Langeholzgasse Nr. 2 bei

[1239] **C. Geier.**

Ein **Commis**, mos., (Manufacturist) tüchtiger Verkäufer, mit der poln. Sprache vollständig vertraut, gegenwärtig noch activ, sucht per 1. October d. J. veränderungshalber anderweitig Stellung. Offerten werden unter S. L. 45 poste restante Peiskretscham erbeten.

Ein Commis,

der Buchführung mächtig und gewandter Verkäufer, wird für mein hiesiges Modewaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht und Franco-Offerten entgegengesehen. [270]

J. Schück in Oppeln.

Ein junger Mann, der 8 Jahre in Berlin conditionirt, Tuch- und Manufacturbranche praktisch und technisch gelernt, die Provinz Schlesien speciell kennt, sucht **Engagement.** Offerten K. O. poste restante Breslau. [264]

Ein Specerist,

Detailist, der seine Gewandtheit und Treue nachzuweisen vermag, kann sich, per 1. August anzutreten, persönlich melden bei

Adolph Schlesinger,

Specerei-Waaren- und Destillations-Geschäft in Gleiwitz. [250]

Ein junger Mann, gegenwärtig in einem Tuch- und Modewaaren-Geschäft placirt, sucht vom 1. October d. J. ab Stellung, am liebsten in einer größeren Provinzialstadt Niederschlesiens in der Tuchbranche. Gef. Off. sub Chiffre J. W. Pitschen O. S. [206]

Ein im Material-, Wein-, Getreide- 2c. Geschäftskundiger **Commis**, der deutschen, polnischen und französischen Sprache vollkommen mächtig, empfiehlt sich einem Hause, welchem es an einem strebsamen jungen Mann gelegen ist. Bei etwaiger Familie würde derselbe auch gern in seinen Mußestunden Sprachunterricht ertheilen. Eintritt vom 15. August oder vom 1. October. [234]

Herr **M. C. Engelhard** in Mainz (Mineralwasser-Fabrik) ertheilt nähere Auskunft.

Ein Feldmessergehilfe

mit guten Zeugnissen, in der letzten Zeit bei der Fortschreibung beschäftigt und der polnisch spricht, wünscht vom 1. August d. J. ein anderweites Engagement einzugehen. Gef. Offerten bel. m. sub Chiffre Q. P. 9 franco in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Der Posten eines **Schichtmeisters** für einen Complex mehrerer Gruben und Hütten ist zu besetzen. Befähigte Reflectanten wollen ihre Offerten an **Emil Hoffmann in Gleiwitz** brieflich einreichen. [232]

Ein tüchtiger Müllermeister,

findet am 1. October d. J. in einer größeren Dampf-Mahlmühle der Prov. Posen dauernde Stellung. Bewerbungen nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. A. 25 franco entgegen.

Die Herren Oekonomie-Inspectoren und Verwalter, Förster und Jäger, Gärtner, auch Brauerei-, Brennerei-, Ziegelei- u. Mühlen-Werkführer, Schafmeister u. s. w., welche Anstellung suchen, können durch das landwirthschaftliche Bureau in Berlin, Rosenthalerstr. 2, jederzeit passende Engagements erhalten. [218]

Joh. Aug. Goetsch, Bureau-Vorsteher.

Für mein Speditions-Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum baldigen Antritt. [1238]

Bernhard Schiffer, Antonienstraße 5.

Ein Maschinenmeister

wird unter günstigen Bedingungen für eine Zuckerfabrick in Polen gesucht. Reflectanten wollen sich melden bei

J. Aders in Breslau,

[1205] Flurstraße Nr. 3.

Für eine neu eingerichtete Cops-Bleicherei, nach dem neuesten Verfahren vermittels Luftleere, wird in einer Baumwoll-Spinnerei und Weberei am Niederrhein ein erfahrener, zur selbstständigen Leitung befähigter Mann gegen guten Lohn gesucht. Genügend sich ausweisende Reflectanten wollen sich baldigst schriftlich melden unter **U. 2219** in der **Annoncen-Exped. v. Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße 60. [635]

Ein mit guten Attesten versehener **militärfr. Wirthschaftsschreiber,** evang., findet ab Michaeli c. Stellung. [260]

Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter H. Z. 102 poste rest. Liegnitz franco.

Ein gebildeter, erfahrener Landwirth, unverheirathet, welcher die **Bewirthschaftung eines Gutes** von 400 Morgen gegen Tantieme übernehmen will, findet am 1. Aug. d. J. Stellung. Caution 400 Thlr. Persönliche Vorstellung. Näheres bei Herrn Kfm. **Pisternick,** Breslau, Oderstraße 1. [1189]

Ein tüchtiger unverh. **Landwirth,** der polnisch spricht, Caution stellen, sehr gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht sofort oder zum 1. October zur Bewirthschaftung eines Gutes Stellung. — Franco-Offerten nimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. sub A. B. Nr. 17 entgegen. [224]

Ein **Förster,** der die Oberleitung über 4000 Morgen Wald in Galizien übernehmen will, mit Holzbearbeitung Bescheid weiß, polnisch spricht, wird gesucht und kann sich melden bei **Gustav von Kramsta**

[1169] in Freiburg in Schlesien.

Ein militärfreier, unverheiratheter, mit guten Zeugnissen und Empfehlung versehener **Gärtner,** im 28. Jahre, sucht bis zum 1. October eine anderweitige annehmbare Stellung. Adressen R. St. Brestau in der Nieder-Lausitz. [243]

Für einen jungen Mann, jüdischer Religion, der bei mir die Destillation gründlich erlernt hat, suche ich zum 1. October oder zum sofortigen Antritt ein Engagement.

Moritz Graetz,
Destillateur in Sommerfeld.

Ein practischer Destillateur,

der bereits Reisen mit bestem Erfolg gemacht, gegenwärtig noch activ, sucht per 1. October d. J. Placement. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre L. S. 24 franco an die Exped. der Breslauer Zeitung gelangen zu lassen.

Ein tüchtiger, cautionsfähiger **Kellner** findet sofort Stellung im Hotel zu den 6 Linden in Tarnowitz. [261]

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann mit dem 1. October d. J. in meiner Apotheke als **Lehrling** eintreten. [1241]

Görlitz OL. **C. Staberow.**

Antonienstraße 5 Gewölbe und Remisen billig zu vermiethen. Näheres Büttnerstraße 31. im Comptoir. [1276]

Wallstraße 14a sind im 1. und 2. Stock Wohnungen zu 240 Thlr. und 260 Thlr. Näheres beim Hauhälter. [1271]

Die 2. Etage,

Ring Becherseite 27, bestehend aus drei Zimmern, 2 Cabinets, Küche und Zubehör vornheraus, ist für 300 Thlr. pro Anno zu vermiethen. Näheres daselbst. [652]

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Entree, Bodenkammer, Keller, Gartenlaube ist zum 1. October für 130 Thlr. zu vermiethen **Rosenthalerstraße 1.**

Ebendaselbst zwei Zimmer, Küche, Kammer Keller für 66 Thlr. [1233]

Zu vermiethen
und bald zu beziehen ist Carlsstraße 28, im Vorderhause dritte Etage vorn heraus, eine Wohnung aus 4 Piecen, Küche und Beigelaß — von Michaeli ab 1 Comptoir mit daranstoßender Waarenniederlage, worin jetzt ein Speditionsgeschäft betrieben wird — und 1 Eiskeller. [1234]

Ein Geschäfts-Lokal,

gelegen in einem der lebhaftesten Stadttheile Breslaus, in dem seit vielen Jahren eine der renommirtesten Wurstfabriken betrieben wird, ist bald oder zum 1. September d. J. mit sämmtlichen Utensilien preismäßig zu übernehmen. Näheres bei Kaufmann **Köhler,** Neumarkt Nr. 9. [1273]

Nicht zu übersehen!

Eine **große Feuerwerkstatt** mit Gas, worin 4 Jahre ein Schlosser, auch für andere Professionisten, ist **Ohlauerstr. 15** zu verm.

Werderstraße 7 sind große Wohnungen zu vermiethen. Näh. b. Frau **Frenzel** das. oder Wallstraße 11, 2 Tr., bei **Wurzel.**

Gartenstraße 23d ist die comfortable 2te Etage bestehend aus 7 Piecen incl. einer großen Küche zu vermiethen. [1274]

Ein Gewölbe

in guter Lage suche ich bald oder am 1. October zu miethen oder im Contract zu übernehmen. Adressen gefälligst T. S. 27. in die Exped. der Bresl. Ztg. [1257]

Tauenzienstraße 79, Blumenstraßen-Ecke, im 2. Stock eine Wohnung von 6 Stuben u. Beigelaß zu Michaeli zu vermiethen.

Schweidnitzerstraße 45 ist im dritten Stock 1 Stube für einen Herrn zu vermiethen.

Die erste Etage **Gabitzerstraße 3,** vis-à-vis dem Kürassier-Reitplatz ist am 1. October d. J. zu beziehen. [1255]

Näheres zweite Etage.

Fischergasse Nr. 6a, am Nicolaiplatz, 1. und 1. Stock, bestehend aus drei großen Stuben, Cabinet, Entree und Küche bald zu beziehen. 6b im 1. und 4. Stock für 43 Thlr., 45 Thlr. und 60 Thlr. Wohnung. [1252]

Sonnenstraße Nr. 36 ist im 1. Stock ein Quartier von 5 Stuben, 2 Cabinets, 2 Entree's, Küche und Beigelaß zu Michaeli zu vermiethen. [1245]

1 Lokal als Compt. geeignet,

ist bald oder vom 1. October d. J. zu vermiethen, Ring 30, 1 Treppe. [689]

Herrschaftliche Wohnungen im 1. und 2. Stock, sind im **Prinz Friedrich Carl, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 9,** an der Verbindungsbahn, pr. Michaelis d. J. zu vermiethen. Näh. daselbst beim Haushälter.

Werderstraße Nr. 36 ist der 2. Stock zu Mich. zu verm. Näh. Werderstr. 14b.

Herrschaftliche Wohnungen

im 1., 2. und 3. Stock, jede Stube mit besonderem Eingang, sind bald oder den 1. October zu beziehen. [1232] **Sonnenstraße Nr. 14.**

In meinem Hause **Nicolai-Stadtgraben Nr. 4**c ist pro 1. October d. J. im ersten Stock eine **herrschaftliche Wohnung** von 5 Zimmern, Zwischenzimmern und Beigelaß zu vermiethen. [1254]

Max Schlesinger, Maurermeister.

Hummerei 26 am Christophoriplatz ist eine große Wohnung, 6 Stuben, mit Wasserl. und Ausguß zum 1. October zu beziehen.

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4 ist im dritten Stock eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen.

Näheres beim Haushälter. [529]

Berliner-Platz 5 ist der 3. Stock mit Gartenbenutzung zu verm. [1222]

Neue Graupenstr. 9,
Ecke der Gartenstraße, ist eine Wohnung in dritten Etage zu vermiethen. [1215]

Ein fein **möblirtes Vorderzimmer** für 1—2 Herrn **Grünstraße Nr. 8,** 1. Etage bald zu vermiethen. [1216]

Tauenzienplatz 3a **beim Portier zu** erfragen ist ein Local, best. aus drei großen Zimmern, einem diebes- und feuersicheren Gewölbe, Entree, Boden und Keller, jetzt oder zu Michaelis zu vermiethen, welches sich für einen großen Geschäftsmann oder für eine Handelsgesellschaft zum Comptoir eignet. Zugleich ist daselbst eine herrschaftliche große Wohnung im neuen Hause, Tauenzienstraße 84a, mit Aussicht auf den Platz, im 2. Stock, jetzt oder zu Michaelis zu vermiethen. [1156]

Tauenzienstraße 62b ist die Hälfte der ersten Etage mit Balcon von Michaelis ab zu vermiethen. [1105]

Rosenthalerstr. 4, 1. Etage: Wohnungen von 4 Piecen, 120 Thlr. [528]

Für mein Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum sofortigen Antritt. [205]

H. Boas in Züllichau.

Ein großes **Geschäftslocal,** im Ganzen oder getheilt, ist **Alte Taschenstr. 6** bald zu verm. Näh. 3 Tr. beim Wirth. [1175]

Die erste Etage,

Schmiedebrücke 57, bestehend aus 6 Piecen, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres daselbst Parterre. [326]

König's Hotel, [224]

33. Albrechts-Strasse 33
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

17. und 18. Juli	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	332‴87	332‴89	332‴61
Luftwärme	+ 17,0	+ 14,6	+ 23,0
Thaupunkt	+ 10,9	+ 8,8	+ 11,6
Dunstsättigung	62pCt.	62pCt.	42pCt.
Wind	S 2	SO 1	O 2
Wetter	heiter	heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 17,6

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege à 100—120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, **Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht** ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [1260]

Für Reisende in Schlesien!

In allen Buchhandlungen zu haben:

General-Karte von Schlesien im Maassstabe von 1:400,000 in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Special-Karte vom Riesen-Gebirge** i. M. von 1:150,000 und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. von 1:100,000, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. von 1:50,000, von **W. Liebenow,** Lieut. etc. und Geh. Revisor. Lith. Farbendruck 1½ Thlr., auf Leinwand gezogen und in Carton 2 Thlr. 12 Sgr. Mit colorirten Grenzen 1¾ Thlr., auf Leinwand gezogen und in Carton 2⅔ Thlr.

Handbuch für Sudeten-Reisende, mit besonderer Berücksichtigung für Freunde der Naturwissenschaften und die Besucher schlesischer Heilquellen. Von **W. Scharenberg.** — Neu bearbeitet durch **Dr. Friedrich Wimmer.** Dritte Auflage. 8. Mit 6 Kärtchen in lithogr. Farbendruck. Eleg. geb. 1⅓ Thlr.

Das Iser- und Riesengebirge. Mit den anschliessenden Theilen des Lausitzer- und des Bober-Katzbach-Gebirges. Von **Bernhard Neustädt.** Vierte Auflage. Vollständig neu bearbeitet von **Julius Peter.** 8. Eleg. cart. ½ Thlr.

Special-Karte vom Riesengebirge. (Maassstab 1:150,000.) Bearbeitet von **W. Liebenow,** Lieut. und Geh. Revisor. Lithogr. Farbendruck. In Carton ½ Thlr.

Grafschaft Glatz. Neuester und zuverlässigster Führer von **A. Brosig.** 8. Eleg. brosch. ¼ Thlr.

Special-Karte der Grafschaft Glatz, nebst angrenzenden Theilen von Böhmen und Mähren etc. (Maassstab 1:150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow.** Lith. Farbendr. In Carton ¾ Thlr.

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von **Dr. H. Luchs.** Mit Plan. 4. Aufl. 8. brosch. ⅙ Thlr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Zur Unterhaltungs-Literatur!

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken:

Achmet,

der

Kifraucher von Constantine.

Ein arabischer Roman in drei Theilen.

von

O. Rodoëth.

Octav. Elegant broch. Preis 3 Thlr. 22½ Sgr.

Dieser Roman spielt vor der Eroberung Algeriens durch die Franzosen und nach Errichtung des Königreichs Griechenland. Der Verfasser, ein schon lange Zeit in Algier lebender Deutscher, hat die damaligen politischen Verhältnisse an der afrikanischen Nordküste genau studirt und besitzt eine gründliche Kenntniß von den arabischen Sitten und Gebräuchen. Dadurch bietet der Roman ein großes Interesse dar. Die Tyranneien der Dey's, Hinrichtungen, Gefängnißgräuel, Ueberfälle, Seeräuber-Unwesen, ebenso die romantischsten Liebesverhältnisse, wunderbarste Frauenschönheiten, Wiedererkennungsscenen u. s. w. gewähren dem Leser einen an spannenden Abwechselungen reichen Stoff.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Der praktische Ackerbau

in Bezug auf

rationelle Bodenkultur,

nebst

Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie,

ein

Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen,

bearbeitet von

Albert v. Rosenberg-Lipinsky,

Landschafts-Director von Oels-Militsch, Ritter 2c.

Zweite verbesserte Auflage.

Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lithogr. Tafel. 85 Bogen. Brosch. Preis 4⅙ Thlr.

Die günstige Aufnahme, welche dieses Werk des geistreichen Verfassers gefunden hat machte in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine **zweite Auflage** nothwendig.

Sie erfuhr durch eine correctere Fassung des Textes, sowie durch die Einschaltung manches Neuen wesentliche Verbesserungen.

Dem Wunsche, durch Herabsetzung des bisherigen Ladenpreises dieses werthvolle Buch auch den unbemittelteren Landwirthen, namentlich den landwirthschaftlichen Beamten zugänglich zu machen, ist bei dieser neuen Auflage Rechnung getragen.

Breslauer Börse vom 18. Juli 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.		
Preuss. Anl. 59	5	103⅝ B.
do. Staatsanl.	4½	96 B.
do. do.	4½	96 B.
do. Anleihe	4	88¾ B.
St.-Schuldsch	3½	83⅝ B.
Präm.-A. v. 55	3½	119½ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	94½ B.
Pos.Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85½ G.
Schles. Pfdbr.	3½	83¾ B.
do. Lit A.	4	91½ bz.
do. Rustical.	4	91½ B.
do. Pfb.Lit.B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	91⅞ B.
do. Rentenb.	4	91¼ bz.
Posener do.	4	89½ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	83¼ B.
Freibrg. Prior.	4	85½ B.
do. do.	4½	91⅝ B.
Obrschl. Prior.	3½	78 B.
do. do.	4	86½ B.
do do.	4½	93½ G.
do. do.	4½	91⅞ bz. B.

R. Oderufer..	5	92¾ bz. B.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	—
Wilh.-Bahn...	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97¼ B.
Louisd'or		111⅞ G.
Russ. Bank-Bil.		82¼-½ bz. B.
Oest. Währung		89⅝-½ bz. B.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Freiburger ...	4	119¼-20½ bz.G.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A.u.C.	3½	189½ B.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln.-Tarn.	5	81-80⅝ bz. G.
R. Oderufer.-B.	5	81⅞ bz.
Wilh.-Bahn...	4	103¼ B.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	59¾ B.
Ausländische Fonds.		
Amerikaner ..	6	77¼ bz. B.
Ital. Anleihe..	5	54 bz. G.
Poln. Pfandbr.	4	62⅞ G.
Poln. Liqu-Sch.	4	55¼-⅝ bz. G.
Krakau OS. O.	4	—

Krak.OS.Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	57 bz.
do. 60er Loose	5	79½ B.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	—
Russ.Bod.Cred.Pfb.		—
Diverse Actien.		
Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	38⅝ bz.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	63 B.
do. St.-Prior.	4½	67½ bz. G.
Schl. Bank ...	4	116½ G.
Oest. Credit..	5	96 B.
Wechsel-Course.		
Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl..	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Geschäftslos und Course der meisten Speculationspapiere weichend.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	106-111	101	87—95
do. gelber	104-107	101	87—93
Roggen,	70—71	67	60—64
Gerste	58—60	54	45—50
Hafer	38—40	37	36
Erbsen	60—64	58	45—52

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.			
Raps	172	166	160
Winter-Rübsen .	168	164	158
Sommer-Rübsen	—	—	—
Dotter	—	—	—

Kündigungspreise
für den 20. Juli.

Roggen 52½ Thlr., Weizen 83, Gerste 53, Hafer 48½, Raps 80, Rüböl 9⅝, Spiritus 17⅚.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80pCt. Tralles loco 18½ bz. B., 18 G.

Berantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Groß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.